

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Sinda, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 2. Fernsprechanzeige: Anzeigebureau 1367, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. — Zeitungspresseseite Seite 411. —

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inserationsgebühren: die Tagesblätter 15 Pf., Anzeigen von auswärtig 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Postschonung: Nr. 5254 Berlin. — Zweijähriger Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 10. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.

Zehn Jahre Reichsverband.

Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie kann am 9. Mai auf einen 10jährigen Bestand zurückblicken. Am 9. Mai 1904 wurde in Berlin die Organisation gegründet, die es sich zur Aufgabe setzte, alle feiner- und reichstreuen Deutschen ohne Unterschied ihrer religiösen und politischen Stellung gegen die Sozialdemokratie zu einigen, der Umsturzaktivität der Sozialdemokratie in Wort und Schrift entgegenzutreten, bei Wahlen auf ein gemeinsames Vorgehen aller bürgerlichen Parteien hinzuwirken und den durch sozialdemokratischen Terrorismus bedrängten Arbeitern und Gewerbetreibenden Hilfe zu gewähren.

Die Geburtstagsfeier soll scheinbar in aller Stille und im engsten Familienkreis begangen werden, und diese Zurückhaltung läßt sich ja begreifen. Zwar heißt es in der Festschrift, die der Reichsverband sich selber widmet, daß seine Saat auf fruchtbringenden Boden gefallen und das seine Sammlungs- und Aufklärungsarbeit nicht umsonst gewesen sei. Aber der Ton, indem die Liebertleute ihre eigenen Erfolge und Verdienste preisen, klingt doch im allgemeinen recht resigniert. Wenn man sieht, wie selbst eine so nahe Freundin wie die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“ das Geburtstagskind nur mit kümmerlichen fünf Druckzeilen bedenkt, so weiß man schon, daß es nicht Bescheidenheit ist, die die Herren auf ein lärmendes Fest verzichten läßt.

Die Zeiten sind halt schlecht, und auch die Festschrift ist schließlich nur dazu da, daß ein „guter Anfang“ gemacht wird.

...eine ganze Reihe von Jahren zurück, und es ist ihm keineswegs eine entsprechende Fortsetzung gefolgt. Ja, was waren das für Tage, als sich der Reichskanzler Fürst Bülow auf den Reichsverbandsgeneral zum Adressaten des Schreibens wählte, in dem er seine Paarungs- und Blockideen zum erstenmal amtlich bekannt machte! Liebert schien ihm die geeignete Persönlichkeit zu sein, die nationalen Elemente zu sammeln und auch den Liberalen die Ueberzeugung beizubringen, daß „die wahre Reaktion oder die wahre Gefahr der Reaktion bei der Sozialdemokratie“ liege.

Durch diesen Silvesterbrief von 1906 erhielt die Gedankenarmut der Organisation, die alle Trennungslinien zwischen den bürgerlichen Parteien verwischen und eine einheitliche Phalanx stumpfsinniger Sozialistenbekämpfer herzustellen wollte, die Sanktion der höchsten Obrigkeit, und die Wahlen, die einige Wochen später folgten, schienen den Beweis zu erbringen, daß die wilde Agitation die von seinen Gründern erhofften Erfolge zeitigte. Freilich wuchs die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen, aber die Mandate gingen zurück, und vor allen Dingen hatten sich die Bürgerlichen von der äußersten Rechten bis zu dem Freisinnigen Dr. Mugdau unter das Banner des Reichsverbandes gestellt und von der Unterstützung durch das Geld seiner passiven Mitglieder und durch das Maulwerk seiner Wanderredner ausgiebigen Gebrauch gemacht.

Aber was ist von all diesen Herrlichkeiten geblieben? Die Wahl von 1912 hat alles wieder zertrümmert und wenige Wochen erst sind es her, daß auch Liebert selbst hat Abschied vom Reichstag nehmen müssen. Die Freunde werden nurren, das Geld bleibt aus und verärgert und verlassen sitzt der Reichsverband an seinem zehnten Wiegenfuß im Stübchen und denkt der Zeiten, die vergangen sind.

Das ist ein Bild, das uns jammert, und so wollen wenigstens wir Sozialdemokraten zu dem vereintamten Jubilar hintreten und ihm einige warme Worte sagen. Wenn mir die schlechten Menschen wären, als die er uns immer hingestellt hat, so würden wir ja die Gelegenheit benutzen, unser Mitleid an ihm zu fühlen. Wir würden daran erinnern, wieviel und wie gemein von Leuten gelogen worden ist, die in seinem Dienste standen, und wie die politische Diskussion durch seine Kampfmethoden, durch seine Flugblätter, durch seine Broschüren usw. vergiftet worden ist. Er hat den Arbeitern jedes rauhe und bittere Wort schwer angerechnet und er selbst hat nicht das geringste Bedenken getragen, die politische Debatte auf ein Niveau hinabzudrücken, auf dem nicht nur dem Feindbesaßten der Ekel ankommen muß. Wir könnten weiter daran erinnern, wie seine sogenannten Ideen nur darauf hinausliefen, das geringe politische Verständnis, das im deutschen Bürgertum lebt, vollends zu zerstören und jenen Ordnungsbrei herzustellen, in dem jeder Idealismus und jedes Rechts- und Anstandsgefühl jämmerlich ersticken müssen. Aber wir möchten nicht einmal einem kranken Löwen einen Auftritt

verleihen, wieviel weniger einem Wesen, das vom Löwen höchstens die Stimme hat.

Im Gegenteile, wir wollen unsre Genugtuung aussprechen, unsre Genugtuung darüber, daß dieser Verband uns zu bekämpfen genötigt hat, und daß er vor allem sehr viel dazu beigetragen hat, unser Selbstbewußtsein zu erhöhen. Gerade die Art und Weise, wie die Leute gegen uns auftraten, die vorgaben, die heiligsten Güter zu verteidigen, lehrte uns unsern eignen Wert kennen und bestärkte uns in der Ueberzeugung, daß die Methoden sowohl wie die geistigen Kräfte des Sozialismus himmelhoch über der politischen Weisheit und der Taktik der Gladiatoren des in das patriotische Mäntelchen gehüllten Kapitalismus stehen. Und dann der Erfolg! Wir sind ja weit davon entfernt, zu behaupten, daß die Fortschritte der modernen Arbeiterbewegung denen zu verdanken seien, die sich zu ihrer Bekämpfung zusammengeschlossen haben. Aber ein gutes Stück dazu beigetragen haben ihre Angriffe zweifellos. Sie schmiebeten und fetteten uns aneinander, und die Auseinandersetzung mit ihnen lieferte uns den erfreulichen Beweis, daß der Vormarsch des Proletariats auch durch den Zusammenschluß aller derer, die bei seinem Sieg etwas zu verlieren fürchten, nicht aufzuhalten ist.

Der Reichsverband wollte „der Umsturzaktivität der Sozialdemokratie in Wort und Schrift entgegenzutreten“. Nun wohl! Bei seiner Gründung saßen 80 Sozialdemokraten im deutschen Reichstag, heute 111! Von der Vermehrung der sozialdemokratischen Vertreter in den Landes- und Kommunalparlamenten gar nicht zu reden. Bei den Wahlen von 1903, deren Ergebnisse den Plan des Zusammenschlusses der Reichs- und Kaiserfreien reifen ließen, waren etwa 3 Millionen sozialdemokratische Stimmen abzugeben geblieben.

...hat sich in der Zeit um Hunderttausende erhöht. Ein Jahr nach der Gründung des Reichsverbandes zählte die sozialdemokratische Presse 620 282 Abonnenten, Ende 1913 waren es 1 465 212 und zu diesen kamen in der roten Woche weitere 82 000 hinzu. Sehr bald nach dem Gründungsauftritt am 9. Mai 1904 konnten die freien Gewerkschaften, die unsern Gegnern nicht minder ein Dorn im Auge sind als die Partei, eine Million Mitglieder mustern. Heute ist die zweite Million längst überschritten; man marschiert kräftig auf die dritte zu.

Angeichts solcher Tatsachen kostet es uns nicht einmal eine große Selbstüberwindung, unsre Abneigung gegen den Reichsverband an seinem sogenannten Jubeltage zu unterdrücken. Nein, mit freundlichem Lächeln überreichen wir ihm den Hinweis auf diese Ziffern als Angebinde. Wir gratulieren und wünschen: nochmals zehn solche Jahre! —

Das neue englische Budget.

Der englische Schatzkanzler Lloyd George hat sein Budget im Unterhaus eingebracht. Es ist das sechste Budget des Lloyd George, und wie sein senjationelles erstes vom Jahre 1909, das von den Lords abgelehnt wurde und zum großen Verfassungskampf und zum Parlamentssturm führte, ist auch das gegenwärtige in mancher Beziehung überaus wichtig und epochenmachend. Dagegen enthält die Budgetrede nichts Senjationelles, insbesondere nicht, was die vorgeschlagenen neuen Ausgaben betrifft.

Die Gesamtausgaben erreichen die enorme Höhe von rund 210½ Millionen Pfund Sterling (4210 Millionen Mark). Die Einnahmen aus gegenwärtigen Steuern werden etwas über 200½ Millionen Pfund ergeben, so daß ein Defizit von fast 10 Millionen Pfund aus neuen Quellen zu decken bleibt. Fast 5½ Millionen von diesem Defizit sind Ausgaben auf bereits bewilligte Zwecke, insbesondere vermehrten Flottenrüstungen geschuldet. Rund 4½ Millionen Pfund will Lloyd George im kommenden Jahre auf neue Zwecke verwenden, und zwar 75 000 Pfund auf die Lohnaufbesserung der Postbeamten, ungefähr 1 Million Pfund auf die Verbesserung des Krankenversicherungsgesetzes und den Rest auf die Erhöhung der Staatszuschüsse an die Gemeinden, die überhaupt von Grund aus reorganisiert werden sollen.

Um die neuen Lasten zu decken, wird eine Revision der Einkommensteuer, der Extrasteuer, auf sehr hohe Einkommen und der Erbschaftsteuer vorgenommen. Im ersten Jahre werden diese neuen Quellen die folgenden Einnahmen ergeben: Einkommensteuer 5½ Millionen Pfund, Extrasteuer sehr hoher Einkommen 2½ Millionen und Erbschaftsteuer 800 000 Pfund; zusammen 8 800 000 Pfund, so daß noch etwa 1 Million Pfund der Neuzuschüsse aus dem Staatsschuldenamortisationsfonds zu decken bleibt. Im zweiten Jahre dürften die neuen Einnahmequellen aber schon etwa 14 Millionen Pfund liefern.

Die neuen Lasten werden ausschließlich von den bestehenden Klassen aufgebracht und ausschließlich aus direkten Steuern. Die „erworbenen Einkommen“ bis zu 1000 Pfund (20 000 Mark) werden gar nicht berührt. Von einer Herabsetzung der steuerfreien Einkommengrenze, wie sie der Ministerpräsident vor kurzem als eine Art Versuchsschall angeordnet hat, ist also vorläufig keine Rede. Jahreseinkommen unter 3200 Mark bleiben nach wie vor steuerfrei. Die Steuer auf Einkommen von 160 bis 1000 Pfund bleiben wie früher, nur daß der Steuerabzug von 7½ Schilling pro Kind unter 16 Jahren verdoppelt wird. Dagegen werden die Steuern auf 1000 Pfund übersteigende Einkommen erhöht und besser abgestuft.

Die Einkommensteuer auf „unerworbene“ oder „unberdiente“ Einkommen wird ebenfalls etwas erhöht.

Die Extrasteuer auf sehr hohe Einkommen, die das Budget von 1909 einführt, begann bisher bei Einkommen von über 5000 Pfund Sterling. Sie wird nun schon bei Einkommen von 3000 Pfund beginnen und so abgestuft werden, daß sie einschließlich der gewöhnlichen Einkommensteuer bei einem Einkommen von 10 000 Pfund 24,9 Pence (bisher 18,2 Pence) im Pfund oder über 16 Prozent und bei einem Einkommen von 100 000 Pfund 31,3 (bisher 19,8) Pence im Pfund oder über 13½ Prozent erreicht.

Die Erbschaftsteuer wird bei Nachläßern von über 60 000 Pfund Sterling stufenweise erhöht, so daß sie bei einem Nachlaß von einer Million Pfund 20 Prozent (statt bisher 15) erreicht. Im ersten vollen Finanzjahr werden die neuen Steuerquellen etwa die folgenden Resultate ergeben: Einkommensteuer 6½ Millionen, Extrasteuer 4½ Millionen, Nachlaßsteuer 3 Millionen Pfund Sterling, insgesamt 14 Millionen Pfund Sterling. Schon nach wenigen Jahren werden die revidierten Steuern spielend eine jährliche Mehreinnahme von 20 Millionen Pfund über liefern. Das zeigt die nützliche Wirkung der neuen Steuerquellen schon aus dem Einkommen, geschweige denn aus den aufgehäuften Kapitalien der bestehenden Klassen deden lassen, ohne die Einkünfte der erwerbstätigen Volksschichten auch nur im geringsten anzutasten.

Die gesamten englischen Staatseinnahmen zeigen das folgende Bild: Es ist, wie wir brauchen es kaum zu sagen, im Vergleich mit andern Staaten sehr günstig. Bille 35 Millionen Pfund; Verzehrungssteuern 40 Millionen; Nachlaßsteuer 29 Millionen; Stempelgebühren 10 Millionen; Einkommensteuer 50½ Millionen; Extraeinkommensteuer 5½ Millionen; Boden-, Bodenwert- und Haussteuern 3½ Millionen — Steuereinkünfte zusammen 173½ Millionen Pfund; sonstige Einkünfte (Post, Telegraphen usw.) 35½ Millionen Pfund. Gesamteinkünfte 209½ Millionen Pfund.

Von den Gesamteinkünften entfallen über drei Viertel auf Tabak und Tee, ein erheblicher Teil auch auf Zucker. Lloyd George drückt sein Bedauern darüber aus, daß es nicht möglich gewesen sei, den Zuckergoll schon in diesem Jahre abzuschaffen, obwohl dies von den Liberalen schon mehrfach versprochen worden ist. Zur Entschuldigung führte Lloyd George an, daß die Liberalen immerhin bereits eine bedeutsame demokratische Verschiebung in der Steuererhebung bewerkstelligt haben. Vor 8 Jahren betragen die direkten Steuern 50 Prozent und die indirekten ebenfalls 50 Prozent. Jetzt machen die direkten Steuern 60 Prozent, die indirekten 40 Prozent der Gesamteinkünfte aus.

Ein viel weniger günstiges Bild als die Einnahmen zeigen die Staatsausgaben. Den größten Teil beschlingt der Militarismus: Heer fast 29 Millionen; Flotte 51½ Millionen; Schuldendienst 24½ Millionen; Zinsdienst (dazu gehören Alterspensionen, Sozialversicherung usw.) mit 21 Millionen, ferner Unterrichtswesen 61 Millionen; Zuschüsse an Gemeinden 10 Millionen; Post, Bille usw. 31 Millionen — insgesamt 209½ Millionen.

Die eine Million Pfund für die Krankenversicherung soll verwendet werden zur Subventionierung der Krankenkassen, die sich infolge der unerwartet hohen Krankenziffer ihrer Mitglieder, insbesondere weiblicher, in finanziellen Schwierigkeiten befinden, ferner auf Unterstützung der Postversicherten, auf die Schaffung eines Stabes ärztlicher Schiedsrichter und Spezialisten, die die Krankenärzte zu Rate ziehen können, die Schaffung von Kliniken und die Organisation von koststümlichen Gesundheitsvorträgen.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 9. Mai 1914.

„Klassenkampf“ unter Konservativen.

Ueber schlechte Behandlung durch die sozialdemokratische Presse bejammert sich in der „Kreuzzeitung“ ein Freiherr von der Goltz-Kreisig. Es ist das derselbe Freiherr von der Goltz, der vor ein paar Wochen in derselben Zeitung über

Das großstädtische „Proletariat als eine körperlich und geistig geschwächte, degenerierte unterste Volksklasse“ die volle Schale seiner Junferberachtung ausgegossen hat. Die gebotene Zurückweisung so edler Dreistigkeiten empfindet nun der Freiherr als „böbelhafte Schimpferei“. Er hat natürlich nicht geschimpft, sondern nur die Wahrheit gesagt.

Handelte es sich nicht um die „Kreuzzeitung“, die sich mit jener Beschimpfung einer ganzen Volksklasse rüchlos identifiziert, sondern nur um den einen Goltz, so könnte man ruhig zugeben, daß es sich kaum lohnte, große Kanonen aufzufahren. Denn in seinem zweiten Leitartikel entpuppt sich der Freiherr als ein so sonderbarer Geiliger, daß man der Junferklasse einen solchen Verteidiger und der „Kreuzzeitung“ einen solchen Leitartikel nur gönnen kann. Goltz hat nämlich eine neue Theorie des Konservatismus, den Kulturaristokratismus, erfunden und übt sich in der Umwertung dieser Werte in einer Weise, daß es einem Junfer dabei wohl bange werden kann.

Als „Proletariat“ bezeichnet der Erfinder der neuen Theorie alle, die „erbärmlichen, schmerzhaften Leid“ empfinden, weil es andern besser geht als ihnen. Als „Kulturaristokraten“ bezeichnet er dagegen „jene Leute, denen ihre Arbeit Selbstzweck ist, die sich mit ihrer Person einsehen für ihre Lebensaufgabe, gleichviel, ob sie groß oder klein ist“. Galt dieser konservative Theoretiker eine Ahnung von der Wirklichkeit, so würde er wissen, daß die „Kulturaristokraten“, wie er sie zeichnet, nirgends häufiger zu finden sind als „in der geistig und körperlich geschwächten degenerierten untersten Volksklasse“ und in der modernen Arbeiterbewegung, daß sie aber nirgends so selten sind wie in der Klasse, der er selbst angehört. Das letztere gibt er teilweise sogar selbst zu, indem er schreibt:

Ich habe hochschätzende Beamte gefunden, die sich ganz in ihrem Recht glauben, wenn sie sich darüber beklagen, daß ein anderer ihnen vorgezogen sei, daß ein anderer mehr verdiene, ohne mehr zu leisten als sie. Die Erziehung, die Disziplin verhindert wohl Ausschreitungen, aber das proletarische Empfinden ist da, der erbärmliche schmerzliche Leid.

Später erfahren wir sogar, daß dieses sogenannte „proletarische Empfinden“ nicht nur bei Geheimräten zu finden ist, sondern sogar schon konservative Parteiführer erfaßt hat. Es ist schade, daß der Kulturaristokrat nicht sagt, gegen wen das eigentlich geht, wenn er folgendermaßen loswettert:

Wer nur arbeitet, um zu verdienen, möglichst wenig arbeiten will, um möglichst viel zu verdienen, den dulden wir nicht als Führer, auch wenn er alle Gramina bestanden, Geld und Namen hat, er ist ein Proletarier und muß hinunter zu seiner Klasse, wir nehmen den „Klassenkampf“ gegen ihn auf, wenn er sich nicht unterwirft.

Bei solchen Tiraden mag es wohl manchem „Proletarier“ aus dem Bunde der Arbeiter kommen, sich wenig schrummerig zu machen. Denn der „Klassenkampf“ in der

Verhättnissen der Arbeiterklasse gegen die Leute, die nur verdienen wollen, ohne zu arbeiten, dann werden sich die Zeichenbühel wölben in den Gebieten Ostpreußens! Aus den Trümmern der Vernichtung steigt aber „der freie Kulturaristokrat“ empor, der „der Führer des Volkes bleiben soll und muß aus eigenem Recht, aus angeborener Pflicht“.

Es bleibt uns nur noch übrig, unser Bedauern darüber auszusprechen, daß wir unter dem Einbruch der ersten Weltkriege dieses kulturaristokratischen Genies ein wenig heftig wurden, denn man soll Gegner nie erziehen nehmen als sie verdienen. Dieser Goltz ist in der Tat weniger anregend als amüßant. Na, es ist eine Freude zu sehen, wie die „Kreuzzeitung“ mit ihrer neuen Goltz'schen Theorie des Kulturaristokratismus sich selber ins Genick schlägt.

Das politische Oho!

Bei ihren Versuchen, das Vereinsgesetz gegen die Arbeiterjugend auszunutzen, verwickelt sich die arme Polizei täglich in neue Fallstricke. So konnte es am Donnerstag passieren, daß in Charlottenburg zwei Referate des Genossen Erdmann und der Genossen Wolf Jaylor über das Thema „Jugend herauf!“ wegen ihres unpolitischen Charakters anstandslos passierten, daß aber die Versammlung für politisch erklärt wurde, als ein charakteristischer Diskussionsredner seine Ausführungen mit hebräisch-jüdischen Bibelzitierten zu schmücken begann.

Wie wäre es die Bibel, die in ihrem Urtext für politisch erklärt worden ist. Ganz sicher ist aber auch das noch nicht, denn der überwachende Polizeikommissar bezeichnete als ausschlaggebenden Grund für seine Anordnung die Tatsache, daß jemand aus der Versammlung heraus zu den beherrschenden Sitzen „Oho!“ gerufen hatte. Zu dem beherrschenden Gerichtsamt, das — natürlich in einem Strafprozeß — die Sache „Al. u. m. m.“ für eine schwere Beleidigung erklärte, leitete die Polizeibehörde des „Oho!“ ein reichliches Gegenmittel.

Wer schon durch dieses glückliche Desastereignis die Versammlung von der Gefahr des Verlesens in einer langweilig unverständlichen Diskussion gerettet, so erregte es einen neuen Sturm von Heizerlei, als der überwachende in der von Jorgensen geleiteten, weil durch den Oberst politisch gewordenen Versammlung einen Mann etwas angeführten Herrn als Jugendlieben unter 18 Jahren feststellen zu können vermeinte. Auf diese Weise wird es wohl nicht lange dauern, daß gewisse ältere Damen die Jugenderwählungen zu beginnen um sich dort von politischer Polizeibehörde ihre Jugendlieben amtlich anzusehen zu lassen.

Die Polizei legt doch hofft, daß immer etwas los ist. In der ungenügenden Weise, auf Seiten ihrer eigenen Kräfte, nicht für sich für den Fortschritt und das Gelingen der Arbeiterbewegung. Dazu kann man nicht Oho! rufen, sondern nur Bravo!

Der berechnigte Boykott.

Das Nacher Landgericht hat eine Schadenaufschlagslage der im vorigen Jahre boykottierten Brauerei „Roth Erde“ gegen die Vertreter des freien und des christlichen Gewerkschafts-Fartells kostenpflichtig abgewiesen. Infolge der sich häufenden Erpreßungs-, Nötigungs- und Boykottklagen hat das Urteil allgemeine Bedeutung. Wir entnehmen ihm folgende Stellen:

Die Beklagten haben mit dem Boykott den berechtigten Zweck verfolgt, die Klägerin zu dem Abschluß eines neuen Tarifvertrags zu veranlassen oder sich doch wenigstens in Verhandlungen mit den Vertretern der organisierten Arbeiter einzulassen; sie haben in zweier Linie die Wiedereinstellung der von der Klägerin entlassenen Arbeiter angestrebt. Auch der zweite Klagegrund, daß die Schädigung der Klägerin und der von ihr das Bier beziehenden Wirte zu dem von dem Beklagten verfolgten Ziele in einem auffälligen Mißverhältnis stehe, muß verfallen. Die Tatsache, daß auch unschuldige Dritte, nämlich die Wirte, durch den Boykott geschädigt worden sind, kann diesen nicht zu einem sittenwidrigen machen. Fast jeder Boykott wird unmittelbar auch unbeteiligte Dritte treffen. Wenn die Beklagten das Verhalten der Klägerin kritisieren und mitteilen, daß die Klägerin einen Teil ihrer Arbeiter ausgesperrt, zehn Arbeiter, die zum Teil jahrelang im Betrieb beschäftigt gewesen seien, auf Straßenpflaster geworfen habe und nun Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verlangen, so sind das keine sittenwidrigen Veröffentlichungen; die Beklagten hatten vielmehr in dem Verhalten der Betriebsleitung der Brauerei nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zu ihrer Kritik genügend Anlaß. Es lag neben andern eine Maßregelung von zehn Arbeitern vor, die ihren Grund, da irgendwie nennenswerten Beschäftigungen der nichtorganisierten Arbeiter nicht vorgekommen sind, nur in dem Unwillen der Betriebsleitung darüber hatte, daß man sie zur Einleitung der Verhandlungen mit den Sekretären nötigen wollte.

Auf Grund dieser Entscheidung, die von einem bemerkenswerten sozialen Verständnis zeugt, wurde dann die Klage der Brauerei abgewiesen.

Beihilfen an Altpensionäre.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Gewährung von Beihilfen an Altpensionäre und Altpensionärinnen zugegangen. Das Gesetz bestimmt:

Den zu oder vor dem 1. April 1905 pensionierten Beamten und Offizieren ist auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Beihilfe zu gewähren, die bei Pensionen bis zu 1500 Mark 20 Prozent, von mehr als 1500 bis 3000 Mark 15 Prozent und von mehr als 3000 Mark 10 Prozent beträgt. Pensionen und Beihilfen dürfen zusammen den Betrag von 6000 Mark nicht übersteigen.

Witwen und Waisen der genannten Pensionierten sowie der vor dem 1. April 1905 verstorbenen aktiven Beamten und Offiziere wird auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Hinterbliebenenbeihilfe von 10 bis 20 Prozent der Pension gewährt. Das

Bedürfnis ist im Falle der Pensionen von 2400 Mark, bei Witwen von 900 Mark, bei Hinterbliebenen 490 Mark nicht übersteigen.

Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist bei dem Pensionär ohne weiteres anzunehmen, wenn er verheiratet oder Angehörigen unterhaltspflichtig ist, und wenn sein übliches Einkommen weder 3000 Mark — bei Hinterbliebenen 1500 Mark — noch die Summe von 6000 Mark übersteigt.

In der Begründung wird ausgeführt, daß die Altpensionäre mit den Pensionären nicht als gleichberechtigt anerkannt werden können. Es entbehre nur der Billigkeit, wenn bei den zweifellos bestehenden Lebensverhältnissen ein gewisser Ausgleich herbeigeführt wird. Die Pensionen der Unterklasse des Soldatenstandes werden von dem Entwurf nicht betroffen. Sie werden vielmehr nach wie vor auf die Unterstützungs- und Dispositionsfonds verwiesen.

Das Gesetz soll noch durchberaten werden, bevor der Reichstag in die Ferien geht.

Die Krentenlagenbeamten unter der Fuchtel.

Die Reichsversicherungsordnung hat es nun glücklich so weit gebracht, daß alle Krentenbeamten mehr und mehr in eine Fuchtel genommen werden, die der Reformminister wie ein Ei dem andern gleicht. Nachdem die Bestimmungen der Krenten bereits zu einem guten Teile von all den Personen gereinigt wurden, die in der Dienstleistung irgendeine nicht ganz erhebliche Stelle spielen, geht man nun daran, auch den großen Herrn der anderen Angehörigen klar zu machen, daß die neue „Ordnung“ zu befolgen hat. So enthalten in der letzten Tagen die Angehörigen der Krenten der Ostpreussischen folgendes Schreiben zur Kenntnisnahme und Unterzeichnung vorgelegt:

München, 30. April 1914.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung am 22. April beschlossen, einen Gesetzentwurf über die Gewährung von Beihilfen an Altpensionäre und Altpensionärinnen zu beschließen. Die Bestimmungen dieses Gesetzes sind im wesentlichen die folgenden: Den zu oder vor dem 1. April 1905 pensionierten Beamten und Offizieren ist auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Beihilfe zu gewähren, die bei Pensionen bis zu 1500 Mark 20 Prozent, von mehr als 1500 bis 3000 Mark 15 Prozent und von mehr als 3000 Mark 10 Prozent beträgt. Pensionen und Beihilfen dürfen zusammen den Betrag von 6000 Mark nicht übersteigen.

Witwen und Waisen der genannten Pensionierten sowie der vor dem 1. April 1905 verstorbenen aktiven Beamten und Offiziere wird auf Antrag im Falle des Bedürfnisses eine Hinterbliebenenbeihilfe von 10 bis 20 Prozent der Pension gewährt. Das Bedürfnis ist im Falle der Pensionen von 2400 Mark, bei Witwen von 900 Mark, bei Hinterbliebenen 490 Mark nicht übersteigen.

Notizen.

Reichstagswahl in Koblenz. Der „Südwesten“ gabige wurde dem nationaldemokratischen Kandidaten Kapfenberger Dr. Goltz die Überlegenheit der nationaldemokratischen Kandidatur gegenüber einer Kandidatur zum Reichstag für Koblenz angedeutet. In Coblenz hat nach den Wählungen Knappe 1000 Stimmen angenommen.

Reichstagswahl, nicht Vertagung! Wie der „Post. Ztg.“ aus dem Reichstag mitgeteilt wird, gilt es in Abgeordnetenzirkeln jetzt als sicher, daß der Reichstag demnächst nicht vertagt, sondern geschlossen wird. Damit würde der Reichstagspräsident die Drohung wahr machen, die er kürzlich dem Reichstagspräsidenten gegenüber ausgesprochen haben soll, und die dahinging, daß er die Vertagung nur dann beim Bundesrat durchzusetzen hoffen könne, wenn der Reichstag das vor den Ferien noch zu erledigende Penum im Sinne der Regierungsvorlagen verabschiedet werde. Die Beschlüsse zur Verabschiedung haben dem Kanzler aber inzwischen wohl gezeigt, daß der in dieser Frage einmütige Reichstag sich auf diese Provisionspolitik nicht einlassen kann. Leider muß man noch ernstlich mit einem Unfall der bürgerlichen Fraktionen rechnen.

Kulturarbeiter. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Reichstagsparteien des Reichstags zur Erzielung einer Einigung über die Besoldungsvorlage haben am Freitag begonnen. Beide Teile glauben bestimmt zu einer Verständigung zu kommen; daher hat die Regierung auch noch am Freitag den Gesetzentwurf über die Aufhebung der Altpensionäre dem Reichstag vorgelegt.

Die Wohnungskommission des Reichstags trat am Freitag in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Wirtshäuser des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete ein. Gegenüber den in erster Lesung beschlossenen Erweiterungen erklärte der Regierungsvorleger, der Entwurf sei für die Regierung unannehmbar geworden. Die Kommission nahm darauf den Entwurf unbedeutend nach der Regierungsvorlage an, gleichzeitig aber auch eine Entscheidung, die verlangt, daß später ein den Anträgen zur ersten Lesung entsprechender, über den Kreis der Reichs- und Militärbediensteten hinausgehender Vorschlagsentwurf vorgelegt werde.

Spionage. Vom Major Kriegsgericht wurde ein Soldat, der Mustrier Stoffe vom Infanterie-Regiment Nr. 145, wegen Spionage und Fahnenflucht zu fünf Jahren Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Stoffe war nach Frankreich desertiert und dort mit einem Spionagebureau in Verbindung gekommen, für das er gegen eine Verlohnung von 5000 Mark ein deutsches Maschinengewehr oder wenigstens Teile davon beschaffen sollte. Der Soldat schied vor der Ausführung des Auftrags zurück und wurde in Metz festgenommen. Trotzdem erhielt er die erwähnte hohe Strafe.

Ungültigkeitserklärung einer Krankenkassenwahl. Die Wahl der Vorstehenden und der Schriftführer der Ortskrankenkasse in Schöneberg bei Berlin wurde vom Versicherungsamt für ungültig erklärt. Es sollen angeblich Verstöße gegen die Wahlordnung und Wahlbeeinflussungen vorgekommen sein.

Die Sache der Bäckmeister. Das Berliner Stadtverordneten-Kollegium erklärte am Donnerstag in geheimer Sitzung das Mandat des Genossen Heyckold für ungültig. Es handelt sich dabei um einen Kandidat der Berliner Bäckmeister, die wegen des Bäckersboykotts eine Entschädigungsklage gegen Heyckold angehängt hatten und später, als Heyckold zum Stadtverordneten gewählt worden war, die Eröffnung des Konkursverfahrens gegen ihn beantragten. Trotzdem dieses Konkursverfahren aufgehoben wurde, erklärte die Mehrheit des Stadtverordneten-Kollegiums das Mandat für ungültig, da bei einer Konkursöffnung die Bürgerrechte nicht nur ruhen, sondern dem in Konkurs geratenen völlig verlustig gingen. Es hat nun eine Neuwahl stattzufinden, bei der vermutlich Genosse Heyckold wiedergewählt wird.

Ein glänzender Wahlsieg der Sozialdemokratie. Die Rainger Stadtverordnetenwahl vom 4. Dezember v. J. hatte der Sozialdemokratie einen großen Erfolg gebracht. Von über 5000 Wählern waren sieben Sozialdemokraten und sechs Bürgerliche gewählt worden, während die vereinigten Ultramontanen, Nationalliberalen und Freisinnigen nur drei Kandidaten durchbrachten. Die Gegner suchten die Wahl an. Der Kreisauschuß lehnte die Inanspruchnahme ab, aber der Provinzialauschuß erklärte dann die Wahl für ungültig. Am Donnerstag fand nun die erneute Wahl statt, sie endete mit einer vollständigen Wende. Die Sozialdemokratie gewann 17 Mandate, die

dem alten gungen gemeinsam mit den in der Reichstagswahl die sich inzwischen von ihren rechtsstehenden Parteigenossen getrennt hatten, vor und es gelang ihnen so, nicht nur den Erfolg vom 4. Dezember zu behaupten, sondern auch noch die drei Blodangehörigen hinzuzubringen und durch drei Unstabilitäten zu ergänzen. Die Stimmen der Gegner gingen von 6321 auf 5600 zurück, während sich unter Stimmen von 6555 auf 6716 vermehrten. Da aber noch etwa 350 zerstreute Stimmen unterm Kandidat in zugerechnet werden müssen, so ist die Stimmenmehrheit zwischen dem mündelbestimmten Kandidaten unter Liste und dem beschubestimmten der Gegner voraussichtlich etwa 100 Stimmen. Die Sozialdemokratie auf dem Stadthaus wird von den 52 Mitgliedern demnächst 17 haben.

Der Waffengebrauch in Sachsen. In der Mittwochssitzung des Reichstags erwähnte Kriegsminister v. Falkenhayn, wenn er recht unerschrocken sei, werde Sachsen die neuen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs übernehmen. Dazu wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Dresden mitgeteilt, daß die sächsische Militärverwaltung gegenwärtig damit beschäftigt ist, neue Bestimmungen im Entwurf zu dem Jahrgangsausgleich auszubereiten, da der Hebertragung der sächsischen Vorschriften nach sächsischem Zivilrecht Bedenken entgegenstehen. Zu einer glatten Übernahme der preussischen Bestimmungen sei in Sachsen nicht zu denken.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 9. Mai 1914.

Zukunftsaunen.

Es hat sich in der Geschichte der Wissenschaft oft ereignet, daß ein Mensch irgendeine Entdeckung voranschaut, daß aber die höhere Zeit erst die Wichtigkeit des Ahnens bewies. Von Goethe wie von vielen andern Forschern und Denkern ist es bekannt, daß sie etwas bisher Unbekanntes fast als Gewißheit ahnten, und daß dieses geahnte Unbekannte dann auch bald von der eigenen Wissenschaft festgestellt wurde. Dieses Fühlen und Ahnen ist die Eigenartlichkeit des genialen Menschen. Er ist der Zeit immanente, man vorant und es währt oft Jahrhunderte, bis die weiten Scharen des mitleidigen und mitleidenden, was jener einzelne hochgehende und hoch zum leuchtenden Mensch den beständelosen Stoff bereits damals lebte.

Und der großen Zukunftsvorarbeiten dieser Art war Jesus. Vor fast 2000 Jahren, in einer Welt dumpfer, selbstfüchtiger Kultur, lächelte sein Herz eine Zeit voraus, für die damals nur ganz wenige, aber überaus jemand großes Verständnis hatte. Und was ihn von andern genialen Naturen besonders überhöhet, ist die unerschütterliche Ruhe seines ahnenden Geistes. Er ahnte nicht die Lösung einer bestimmten einzelnen kleinen Frage oder Theorie voraus, sein Ahnen galt dem höchsten Begriff, den es gibt, der Menschheit und dem höchsten Glück, das je möglich ist, der Liebe. Dieser letzten alle Menschen kann die Liebe sollte sie einen zu einem einen großen Menschentum erheben.

Ist das nicht auch das Ziel unserer Kampfes? Und hat vor uns jemand sich ein Ziel gesetzt? — Die Sozialdemokratie ist es, die jenes große Zukunftsaunen des Philosophen von Nazareth nach sich zu ziehen hat. Wir wollen „unsern Nächsten lieben wie uns selbst“, wir wollen „nicht töten“, sondern „unser“ Feinde lieben“, wir wollen auch „über das Wortes sein und nicht hören lassen“, wir wollen im praktischen Leben drauhen die Liebe sein lassen den Leuten alles Denkens und Handelns.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 10. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Wahlkampf in Stendal-Osterburg.

Vom agrarischen „Notstand“.

Das Rittergut Luppe in der Kreishauptmannschaft Bauken wechselte in wenigen Jahren viermal seinen Besitzer. Die Landbank Berlin gab das Rittergut für 250 000 Mark an einen Forstmeister Zelter ab. Nach kaum 2 Jahren verkaufte Zelter das Gut an die Holzhandlung Rapsch u. Seidel in Berlin, die sich daran machte, die Waldbestände wegzuräumen. Aus dem geschlagenen und verkauften Holze löste sie über 200 000 Mark. Jetzt hat ein Leipziger das Gut für 210 000 Mark übernommen.

Diese riesenhaften Preissteigerungen sind die Folge des Zollwuchers. Jeder, der ein Gut so teuer gekauft hat, will es später wieder rentabel machen und verlangt deshalb auf neue höhere Zölle. So wird die Schraube ohne Ende angezogen, bis das ausgebeutete Volk selbst dem Spiel ein Ende machte. Jeder Gegner dieses Zollsystems gibt am 15. Mai seine Stimme dem sozialdemokratischen Kandidaten,

Stadtverordneten Hermann Weims.

Wähler-Versammlungen im Kreise Stendal-Osterburg.

Arneburg, im Zelt

Redner: Reichstagsabgeordneter Bunt.

Bismark, bei Struve, Schützenstraße

Redner: Reichstagsabgeordneter Silberschmidt.

Eichstedt, in Paproths Hof

Redner: Reichstagsabgeordneter Rauch.

Hindenburg, in Süß' Garten

Redner: Reichstagsabgeordneter Albrecht.

Seehausen, am Speicher, Steinstraße 26

Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Erdmann.

Werben, in Husfeldts Garten

Redner: Reichstagsabgeordneter Bunt.

Weißewarthe, im Hofe des Fräulein Schulze

Redner: Parteisekretär Heeneberg.

Schernebeck, im Hofe von Wilh. Sartmann

Redner: Reichstagsabgeordneter Fischer.

Unsre Versammlungen.

Zangermünde, 8. Mai. (Eine öffentliche Wählerversammlung,) die von über 800 Personen beiderlei Geschlechts besucht war, fand hier am 7. Mai in „Stadt Magdeburg“ statt. Das Referat hatte der Reichstagsabgeordnete Paul Schröder übernommen. Er sprach über „Arbeiterchaft und Bürgertum im Wahlkampf“ und behandelte dieses Thema in begeisterter Weise. Einleitend führte Redner an, daß es ihm wohl kaum möglich sei, zu der jetzigen Situation im Wahlkampf Neues sagen zu können, weil schon mehrere Wählreden von unserer Seite in diesem Wahlkampf hier in Zangermünde gehalten wurden. Doch desto wirksamer gelangte sich das, was er in der Versammlung erörterte. Redner schilderte das Zustandekommen des konservativen liberalen Bulowblocks in drastischer und zugleich humorvoller Weise. Der Raubzug der 500-Millionen-Vorlage indirekter Steuern auf die Taschen der Untermitteln wurde einer herben, aber gerechten Kritik unterzogen. Das Zerschmelzen des dann gegründeten schwarzblauen Blockes zum Zwecke der Einbringung und des Zustandekommens der ungeheueren 1200-Millionen-Militärvorlage und die durch den ungeheuren Steuerdruck geschaffenen Nachwehalkämpfe der einzelnen Parteien zueinander und das unsterblich besonders wurde hervorgehoben. Dabei wurden die Verdienste unserer Partei um die Errichtung der Wehrvorlage auf möglichst progressiver Grundlage und des freieren Wahlrechts zum reichsständischen Landtag ins rechte Licht gesetzt. Auch der Kampf um das Präsidium im neuen Reichstag wurde einer eingehenden Würdigung unterzogen, wobei die charakteristische, hartnäckige Art und Weise der Konservativen und die pflichtgemäße Verschönerung der Nationalliberalen klar zutage traten. Der Genosse Göhre schloß die Art und Weise, wie von den

Konzert.

Magdeburg, 8. Mai.

Die Jahreszeiten, das bedeutendste der beiden weltlichen Oratorien Haydns, gelangte in dieser Saison zum zweitenmal zur Aufführung. Die Mitwirkenden waren bis auf das Orchester und die Dirigenten dieselben: der Krug-Waldsee-Singchor und Lehrer-Gesangsverein und die Solisten Professor Albert Fischer, Eva Lehmann und Gustav Wobisch. Was über diese Kräfte zu sagen wäre, würde eine Wiederholung der ersten Kritik bedeuten, soweit nicht die Direktion des Professors Adolf Brandt kleine Nuancen von den Intentionen des anerkannten Leiters der Chöre, Professor Krug-Waldsee, hat. Auf das Urteil über die künstlerische Eigenart der Chöre würden Differenzen im Vortrag nicht von Einfluß sein. Professor Brandt, dem die Vertretung Professor Krug-Waldsees für die heutige Aufführung sehr nahegelegt worden war, hatte noch einmal trotz seiner hohen Jahre den Direktionsstab ergriffen und führte die große Substanz im „Füßchen“ in traditioneller Art vom Frühling bis in den Winter hinein. Soweit die Leistungen der Chöre und Solisten in Frage kamen, war der Gleichschritt mit der Partitur unverkennbar. Daß das zusammengestellte Orchester der beiden höchsten Intendanten nicht die Wirkung des höchsten Orchesters haben würde, war vorauszusagen. Wenn trotzdem manche schönen Momente der orchestrierten Teile eintraten, so dürfte das zunächst dem reinlichen Verfolgen der Beutmaße und Passen in den Orchesterstimmen zuzuschreiben sein. Die Pianoforte-Beize tat ein Übriges, um die Instrumentalisten bei den Pointen zu Leistungen zu drängen, die den Gesamterfolg des Oratoriums mit zu einem recht befriedigenden hoben. Das Auditorium zeigte auch nicht mit Kundgebungen seines Interesses.

Konservativen der Arbeitswilligen und die Bedrohung der Koalitionsfreiheit propagiert wird und welchen zweifelhaften Standpunkt die Nationalliberalen dabei einnehmen. Dabei wurden die ganz ungerechtfertigten und unhaltbaren Gerichtsurteile im Arbeitswilligenstreit scharf beleuchtet. Auch die Haltung der bürgerlichen Parteien bei der Forderung unserer Partei nach einer Reichsarbeitslosenversicherung und die Zubernaffäre fand ihre rechte Würdigung. Redner behandelte dann noch die Arbeiterzettelplünderung, die sogenannte „nationale vaterländische gelbe“ Bewegung und die Verdienste der freien Gewerkschaften um den Arbeiterschutz und die Arbeitslosenfürsorge. Daran schloß sich ein begeisterter Appell an die Anwesenden zum Anschluß an die politische sowohl als an die freigewerkschaftliche und genossenschaftliche Arbeiterbewegung. Zum Schluß seiner trefflichen Ausführungen brachte Genosse Göhre den Hinweis, daß für die Arbeiter sowie auch für die kleinen Geschäftskleute, Handwerker und Beamten angeht die Haltung der Nationalliberalen in der Zollfrage, wo sie gar nicht mehr von den Konservativen zu unterscheiden sind, und der rigorosen Herrschaft der Konservativen es gar keinen Zweifel geben könne, wenn sie ihre Stimme zu geben hätten. Die einzige Partei, die das Volkwohl vertritt, ist die Sozialdemokratie, und eindringlich empfahl Redner allen Anwesenden, den Genossen Hermann Weims (Magdeburg) zum Reichstagsabgeordneten zu wählen. Mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Provinz und Umgegend.

Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 10. Mai der 19. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

Wahlkreis Wanzleben.

Lemsdorf, 9. Mai. (In der Versammlung) der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Wanzleben, die leider nicht gut besucht war, hielt Bezirkssekretär Berkling einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung der Wahlen zu den Reichstagsabgeordneten. Der Bezirksobmann erstattete sodann Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Ort Lemsdorf allein brachte 14 551 Beiträge von männlichen und 4623 von weiblichen Mitgliedern auf. Die Mitgliederzahl stieg von 315 männlichen und 91 weiblichen auf 348 männliche und 157 weibliche Mitglieder. Die Agitation wurde sowohl am Ort als auch in Badmessenleben, Wanzleben, Klein-Diesleben und Reifendorf in nachdrücklicher Weise mit Erfolg betrieben. Die Verbreitung der „Landpost“, des Volkskalenders und der Flugblätter wurde von den betreffenden Funktionären prompt erledigt. Der Besuch der Versammlungen und sonstiger Veranstaltungen ist leider dies Jahr nicht befriedigend. Erfolgreicherweise sind bei der Landtagswahl und auch bei der Stadtverordnetenwahl die Parteigenossen vollzählig angetreten. Es muß erwartet werden, daß die Versammlungen besser besucht werden. Nachdem von den Mitgliedern noch Kandidaten zur Delegiertenwahl zum Reichstag aufgestellt wurden und der Leiter der Versammlung auf die am 23. Mai stattfindende Wahl der Delegierten hinwies, erfolgte Schluß der Tagung.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 9. Mai. (Stadtverordneten-Sitzung.) Der Ueberlassung des Proviantamts an den Militärstützpunkt zu den angebotenen Bedingungen wird zugestimmt. Der zu berechnende Preis wird auf 17 500 Mark festgesetzt. Der Platz der Schneidemühle hinter dem Umladebahnhof wird an die Firma Sportenbach für eine jährliche Pacht von 500 Mark vermietet. Der Antrag auf Ueberlassung des Platzes an der alten Holzstraße an den Jugendbauverein begründet der Stadtv. Burghardt. Mit rührenden Worten empfiehlt er den Antrag. Die gesamte Jugend soll Licht und Luft zum Spiel und Sport haben. Vor allen die, welche dies jetzt am wenigsten haben, am meisten entscheiden müssen, die Kinder der Armen. Der Herr gibt also zu, daß gerade diese Licht und Luft und Gelegenheit zum Spiel erheben. Auch meint er, daß der Antrag in richtiger Erkenntnis des Antrags Reimelt bei der Ortsberatung aufgetreten sei. Genosse Gehardt jagt mit Recht, schönere Worte könne er nicht zur Ablehnung finden, als der Vordränger zur Begründung. Er beantragt die Streichung des Wortes „Ordnungszug“. Wenn der Wille vorherrsche, die Jugend ohne Ausnahme zu bedenken, dann müsse dieses Wort heraus. Der Ortsausschuß erhalte Mittel von staatlicher Seite. Die letzten Vorgänge lassen befürchten, daß man gerade den besten Teil des Volkes weglassen wolle. Genosse Reimelt meint, man dürfe nicht den Maßstab der patriotischen Erziehung anlegen. Man könne nur vaterlandsliebend sein, ohne an jedem patriotischen Akt teilzunehmen. Energie zwischensich folgen diesem Ausdruck. Reimelt aber sagt, seine Freunde legten bei der Erziehung der Jugend den Wert auf eine bessere Art, als die mit dem Schießprügel. Herr Burghardt empfiehlt, daß auch so der Antrag annehmbar sei. Doch Bürgermeister Schmelz zerschmettert diesen Vermittlungsplan wohl in weiser Voraussicht der Konsequenzen. Nur wer angehöre sei, der könne berücksichtigt werden. Nur nationale Vereine. Reimelt meint, der Platz sei Eigentum der Stadt, daher für jeden zur Benutzung da. Es ginge nicht, daß man Bürger 1. und 2. Klasse schaffe. National aber wirke, wer tüchtige Menschen bilde. Der Antrag wird in seiner ersten Fassung unter Zustimmung aller bürgerlichen Vertreter angenommen. Für die Deputation der Badeanstalt werden Sekretär Müller und Lehrer Burghardt gewählt. Genosse Schulze erhält 11 Stimmen. Der Antrag auf Erhöhung der Hundsteuer von 10 auf 30 Mark wird an die Finanzkommission und den Magistrat zur Beratung u. Abänderung des Regulativs verwiesen. Der Preis für Erdbeerbäume wird von 30 auf 100 Mark erhöht. Die Einlagemöglichkeit auf dem Spartassenbuch wird von 10 000 auf 100 000 Mark erhöht. Unter allgemeiner Anwesenheit und Anwesenheit der bürgerlichen Vertreter verliert der Vorsteher einen Vertreter, der mit der Sparsasse und der Lebensversicherungsgesellschaft der Provinz Sachsen abgeschlossen werden soll. Nach diesem sollen die Prämien auf Antrag des Vorstehers vom Sparkasten abgeführt werden. In langen, langen Worten erläutert der Vorsteher die Vorteile, welche — der Lebensversicherung daraus erwachsen. Er vergißt ganz und gar, daß eigentlich die Sparsasse für die Stadt in Frage kommt. Sogar den Unterschied der Paktantenlage zwischen dieser öffentlich-rechtlichen und den privaten Versicherungen hebt er mit der Billigkeit der ersten hervor. Die Volksfürsorge hatte der Herr vergessen, diese ist gerichtet ein Dorn im Auge. Genosse Gehardt spricht dagegen. Es sei eine Reflektion und keine Reflektion, die man auf diese Art treibe. Man dürfe keine nationale und antinationale Versicherung treiben. Herr Vegerlos drückt in scharfen Worten sein Mißtrauen gegen diese Maßnahmen aus. Stadtrat Zweig, der Bürgermeister und der Vorsteher bestreiten die Propaganda für die Gesellschaft fort. Der Genosse Anders meint, man müsse mehr das Gedächtnis der Lebensversicherung als den Nutzen der Sparsasse im Auge zu haben. Die Stadt habe keine Veranlassung, die Rollen der Beitragsabführung zu tragen. Hier gelte gleiches Recht für alle. Mit dieser zu großen sozialen Einsicht hätte man vor 10 oder 12 Jahren kommen sollen. Jetzt solle diese Einsicht mit der Einrichtung der Volksfürsorge zusammen, das sei verdächtig. Er bittet den Antrag abzulehnen. Herr Ratzig verliest eine ungeheure Menge Gutachten von Handels-

fammern, auch von hervorragenden Sachverständigen, welche ihr Mißtrauen gegen diese Versicherungsanstalt ausdrücken. Die Annahme des Antrags von allen bürgerlichen Stadtverordneten, auch denen, die etwas scharf dagegen gesprochen haben, erweckt einige Heiterkeit bei der 3. Ableitung. Als Schiedsmann für die Kolonie und Nebenstraßen wird Herr Jonaatha mit 16 Stimmen gewählt.

Schernebeck, 9. Mai. (Ohne Lohn nach Hause geschickt.)

Zu der Notiz, die wir unter dieser Rubrik in Nr. 105 der „Volksstimme“ brachten, erhalten wir von dem Besitzer der Obst- und Spargelplantagen Paulshof, Herrn Meppich, folgende Zuschrift: Das Geld zur Auszahlung, für jeden einzelnen Arbeiter in Lützen gewahrt, lag bei Feierabend unter Zeugen (diese Zeugen sind Arbeiter und Arbeiterinnen) im Kontor vor und konnte ich eines Mißverständnisses wegen nicht sofort auszahlen, was ich am Sonntag früh sofort nachgeholt habe.

Wahlkreis Ocherleben-Halberstadt-Bernigerode.

Halberstadt, 9. Mai. (Die Maifeier ein Festtag.) In Bericht über das „Intelligenzblatt“ mit verdeckter Freude. Aus dem Bericht über die Generalversammlung in Berlin geht hervor, daß 17 000 Holzarbeiter den 1. Mai durch Arbeitsruhe begingen. Durch diese Zahl will das Blatt beweisen, daß es mit der Maifeier immer mehr bergab gehe. 1912 seien es 6990 Holzarbeiter mehr gewesen, die sich an der Feier beteiligten. Berlin hat 28 000 organisierte Holzarbeiter, davon haben 17 000 gefeiert, das sind weit über die Hälfte. In der Notiz des Intelligenzblattes ist natürlich die Gesamtzahl der Holzarbeiter nicht angegeben, um kein wahres Bild aufkommen zu lassen. Wenn 1912 die Beteiligung größer war, so verhält sich das Blatt ebenfalls, daß die Holzarbeiter eine Krise hinter sich haben, wie diese wohl scharf noch in keinem andern Beruf aufgetreten ist. So richtet sich die häßliche Bemerkung über die rote Woche ebenfalls von selbst wie die Beweisführung über den Festtag der Maifeier.

Ocherleben, 9. Mai. (Das Gewerbegerichts-

gesetz) sollte ein sozialer Fortschritt für diejenigen Kreise sein, welche durch die Gewerbeordnung auf dem Gebiete des Arbeitvertrages durch gegenseitiges Vertrauen einander näher gebracht werden sollten. Es gibt wohl auch wenig Gewerbegebiete, welche diese Aufgabe nicht erfüllt haben. Die des Vertrauens der Arbeiter zu unserm Gewerbegericht erworben wird, zeigt folgende Verhandlung: Die Grube „Luzie“ bei Ocherleben hat einen Direktor, welchem die gewerkschaftliche Organisation bis in die Seele verhaftet ist. Im Februar dieses Jahres bekam trotz der größten Vorsicht ein bekanntes Verbandsmitglied dort Arbeit. Und wie es jedes Verbandsmitglied für seine Pflicht hält, für seine Organisation zu agitieren, so machte es auch dieser Arbeiter. Seine Agitation nahm er aber nicht auf der Arbeitsstelle vor, sondern bei Tanzmusik und durch Hausbesuche. Und da der Direktor nicht schämt, so wurden auch diese Privatbesuche Direktor Rohrich hinterbracht. Dem Arbeiter wurde gekündigt, aber am nächsten Tage wurde er schon entlassen. Jetzt strengte er die Klage beim Gewerbegericht an und verlangte für ein Schickens Lohn. Bei der ersten Verhandlung behauptete Direktor Rohrich, die jährliche Entlassung sei zu Recht geschehen und begründete es damit, daß der Arbeiter dem sozialdemokratischen Verband angehört habe und die andere Arbeiter gegen die Grubenverwaltung aufgebracht habe. Er beantragte darüber Beweiserhebung. Jeder Mensch, vor allen Dingen jeder Richter weiß, daß eine politische Meinung oder Betätigung niemals als ein Vergehen angesehen werden kann und deshalb in den Gerichtsfall nicht hineingehört. Bei unserm Gewerbegericht ist das anders, der Vorsitzende erklärte auf Einpruch des Arbeiters, daß er verpflichtet sei, wenn Anträge auf Beweiserhebung gestellt seien, dem Folge zu geben. Es ist geradezu unerhört, daß der Vorsitzende an den Arbeiter die Frage richtete, ob er Sozialdemokrat sei und ob er für den sozialdemokratischen Verband agitiert habe. Nach unerhörter ist es, wenn Zeugen darüber vernommen werden, ob sie Mitglied im Verband durch die Tätigkeit des Arbeiters geworden sind. Denn jede Festigung, daß sie Mitglied vom Verband wären, hätte ihre Entlassung zur Folge gehabt. Rohrich hält sich ja für berechtigt, in diesem Fall ohne Kündigung die Entlassung vorzunehmen. Und was sollte die Frage des Arbeitgeberpräsidenten über das Verhalten an den Arbeiter bedeuten, ob er gewußt habe, daß auf der Grube seiner, der im Verband ist, in Arbeit treten darf? Wollte man erörtern, daß, wenn der Arbeiter es gewußt hätte, er kein Recht auf Kündigung beanspruchen dürfte? Wie legen eigentlich der Vorsitzende und der Vorsitzende über die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung aus? Charakteristisch ist auch noch eine Verhandlung am selben Tage, wo die Grubenverwaltung ebenfalls verklagt war auf Herausgabe des Abschlags. Direktor Rohrich hatte die Kündigung verweigert, weil der Arbeiter keinen Vorbehalt noch nicht begibt hatte. Anstatt nun auf Grund dieses Vorbehalt die Grube zu verurteilen, veranlaßte der Vorsitzende mehrere Male den Direktor, eine Gegenklage wegen Kontraktbruchs zu erheben. Schließlich willigte Rohrich ein, obwohl ihm erst die Sache als zweifellos erschien. Ja, Herr Rohrich konnte sich ohne Zurückweisung erlauben, zu sagen, wenn Sie mich auch verurteilen, ich gebe den Abschlag doch nicht heraus. Und als der Arbeiter trotz des Zurechtens sich weigerte, das Vertragsverhältnis bei der Grube zu lösen, sagte der Vorsitzende: Es ist eine Gemeinheit, der müßte gezwungen werden. Gegen solche Zustände müßten die Vertreter der Arbeiter beim Gericht selbst Protest erheben. Und die gesamte Arbeiterchaft hat Ursache, sich dieser Angelegenheit anzunehmen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Kolbitz, 9. Mai. (Ein Doppeldeder) passierte am Donnerstagabend gegen 6 Uhr in bedeutender Höhe unsern Ort. Er kam von Südwest und zog nach Nordost.

(Das Maifest.) Der Auszug der Kolbitzer Genossen, der am Sonntag stattfand, hatte über 200 Teilnehmer. Genosse Fr. Gahn hielt im frühen Morgen sehr beliebten Rede einen begeisterten Vortrag über den 1. Mai und seine Bedeutung. Am Abend vereinigten sich die Festteilnehmer im Gewerkschaftshaus zu einem fröhlichen Ball.

Wahlkreis Halbe-Ocherleben.

Ocherleben, 9. Mai. (Das Provinzial-Bundes-) schießen) welches vom 10. bis 14. Mai hier stattfindet, hat sowohl von privater als auch behördlicher Seite eine weitgehende Aufmerksamkeit erfahren. Wurden doch zunächst für den Gabentempel wie auch für die Ausbesserung der Straßen 2000 Mark von der Stadtverordneten-Versammlung bewilligt. Im übrigen kann man beobachten, wie private und auch öffentliche Gebäude einen äußeren Schmuck erhalten. Es soll zugabe werden, daß diese Ausbesserungen in mancher Beziehung notwendig sind. Bezüglich der behördlichen Gebäude muß ebenfalls gesagt werden, daß es nicht gut zu verstehen ist, an diesen Gebäuden Aufwendungen in Anbetracht des Bundesesziesens zu machen, die mit der Sache in kein Verhältnis zu bringen sind. Ist da an den beiden erworbenen Grundstücken am Markt ein Delantrieb ausgesetzt worden, der den Betrag von 400 Mark erfordert. Dieser Betrag soll nachträglich von der Stadtverordneten-Versammlung gefordert werden. Sieht man in Betracht, daß die

Niederlegung dieser Grundstücke zum Zwecke der Errichtung eines Spartanengebäudes bereits eingehende Erwägungen erfahren hat, ist es schwer verständlich, einen solchen Aufwand noch gesehen zu lassen. Es kann und wird in absehbarer Zeit nicht zu vermeiden sein, diesen Plan zur Ausführung zu bringen. Um aber zum Bundesbeschließen städtische Gebäude, die dem Verfall geweiht sind, nicht schandlos erscheinen zu lassen, muß obige Summe erst noch angewandt werden. Niemand würde, obgleich dieses jetzt nur von einem bestimmten Kreise der Bürgerschaft gefordert wird, an dieser Ausgabe Anstoß nehmen, bedürften andere und wichtigere Fragen nicht ihrer Erledigung. Seit langem besteht in unserer Stadt eine beängstigende Wohnungsnot. Verschiedene Familien müssen im letzten Quartal — nicht zuletzt wegen ihrer starken Familien — unsere Stadt verlassen und nach auswärtiger Wohnung suchen, obgleich sie — seit langen Jahren Steuerzahler unserer Stadt gewesen sind. Diese Zustände haben nun zwar schon mehrfach Erwähnung gefunden, an eine Abhilfe ist man behördlicherseits noch nicht gegangen. Trotzdem wurden zum Bundesbeschließen Ausgaben mancherlei Art städtischerseits gemacht, wofür schwer ein Verständnis zu finden wäre, beträfen den Veranlassungen nicht die „bürgerlichen Kreise“. Noch weit unverständlicher werden die Ausgaben, wenn man in Betracht zieht, daß sie noch nicht einmal bewilligt sind. Das die Nachbewilligung trotzdem glatt durchgeht, ist bei der Zusammenlegung der städtischen Körperschaften bestimmt zu erwarten und auch nicht verwunderlich. Das sollte aber der Arbeitererschaft zum Nachdenken Anlaß geben.

Förderstedt, 9. Mai. (Bayerländischer Frauenverein.) Die Gegner sind eifrig bemüht, im Sinne des Patriotismus etwas zu leisten. Haben sie mit dem Reichstreu Verein Häufig Schiffsbruch gelitten, so versuchen sie es jetzt mit einem Bayerländischen Frauenverein. Mit den Frauen glauben sie mehr Glück zu haben als mit den Männern. Darum wird hauptsächlich die Agitation mit der Wohlthätigkeit des Vereins betrieben. In den Versammlungen werden dann von den „besseren“ Mitgliedern des Vereins musikalische Vorträge und Deklamationen zum besten gegeben. Man nun jedem den Versuch zu ermöglichen, werden für die armen Besucher je 10 Pfg. aus der Vereinskasse spendiert. Alles, um ein harmonisches Verhältnis zwischen arm und reich praktisch darzustellen. Aber unter wackeligen Proletariat ist kein richtiges Veranlassen für die Wohlthätigkeit zu zeigen, denn es steht den Veranlassungen wohl gegenüber, und manches hohe Persönlichkeit, welche zu einem Frauenabend erschienen war, hat dieses mit dem Hinweis auf andere ländliche Orte bedauert. Damit nun diese Abende mehr von Proletariern besucht werden, hat man die weiblichen Diensthilfen veranlaßt, sich daran zu beteiligen. Jede einzelne Arbeiterfrau wird über die bisherigen Veranlassungen informiert und sich da anschließen, wo sie mit ihren Klassenkämpferinnen gemeinsam für bessere Lebensbedingungen kämpfen kann: in der politischen und gewerkschaftlichen Organisation.

Groß-Salze, 8. Mai. (Wegen Uebertragung der Polizeistunde fand der Galmur Zwanzig vor den Schranken des Schöffengerichts. Er hatte am 21. Februar bis nach 1/2 Uhr Gäste in seinem

Sokal gebudelt. Der Bürgermeister hatte schon den Wachtmeister Holz auf das Lokal aufmerksam gemacht. Der Gastwirt ist auch schon mehrere Male wegen Ueberziehung verurteilt worden. Stuhlgang es in dem Lokal auch nicht her, die Polizei mußte sehr oft Ruhe stiften. Der Wirt muß 10 Mark Strafe bezahlen.

Schönebeck, 9. Mai. (Gewerbegerichtswahl.) Die Wahlen zum Gewerbegericht finden am Montag den 11. und Dienstag den 12. Mai, von nachmittags 4 Uhr bis abends 8 Uhr, in Schönebeck im alten Amtsgericht, Breiter Weg 18, in Groß-Salze im Rathaus statt. Außer dem Gewerkschaftsartikel hat auch der Bayerländische Arbeiterverein gemeinsam mit dem Werkverein der „Metallindustrie“ eine Liste eingereicht. Man verlangt von den Arbeitern in der „Metallindustrie“, die man in den Werkverein hineingezogen hat sie sollen nun auch selbst wählen. Ob die Arbeitererschaft der „Metallindustrie“, die früher fast auf ihre gewerkschaftliche Organisation war, sich dazu gebrauchen läßt, das wird ja die Wahl zeigen. 15 Jahre lang hat die gewerkschaftlich organisierte Arbeitererschaft von Schönebeck und Umgebung für die Errichtung eines Gewerbegerichts gekämpft. Petitionen wurden hier abschlägig beschieden, bis es möglich wurde, in das Stadtparlament Vertreter der Arbeitererschaft hineinzuwählen. Dem Einfluß der Arbeitervertreter ist es zuzuschreiben, daß die Errichtung eines Gewerbegerichts beschlossen wurde. Nun das Gewerbegericht zustande gekommen ist und die Vertreterwahlen stattfinden sollen, glauben die gelben Hauptlinge im trüben Nischen und die Vertreter für sich verlässlicher zu können. Der gesunde Geist, der in der hiesigen Arbeitererschaft herrscht, bürgt dafür, daß diese Pläne zurückfallen werden. Am Montag und Dienstag wird die Arbeitererschaft den Beweis liefern, daß sie Männer ihres Vertrauens im Gewerbegericht haben will. Die Wahl ist geheim, die Liste des Gewerkschaftsartikels, welche die Ordnungsnummer 2 erhalten hat, muß liegen, wenn die Arbeitererschaft ihre Schuldigkeit tut. Nur der Stimmzettel mit der Nummer 2 darf abgegeben werden! Nicht darf Veranlassung sein, der Wahl fernzubleiben. Jeder Wähler, der eingetragen ist, über sein Wahlrecht aus. Der Schlußweis muß vorgezeigt werden. Wagt die kurze Zeit, ergibt zur die Liste 2, dann wird es möglich werden, seine Gegner in ihre Schranken zurückzuweisen.

Westerhausen, 9. Mai. (Die Wahl zur Gemeinde-Vertreterwahl) fand am vergangenen Dienstag statt. Die Beteiligung erreichte eine Höhe wie nie zuvor. Von 550 eingeschriebenen Wählern wählten 301 ihr Wahlrecht aus, also betrug 55 Prozent. In Stimmen entfiel dem Gewerkschaftsartikel 150, dem Wirt König ebenfalls 150 Stimmen, eine Stimme war ungenutzt. Trotzdem wir unsere Stimmenzahl um 20 vermehrten, war es uns nicht möglich, das Mandat zu holen. Es hat nunmehr eine Stichwahl unter der Genannten heranzukommen. Daß es uns nicht gelang, den Sieg an unsere Fahne zu heften, ist wohl zum größten Teile der wachen Kammen unserer Gegner zu verdanken. Günstig hätte man es auf die wahlberechtigten Frauen angesehen. Aber auch den hiesigen Landwirt und Geschäftsmann wies man auf alle mögliche Art zu terrorisieren. Eine merkwürdige

Tätigkeit entfaltet ein Herr Roggel am Abend nach der Wahl. Er fuhr mit dem Rade im Dorfe umher, um die nicht erschienenen Wähler zur Meisterschaft zu ziehen. Ein vom Felde heimkehrender kleiner Landwirt, der auch nicht gewählt hatte, wurde in einer Art angegangen, als wäre er der Unterebene des Herrn Roggel. Wann werden endlich auch die kleinen Landwirte die Augen öffnen und derartigen Leuten bei der Wahl die richtige Antwort geben. Aber auch an der Arbeitererschaft liegt es, alles aufzubieten und nicht zu erlahmen, bis auch der letzte Arbeiter von seinem Wahlrecht Gebrauch macht und einem Kandidaten seine Stimme gibt, der frei und offen die Interessen der Gemeinde vertritt. Deshalb versäume keiner seine Pflicht und gebe jeder dem Kandidaten der Arbeitererschaft, dem Genossen Feuerfacke, seine Stimme.

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 8. Mai. (Wegen Verkehr in den Lüften.) Eine Seltenheit ist es nicht mehr, wenn über unserer Stadt ein Pfleger kreuzt. Der Verkehr in den höheren Regionen hat sich sehr gehoben. Ein seltenes Schauspiel bot sich aber am Donnerstag unsern Bürgern. 24 Flugzeuge in Gruppen von 5 und 6 Stück, passierten in kurzer Zeit unsern Ort. Sowie man in Erfahrung brachte, handelte es sich um Militärflugzeuge, welche zu einem Übungsflug vom Flugplatz Döberitz nach Hannover aufgestiegen waren.

(Untererschlagungen bei der Altmarktischen Ueberlandzentrale.) Am Donnerstag verhandelte die Strafkammer in Stendal gegen den früheren Buchhalter der Ueberlandzentrale Gardelegen Julius Dietrich. Das Urteil lautete wegen Unterschlagung von 31 000 Mark auf vier Jahre Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. 3 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Salzwedel, 9. Mai. (Der Rahrstedter Mörder gefaßt.) Am Donnerstag mittag ist der Mörder der Dienstmagd Niebau aus Rahrstedt in der Scheune seines früheren Dienstherrn Schulz in Bierau gefaßt. Speisereise, welche in der Scheune lagen, sind zu seinem Vertreter geworden. Man rief den Gendarmereiswachtmeister Hemmig aus Kalbe herbei, der zunächst eine Umstellung des Gehöfts anordnete. Diese Anordnung mußte der Mörder gehört haben, denn als man nach einer Weile in die Scheune einbrach, bot sich den Eindringenden ein graufiger Anblick. In seinem Blute lag er auf der Scheunentenne, auf die er sich, nachdem er sich mit dem Messer die Kehle vollständig durchgeschnitten, vermutlich herabgestürzt hatte. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen Kreiskrankenhause zugeführt, jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. In der Scheune verfiel fand man noch 2 Pfund Fleisch, Butter und 1/2 Pfund Saure.

Stiefel



Nr. 578
Feiner Herrenstiefel in sattelbraunem Chevr., flache halbhohe Spitze
Mark 12.50 14.50

Nr. 526
Herrenstiefel, Kalblack, mit verschiedenen Einsätzen
Mark 12.50 14.50

Nr. 389
Damen-Knopfstiefel in schw. od. farbig Chevr.
Mark 18.50 12.50

Der Frühling

ist gekommen, und mit ihm die neuen Modelle in schicken Schuhen und Stiefeln :: ::

Unsere diesjährigen Muster sind hervorragend schön!

Beka-Schuh-Ges.

Magdeburg :: Breiteweg 155

Särge

jeder Art und Größe liefert am besten und billigsten weil eigene Anfertigung

Carl Ebeling

Wilhelmstadt
Am Hofe, gegenüber d. Anstalt
Fernruf 5042. 1953
Leichenwäscherin jeder Zeit.

Sozialdemokratischer Verein

Wahlkreis Jerichow I u. II

Frieda Burg.

Am Freitag starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser Mitglied, der Tischler

Ernst Große

im Alter von 38 Jahren. Die Partei wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet am Montag den 11. Mai, mittags 12 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. 1953

Die Fikillleitung.

Todesanzeige.

Am 7. Mai verstarb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Witwe 1182

Friederike Brachvogel

geb. Liljopp

im fast vollendeten 62 Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an

Magdeburg, den 9. Mai
Königsborner Straße 6

Familie Paul Heinemann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Grotauer Leichenhalle aus statt.

Burg. Burg.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Burg.

Nachruf.

Am 8. Mai starb nach kurzem Krankenlager unser langjähriges Mitglied, der Tischler

Ernst Große

Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung erfolgt am Montag den 11. d. M., mittags 12 Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 1779

Die Verwaltung.

Eine Dame, die auf gutes Aussehen Wert legt,

versäume gerade jetzt nicht, sich mit einem schicken Kostüm zu versorgen. Die Gelegenheit, billig zu kaufen, bietet sich ganz besonders diese Woche. Nach Beendigung der Engros-Saison habe einen großen Posten elegante Kostüme, schwarze Konfektion, leichte Sommer-Mäntel zu außergewöhnlichen Preisen entstanden. Preisangabe zwecklos, weil gedruckte Preise nicht besagen wollen.

Mantelhaus Rotes Schloß

— Größtes Spezial-Engen-Geschäft am Platz —
Breiteweg 1. Et. Mittelstraße-Ecke, Eing. Et. Mittelstr. 1. Hinterh.

1753

Herrn Seber Halberstädter Straße 24
Restaurant

BURG 1953
Burg

H. Reinerke, Markt 13.

Sie Brautleute!

Teilzahlung

Amateur-Photographen

Kartoffeln!

Sertige Betten, Bettfedern und Salette

Wing Götsch, Salzbüch. 7.

2 flotte Handzwickler

Mehrere Frauen,

Dankfagung.

Berner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Gerrenrod wenig gebraucht, 50 Mark zu verkaufen. 1185

Statt Karten.

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Werner Rehländer

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

Friederike Brachvogel

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 10. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

252. Sitzung.

Berlin, 8. Mai, vormittags 10 Uhr.

Am Bundesratsstich: Von Falkenhayn.

Kurze Anfragen.

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortschr. Vp.) fragt, ob es richtig ist, daß zur Verhütung von Ehen von christlichen Regentmädchen mit nichtchristlichen Männern auf gewissen Missionsstationen Deutsch-Ostafrikas heiratsfähige Mädchen gepüßelt werden, und was der Reichstanzler dagegen zu tun gedenkt.

Ministerialdirektor Gleim: Wir haben wegen dieser Nachricht in Dar-es-Salaam angefragt. Sollte sich die Tatsache bewahrheiten, so wird Vorjurge getroffen werden, um solchen gesetzwidrigen Verhältnissen vorzubeugen.

Abg. Wendel (Soz.) fragt an: Ist dem Reichstanzler bekannt, daß bei einer in Berlin veranstalteten theatralischen Aufführung des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion, die in Frankreich große Mißstimmung erregt hat, aktive Angehörige des deutschen Heeres in Uniform mitgewirkt haben, und was gedenkt er zu tun, um solchen Vorkommnissen in Zukunft vorzubeugen.

Ministerialdirektor Lewald: Bei der Veranstaltung des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion am 19. April im „Gispalast“ wurde u. a. die Wacht am Rhein in Form lebender Bilder dargestellt. Den sich freiwillig meldenden Mannschaften ist gestattet worden, an den Bildern, deren näherer Inhalt nicht bekannt war, mitzuwirken. Angehörige des „Gispalastes“ haben in einer der Fremdenlegion ähnlichen Uniform mitgewirkt. Die Reichsleitung hat schon früher Anlaß genommen, den Gebrauch von fremdländischen Uniformen bei solchen Anlässen zu verbieten, und wird erneut und allgemein sich angelegen sein lassen, daß, soweit die gesetzlichen Bestimmungen eine Handhabe bieten, danach verfahren wird. Die französische Regierung hat ähnliche Bestimmungen getroffen.

Militäretat.

Abg. Gothein (Fortschr. Vp.): Die Presseabteilung im Kriegsministerium ist eine notwendige Einrichtung. Sie sollte aber mit inaktiven Offizieren besetzt werden. Daß Bezirkskommandeure ihre Kameraden aufsuchen, Versammlungen des Wehrvereins zu besuchen, ist eine Unterstützung der Bestrebungen dieses Vereins, von denen abzurücken die Militärverwaltung allen Anlaß hat. (Sehr richtig! b. d. Fortschr. Vp.) Die Ernennung eines Offiziers ist genau so ein Regierungsakt wie die Ernennung eines Staatsbeamten und bedarf der Gegenzeichnung eines Ministers. Die Unterzeichnung dieser Gegenzeichnung in eine Verfassungserklärung. (Sehr richtig! b. d. Fortschr. Vp.) Eine Verfassungsverletzung ist auch die Zurückweisung jüdischer Militärangehöriger bei der Beförderung zum Offizier. Man muß den Mut des Bundesrats bewundern, der diese Tatsache leugnet, die die früheren Kriegsminister v. Einem und v. Seevingen offen zugegeben haben. Es geschieht in der Verwaltung das, was Gneist einmal bezeichnet hat als hässliche Umkehrung der Verfassung durch die Verwaltung. Der Reichstanzler und seine Stellvertreter, die für die Erfüllung der Verfassung zu sorgen haben, tun ihre Pflicht nicht. (Vizepräsident Dove bittet, solche Ausdrücke zu unterlassen.) Das Kaufwasser scheint auf die Juden die Wirkung zu haben, ihnen militärische Eigenschaften zu geben. (Heiterkeit und sehr gut! links.) Vor mehr als 100 Jahren waren wir in Preußen in der Kultur weiter. Damals hatten wir allerdings aufgeklärte Staatsmänner (Heiterkeit), womit ich nicht sagen will, daß die heutigen Minister Staatsmänner sind. Gegenüber der beispiellosen Ungerechtigkeiten müssen wir verlangen, daß das Palladium der Verfassung hochgehalten wird. (Beifall b. d. Fortschr. Vp.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Abgeordneter Liebfredr machte die Unterzeichnung, die Sozialdemokratie bekämpfe nicht den militärischen, sondern den militaristischen Geist. Eine solche Unterzeichnung kann nur jemand machen, der in seinem Innern eine gewisse Veranlagung zum Verständnis der Nabelstiel des Faschismus hat. (Heiterkeit rechts.) Die Sozialdemokraten verlangen doch völlige Beseitigung des jetzigen stehenden Heeres und seine Ersetzung durch die Miliz. Sie wollen auch die monarchische Grundanlage unseres Heeres beseitigen, die ein persönliches Treueverhältnis jedes Soldaten zum König bedingt. Deshalb ist die Unterzeichnung des Abgeordneten Liebfredr nur ein Spiel mit Worten. Ueber den Ton und die Taktik des antimilitaristischen Kampfes streiten in der Sozialdemokratie allerdings Meinungsverschiedenheiten. Das ermöglicht der Sozialdemokratie eine Politik und Agitation mit doppeltem Boden. Das kann aber auf uns keinen Eindruck machen. Die Kaiserpropaganda haben allerdings die Parteitag aus Vorzicht abgelehnt, weil sie schwer bestrast wird, selbst in unserer Zeit der monarchischen so schwachen Urteile. (Lachen b. d. Soz.) Das Hauptziel der Sozialdemokraten ist aber, von vornherein den jungen Leuten den Militärdienst zu verfehlen. Auf dem Parteitag 1907 hat Abgeordneter Liebfredr selbst gesagt, wir wollen den Soldaten den Kasernen drill bereikeln. (Zuruf b. d. Soz.: Den Kasernen drill!) Und die „Leipziger Volkszeitung“ vom 1908 geschrieben, daß die sozialistische Jugend in der Armee unerrödet werden müsse, wie man das stärkste Bollwerk der nationalen Sicherheit heilschlich zu unterminieren hat. (Hört, hört! rechts.) Die Heeresverwaltung hat die ernste Pflicht, diese antimilitaristische Propaganda vom Heere fernzuhalten. In den Kriegervereinen werden die Grundlagen militärischer Tüchtigkeit gepflegt; an ihnen werden die Sozialdemokraten die Zähne ausbeissen. (Zuruf: Bravo! rechts. Lachen b. d. Soz.)

Abg. v. Brampenstein (Kons.) führt Beschwerde über das Verhalten der politischen Sprache in den Kasernen. Die Gehässigkeit gegen die Polen muß gleiche Gehässigkeit gegen die politische Bevölkerung auslösen.

Abg. Rupp (Marburg, Wirtsch. Vp.) beantragt eine Resolution auf Erhöhung der Vergütungstage für Vorkommandierungen und tritt um stärkere Berücksichtigung der kleinen Handwerker bei Vergütung von Vorkommandierungen.

Generalmajor v. Schaefer sagt mögliche Berücksichtigung der vorgebrachten Wünsche zu.

Abg. Febr. v. Schiele (Welfe) führt Beschwerde, daß Leute, die zum Empfang der Veteranenbeihilfe berechtigt waren, sie nicht erhalten haben.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Es gibt keine politischen Soldaten, sondern nur deutsche. (Lachen b. d. Kons.) Unsere Wehrverfassung beruht auf dem Hauptmerkmal der Miliz, daß jeder wehrfähige Mann auch wehrpflichtig ist. Das Merkmal der Sozialdemokraten ist die Schwere der Miliz, die für unser Verhältnis nicht geeignet ist. Die Mobilisierung würde bei diesem System viel zu langsam erfolgen; wir müssen davon haben. Die bligjährlige Offensive zu haben und auch Rückschläge zu ertragen imstande sind. Das Milizsystem, das die Sozialdemokraten empfehlen, würde nicht die Wehrfähigkeit des Vaterlandes erhöhen, es soll den Einfluß der Partei heben, und deshalb verfuhr man, die Art an die Wurzeln der Macht des Reiches zu legen. (Sehr richtig! rechts.) Der Zustand, daß seit Jahren kein freiwilliger Soldat, auch wenn er tüchtig ist, zum Reserve-Offizier befördert wird, belege auch ich als verfassungswidrig. Aber durch verfassungswidrige Maßnahmen ist er wieder voranläßt nach aufrecht erhalten. (Lachen links.) Sobald ein Wehrpflichtiger für alle Reserveoffizierskandidaten vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt, werden er anstandslos zum Offizier befördert werden. (St. Heiterk. links.)

In der ersten Lesung sprach ein Herr von der äußersten Linken gegen unsere Jugendbewegung. Derselbe Herr meinte, es wäre besser gewesen, ich wäre 100 Jahre früher geboren. Auch mir wäre es lieber gewesen, vor 100 Jahren zu Fuß den Fichten sitzen und seinen von glühender Vaterlandsliebe durchwehten Nebenläuschen zu können (Zuruf b. d. Soz.: Lesen Sie sie!), als jetzt Reden anhören zu müssen, denen nicht nur diese Eigenschaft fehlt. (Unruhe b. d. Soz.) Ich wäre auch vor 100 Jahren lieber mit Friesen und Körner zum offenen Kampf gegen den Dämon hinausgezogen, der damals das Vaterland zu erschauern suchte, als daß ich jetzt hier Redebüchlein halten muß, die keinem unangenehmer sein können als mir selbst. (Große Heiterkeit u. Bravo! rechts.) In dieser Gegenwartsstimmung tröstet mich der Blick auf die Bewegung, die durch die deutsche Jugend geht gegen den Dämon, der dabei ist, ihr die Kraft auszusaugen, deren sie bedarf, um einst den Herd der Väter zu verteidigen, der ihre Ideale hämisch in den Staub zieht. Das ist der Dämon (Zuruf b. d. Soz.: Der ostpreussische Leute! Große Heiterkeit) des verschwommenen Weltbürgerums, des unklaren Internationalismus und Materialismus. Aber die Jugend zieht hinaus ins Freie, zum Sport, zum Kampf und Spiel, um Körper und Seele zu stärken, und sie verachtet die falschen Propheten der internationalen Verbrüderung und findet sich auf ihrem Wege zu den alten deutschen Idealen, zur Armee. (Lebhafter Beifall rechts.)

Generalmajor von Langemann: Die Entscheidung darüber, wer als Kriegsveteran zu betrachten ist, steht nicht dem Kriegsministerium zu.

Abg. Schöpslin (Soz.):

Das schwerwiegendste Militärisches ist keineswegs unser Ideal. Wenn aber der Kriegsminister als sein Ideal aufgestellt hat, daß die Truppen die Offensive ergreifen müssen, so verlangen wir im Gegenteil ein für die Verteidigung geeignetes Heeresystem. Offensivstrategie lehnen wir ab. Der Kriegsminister meint weiter die Armee müsse auch Rückschläge ertragen können. Bei den stehenden Heeren war das stets in geringem Maße der Fall wie bei Milizheeren; ich brauche nur an das französische Heer im Krüge von 1870 und an das preussische Heer von 1806 zu erinnern. Unsere Forderungen bezüglich der Wehrverfassung erheben wir zum Nutzen des deutschen Volkes; sie sind früher auch von glänzenden militärischen Namen vertreten worden. Wenn er meint, wir wollen damit die Art an die Wurzeln der Macht des Reiches legen, so ist das wirklich eine Auffassung, die allenfalls für eine Kriegervereinbarung tauglich ist. (Sehr gut! b. d. Soz.) Gerade wenn unsere Auffassung in bezug auf militärische Einrichtungen verwirklicht würde, so würde die Macht des Reiches wesentlich wachsen. Seine Vorwürfe über unsere Phantasie, von denen das deutsche Volk sich abheben werde, haben wir seit 45 Jahren noch von allen Kriegsministern gehört; aber wir sind nach jedem Kriegsminister nur härter geworden. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Der Kriegsminister erklärt es ferner für die Pflicht der Militärverwaltung, die Jugend bei ihrem Streben zu unterstützen. In Wald und Wiese, in die freie Natur hinauszuziehen und den Körper zu stärken. Das verlangen auch wir, gerade wir legen auf die körperliche Erleichterung der Jugend den größten Wert. Dann sollte der Kriegsminister aber mit uns darüber eintreten, daß durch die soziale Gesetzgebung ein wirksamer Jugendschutz möglich ist (Sehr gut! b. d. Soz.), dann soll er uns helfen, die Jugend zu schützen vor der kapitalistischen Ausbeutung. Wir propagieren die Wandlungen der Jugend. Aber wenn wir sie in die Natur hinausführen, kommt die Polizei, kommen die Organe des Kollegen des Herrn Kriegsministers und hindern uns daran. Sie wollen eben nicht zur Ermächtigung der Jugend, Sie wollen vor allem G e i n n u n g haben. Der Kriegsminister von Einem sagte ganz offen, der Soldat soll nicht nur schlafen können, sondern auch den Herzog im Herzen haben. So wollen auch Sie, der junge Mann soll nicht nur durch Wald und Wiese wandern, sondern eine Gesinnung haben, die dem Kriegsminister und Herrn von Jaacom gefällt.

Woher kommt das Material, auf Grund dessen dem Redakteur Stöcker die Verechtigung zum Einjährigen-Dienst entzogen worden ist? So viel ich weiß, wurde dem jungen Manne die moralische Qualifikation auf Grund des Gutachtens der Kölner Polizei abgeprochen. Die Kölner Polizei ist in den letzten Wochen unheimlich genannt worden, es mußte dort ein großes Meinemachen erfolgen. Diese Kölner Polizei ist die richtige Instanzstelle über moralische Qualifikation, sie, die in der letzten Zeit bis auf die Knochen klammert worden ist, und auf das Gutachten einer solchen Polizei wird einem anständigen jungen Manne die moralische Qualifikation zum Einjährigen-Dienst abgeprochen. (Anerknt! b. d. Soz.)

Für das Pressedezernat scheint ja eine Mehrheit zu sein. Wenn es so arbeitet, wie jetzt, wo es den Kriegsminister mit dem Material aus der „Täglichen Rundschau“ hineingelegt hat, so können wir uns nach auf schöne Dinge setzen machen. Am 5. November ist an die Kommandeure ein Erlaß ergangen, keine, welche wegen Vergehen oder Verbrechen bestraft sind, sollten von vornherein als Arbeitssoldaten ausbezogen werden. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) Wer bürgt uns nach alledem, was mir erlöhlich ist, dafür, daß nicht der Versuch gemacht wird, junge Leute, deren sozialdemokratische Gesinnung bekannt ist, deshalb von vornherein als Arbeitssoldaten auszubehnen. Da hätte den Kriegsminister um eine Auskunft fürüber. Dann bitte ich auch um Auskunft, ob der General Liman von Sanders, der in türkischen Diensten ein lobes Gebot bezieht, von uns etwa auch eine Pension bezieht. Die falsche Behauptung des Grafen Westarp, wir seien von Haß gegen das Militär erfüllt, ist hier schon hundertmal erhoben und zurückgewiesen worden. Wir haben keinen Haß gegen das Heer, dessen größter Teil aus Söhnen des Volkes besteht; wir haben auch keinen Haß gegen die Offiziere. Wir haßen den Militarismus und seine Folgenerscheinungen, die sich aus der Heeresverwaltung ergeben. Die Schwärmerei der Soldatenmishandlungen ist hier schon oft dargelegt worden. Ein Heeresystem, das nicht die innere Kraft hat, solche Schwärmereien zu beseitigen, braucht man nicht in so hohen Tönen zu loben, wie es hier geschieht. Immer wieder wird rühmend auf die Disziplin und den Gehorsam hingewiesen. Wo bleibt denn diese vielgerühmte Disziplin und dieser Gehorsam, da doch Kriegsminister und Generale vor aller Öffentlichkeit diese Mishandlungen als Skandal bezeichneten?!

Graf Westarp sprach von der jüdischen Beimischung im Heere des Abg. Liebfredr. Bei den letzten Wahlen schickte dieser seine Aristokrat einen offenen Brief an einen jüdischen Lehrer in Meßkau, worin er sich dagegen verwahrt antimilitarische Redungen zu haben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es handelte sich eben um die jüdischen Sabotagen. Wenn übrigens in einer solchen degenerierten gräßlichen Familie nicht manchmal ein kräftiger Kameraden oder Leihjäger gewesen wäre, würde es um diese Kammer nicht noch schlimmer ausfallen. (Zuruf: Sehr gut! b. d. Soz.) Daß es empfinden wir nicht gegen das Militär, sondern gegen die Folgeerscheinungen des Militarismus. Graf Westarp aber meinte, unser Haß gelte den monarchischen Einrichtungen. Nun, im Jahre 1813 hat der bekannte Marschall B e r t h e r d t geschrieben, man müsse die Nation zu den Waffen aufwiegen, und solche die führen sich dem entgegen, sie janz dem Senz zum Teufel jagen. (Lebhaftes Hört, hört! b. d. Soz.) Die

Generale Bohn und Scharnhorst wurden von den jüdischen Offizieren als Jakobiner bezeichnet, das heißt damals sozial wie heute Sozialdemokrat. Der Kriegsminister sprach seinen Abscheu vor Soldatenmishandlungen aus, aber er hatte doch auch Entschuldigungen, indem er von allgemein menschlicher Schwäche sprach. Die Unteroffiziere, die solche Meinungen zur Mishandlung haben, hören nicht die Worte des Abscheus, sondern nur die Entschuldigungsgründe. Vor dem Kriegsgericht gilt ja ihr besonderer Dienstverdienst auch stets als Entschuldigungsgrund. Durch bloße Worte wird man eine Einschränkung der Mishandlungen nicht erreichen. Noch nie ist mit einem Offizier, der Soldatenmishandlungen begangen oder geduldet hat, wirklich Fraktur gesprochen worden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Einen Erlaß, wie den des bayrischen Kriegsministers, haben wir in Preußen nicht. Der Kriegsminister hätte wohl Gelegenheit, im Vortrag bei dem König zu betonen, sein Verantwortlichkeitsgefühl erlaube ihm nicht, sein Amt weiter auszuüben, wenn die Soldatenmishandlungen nicht beseitigt werden. Aber das bringt er nicht fertig, denn er fühlt sich in erster Reihe als Soldat, der tramm zu stehen hat, und nicht als verantwortlicher Minister. Deshalb müssen wir in der Presse oder in Versammlungen mit der Agitation einsehen. Würde man unanständig jeden Kommandeur entlassen, in dessen Truppenteil Mishandlungen vorkommen, so würde dieser Krebsgeschaden bald verschwinden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn uns dadurch Agitationsstoff genommen würde, so würden wir das gern ertragen. Wir wollen vom Kriegsminister endlich Taten statt Worte. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortschr. Vp.): Die Keufereien des Kriegsministers zu der Frage der jüdischen Reserveoffiziere waren rein negativ. Aber ist denn der Einfluß des obersten Kriegsherrn wirklich so gering, daß er nichts Positives gegen den heutigen Zustand unternehmen kann? Die Herren vom Wehrverein können durch die Sympathieerklärung, die in den Worten des Kriegsministers lag, nur ermutigt werden. Die Heiterkeit, die durch solche Redewendungen eingeworfen werden, bezahlt schließlich das auswärtige Amt. (Sehr gut! links.) Die Weigerung des Kriegsministers, die neue Verfügung über die Grenzen von Militär- und Zivilgewalt näher auszuführen, ist sehr bedauerlich im Interesse der Rechtsicherheit der deutschen Staatsbürger. In der Frage der Soldatenmishandlungen stimme ich dem Vorredner zu. Jeder Offizier oder Unteroffizier, der Soldaten quält, und auch jeder Vorgesetzte, der solche Mishandlungen in seinem Truppenteil geschehen läßt, muß aus der Armee herausfliegen, dann werden die Soldatenmishandlungen bald verschwinden. Die Stellung des Kriegsministers gegenüber dem Militärkabinet und dem Parlament gegenüber muß endlich klar gestellt werden. Ihr Verzeichnis, Herr Kriegsminister, mit den beiden Löwen in der Wüste stimmt nicht — Sie sind kein Löwe! (Große Heiterkeit.)

Abg. Gröber (Ztr.) tritt ebenfalls für eine Klarstellung des Verhältnisses von dem Kriegsminister und Militärkabinet ein.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Ueber das rechtliche Verhältnis zwischen Militärkabinet und Kriegsminister haben sich schon viele Juristen den Kopf zerbrochen. Mir ist es nicht gelungen, mich durch diesen Wut hindurchzuarbeiten. (Heiterkeit.) Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt.

Angenommen wird ein Antrag Graf Westarp (kons.) betr. die Anrechnung des Militär- und MarineDienstes der Militär-anwärter auf das Besoldungsdenkmal, und ein Antrag Schenck (Wirtsch. Vp.), der eine Nachprüfung und Erhöhung der Vergütungssätze für Vorkommandierungen für die bewaffnete Macht verlangt.

Beim Titel „Offiziere des Kriegsministeriums“ befürwortet Abg. Dietel (kons.) einen Antrag auf Wiederherstellung der geänderten Forderung für das Presseferat im Kriegsministerium.

Abg. Schiffer (mar.) schlägt sich dem Antrag an.

Abg. Stücken (Soz.) bittet, es bei den Beschlüssen der Kommission zu belassen; gerade der Hinweis auf die Marineärztliche zeigt, daß man im Kriegsministerium ein Organ für politische Stimmungsmache wüßte.

Abg. Reichling (Fortschr. Vp.) stellt den Vermittlungsantrag, einen der geforderten Offiziere zu bewilligen, die andre Stelle könne von einem inaktiven Offizier besetzt werden.

Kriegsminister von Falkenhayn erklärt, dafür sorgen zu wollen, daß die Stelle irgendwelche parteipolitische Tendenzen nicht betätigt.

Unter Ablehnung des konservativen sowie des volksparteilichen Antrags werden die Beschlüsse der Kommission aufrecht erhalten.

Beim Kapitel „Militärinstandentwurf“ fragt Abg. Amort (Soz.): Warum ist die Denkschrift über die Reorganisation des Instandentwurfs noch immer nicht veröffentlicht? Diese Reorganisation darf nicht auf die lange Bank geschoben werden, von ihr hängt in einem zukünftigen Kriege Sein oder Nichtsein der Armee ab.

Abg. Häusler (Ztr.) schlägt sich der Kritik uners Instandentwurfs an. Alles was man bisher zur Reorganisation getan hat, ist die Einsetzung einer Kommission, die beabsichtigt, im Jahre 1906 ein Jahres Ende fand.

Kriegsminister von Falkenhayn wendet sich gegen die am Instandentwurf geübte Kritik. Die Verfertigung der Truppen im Kriege ist gewiß eine schwierige Aufgabe, aber niemand zweifelt, daß sie von uners Instandentwurf gelöst werden wird.

Abg. Häusler (Ztr.) führt Beispiele an, daß die Instandentwurf bei der Expedition nach China in hartem Maße verlagert habe, so habe eine Abteilung Tag für Tag nur Nudeln, eine andre nur Schweinefleisch erhalten, ohne jede Abwechslung. (Zuruf: Nach der Konfession! Große Heiterkeit.)

Beim Kapitel „Militärversorgung“ führt Abg. Schulz (Soz.) einen Fall vor, in dem ein disziplinärer Akt „moralisch“ gezwungen wurde, beim Disziplinsprecher zum Kommandantenamt zu gehen.

General Wundel: Die Ausübung eines Zwanges durch militärische Vorgesetzte in einem solchen Falle wäre zu verurteilen.

Beim Kapitel „Militärjustizverwaltung“ macht

Abg. Gostichter (Soz.) auf die überaus große Zahl von Verurteilungen wegen Raubentzug bei der 16. Division, vor allem bei zwei Regimentern in Trier aufmerksam. Auch die Selbstmordverbrechen sind dort nicht selten. Die Ursache liegt offenbar in den absonderlichen Soldatenmishandlungen, von denen durch die verschiedenen Reden hier nur ein ganz geringer Teil zur Geltung und Bekanntheit kommt. Dringend notwendig ist auch, daß mehr unter den jungen Leute, auf die die Fremdenlegion noch immer einen abenteurerlichen Reiz ausübt, zu warnen und vor dem barten Schicksal zu warnen, das über dort herrt. Die Strafe der Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes muß zur Vermeidung des Verfalls der Raubentzug geradezu anreizen. Die Befreiung dieser barbarischen Strafe sowie die gründliche Reform des Militärstrafgesetzbuchs ist dringend notwendig. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Generalmajor von Langemann befreit den Zusammenhang zwischen Soldatenmishandlungen und Raubentzug; die ersten beiden seit 1901 beendigt zurückgegangen. Hierauf vertritt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 10. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Der Bildungsausschuß — ein politischer Verein. Das System Dallwitz wirkt auch nach dem Abschluß seines Titelhelden weiter. Nach der Politischerklärung der Jugendausschüsse, der Arbeiter-Sportvereine und der Gewerkschaften sind nunmehr die Bildungsausschüsse an der Reihe. Diesmal gibt der Breslauer Polizeipräsident den Ton an, der dem Genossen Löbe folgenden Mas übermittelte:

Breslau I, den 5. Mai 1914.

Nach den amtlichen Feststellungen dient der hiesige sozialdemokratische Arbeiter-Bildungsausschuß wegen (!) seiner Einrichtung, Bestimmung und Tätigkeit nicht nur der Unterhaltung und Belehrung, sondern auch, und zwar in der Hauptsache dazu, die Jugendlichen durch planmäßige Aufklärung auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten (!) für die Zwecke der sozialdemokratischen Partei zu gewinnen und in der Zugehörigkeit zu ihr zu erhalten und zu festigen.

Der Ausschuß bezweckt somit eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten.

Wenn er auch in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis zu dem hiesigen Sozialdemokratischen Verein steht und seinen Weisungen zu folgen hat, so hat er doch seither, insbesondere durch Veranstaltung öffentlicher Versammlungen und durch Auswahl und Durchführung der in dieser zu erörternden Gegenstände, eine selbständige Vereinsbetätigung entfaltet.

Er ist somit ein politischer Verein.

Als dessen Vorsitzenden fordere ich Sie deshalb gemäß § 3 des Reichsvereinsgesetzes auf, zur Vermeidung von Geldstrafe von 50 (fünfzig) Mark, an deren Stelle im Unvermögensfall 5 Tage Haft treten würden, mir binnen 10 Tagen ein Verzeichnis der Vorstandsmitglieder des Ausschusses und dessen Sitzungen einzureichen. Auch gebe ich Ihnen, unter Hinweis auf die §§ 17 und 18 Ziffer 5 b des Reichsvereinsgesetzes bekannt, daß hiernach verbotsmäßig in von dem Ausschuß veranstalteten Versammlungen anwesende Jugendliche ihre polizeiliche Entzerrung zu gewärtigen haben.

Der Breslauer Bildungsausschuß hat, da er eben nur ein Ausschuß und kein Verein ist, bisher weder Sitzungen noch einen Vorstand gehabt. Beides müßte der Polizei zuliebe erst geschaffen werden. Dazu haben die Breslauer Genossen vorderhand noch keine Veranlassung, um so mehr, als die Amtsdauer des bisherigen Bildungsausschusses jetzt gerade abgelaufen war. Man verzichtete also vorläufig auf die Neuwahl eines Bildungsausschusses und die Polizei wird auf die Beantwortung ihrer Wünsche ein wenig warten müssen.

Nicht bestätigt. Die Gemeindevertreter von Proffen (Kreis Zeitz) wählen den Grubenvorarbeiter und Hausbesitzer Kahnt in den Schulvorstand. Der Landrat verweigerte aber die Bestätigung mit der Begründung, daß nach der bekannten Ministerialverordnung keine Sozialdemokraten dem Schulvorstand angehören dürfen. Nun gehört Kahnt weder der Sozialdemokratie an, noch hat er sich sonst irgendwie „sozialdemokratischer Umtriebe“ schuldig gemacht. Er hat sich immer neutral verhalten. Aber gerade dieses neutrale Verhalten scheint ihn verdächtig gemacht zu haben. Ein Grubenbeamter, der die Sozialdemokratie nicht direkt bekämpft, gilt in den Augen gewisser Leute schon als Sozialdemokrat.

Aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Die Fraktion beschloß in einer Sitzung vom Mittwoch, an den russischen Dumaabgeordneten Genossen Scheide, der unter Bruch der Immunität unter Anklage gestellt worden ist, ein Sympathie-Telegramm zu senden.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Vorbereitungene Polizeiaktion. In Augsburg beranfaßten am 16. Februar die Textilarbeiter im Anschluß an eine große Versammlung einen Demonstrationsszug vor das Rathaus, um gegen den ihnen an Stelle des geforderten freien Sonnabendnachmittags aufgezwungenen Montag-Feiertag zu protestieren. Der Zug verlief ohne Zwischenfall, auch das Eingreifen der Polizei änderte daran nichts. Wegen Veranstaltung eines polizeilich nicht angemeldeten Aufzuges wurden nun drei Teilnehmer mit Strafmandaten von je 50 Mark bedacht. Neben dem Gauleiter des Deutschen Textilarbeiterverbandes hatte die Polizei ganz willkürlich zwei andre Teilnehmer herausgegriffen, den Parteifreier und einen Schuhmachermeister, die mit der Veranstaltung nach das geringste zu tun hatten. Während der Gauleiter den Strafbefehl annahm, beantragten die beiden andern richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht Augsburg sprach dann auch beide unter Ueberbürdung der Kosten auf die Staatskasse frei, da das Vereinsgesetz nur die Veranstalter, nicht aber die Teilnehmer eines nicht genehmigten Aufzuges mit Strafe bedroht.

Lohnbewegungen der Transportarbeiter in Rheinland und Westfalen. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Transportarbeiter in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet sind außerordentlich verbesserungsbedürftig. Die Ausbreitung des Organisationsgedankens löst hier infolge des ausländischen Arbeiterelements auf erhebliche Schwierigkeiten. Nicht nur in den kleineren und mittleren Städten herrscht noch das Kost- und Logiswesen vor. An geregelte Arbeitszeiten ist deshalb in den meisten Betrieben nicht zu denken. Infolge unermüddlicher Organisationsarbeit ist es jedoch dem Transportarbeiterverband gelungen, die Organisation in verschiedenen Orten in recht erfreulicher Weise zu stärken, so daß nunmehr energischer die Verbesserung der miserablen Arbeitsverhältnisse angeht werden kann. Vor kurzem reichten die Dortmunder Fuhrleute in circa 40 Betrieben mit 340 Beteiligten Forderungen ein, die im wesentlichen eine Erhöhung des Lohnes, eine Reduzierung der Arbeitszeit und Bezahlung der Ueberstunden enthalten. Da sich die Unternehmer ablehnend verhielten, beschloß eine allgemeine Versammlung einstimmt die Arbeitseinstellung. Seit Montag befinden sich des-

halb zirka 350 Fuhrleute im Streik. In Elberfeld und Darmen bestanden bis jetzt Tarifverträge, die vom Verband gefündigt wurden. Da sich die bisherigen Verhandlungen mit den Unternehmern zerbrachen, steht die Arbeitseinstellung bevor. Hier kommen ungefähr 700 Beschäftigte in Frage. Am 4. Mai reichten die Bochumer Transportarbeiter Forderungen ein. Die Stellung der Bochumer Unternehmer ist noch nicht bekannt. In Frage kommen hier zirka 100 Fuhrleute und Expeditionsarbeiter. Daß die Forderungen der Arbeiter berechtigt sind, geht schon daraus hervor, daß in den meisten Betrieben durchschnittlich eine 14- bis 16stündige Arbeitszeit herrscht. Eine Bezahlung der Ueberstunden existiert fast nirgends. Die Löhne bewegen sich zwischen 23 und 26 Mark wöchentlich, oder 90 bis 120 Mark im Monat. Bei freier Kost und Logis werden Löhne von 30 bis 50 Mark monatlich gezahlt. Die Lebenshaltung in den Industrieorten ist dabei außerordentlich teuer, und die Wohnungsmieten werden ununterbrochen gesteigert. Seit Jahren aber sind die Löhne fast gar nicht erhöht worden. Wenn die Transportarbeiter allerorts Solidarität üben und keine Arbeit nach den genannten Orten annehmen, werden die rheinisch-westfälischen Transportarbeiter den Kampf gewinnen. Der Streik in Dortmund macht sich im übrigen empfindlich bemerkbar. Auf den Güterhöfen der Bahnhöfe lagern große Mengen Waren, die nicht rechtzeitig bestellt werden können. Auf den Neubauten staut die Arbeit, weil es an Baumaterial fehlt. Die Straßen zeigen ein bewegtes Bild. Vielfach ist die Polizei, wenn Ansammlungen erfolgten, schon mit blanker Waffe vorgegangen, mehrere Verletzungen sind gemeldet worden. Alle Wagen der betrieblenen Firmen sind mit Polizeifahrern besetzt, selbst auf dem Wege der Totenwagen erblidt man Polizisten.

Achtung, Metallarbeiter! Das Mitteldeutsche Elektrizitätswerk in Saalfeld hat die bei ihr beschäftigten Arbeiter ausgesperrt. Es werden nun durch Inzerate in kleinen Zeitungen Arbeiter nach dort gesucht. In den Inzeraten heißt es, daß ein „guter Lohn“ von 40 Pfennig pro Stunde gezahlt werde, der aber, da Afford gemacht wird, auf 60 Pfennig pro Stunde steigt. Trotz dieser Anpreisung scheint sich die Firma in größeren Tageszeiten zu injizieren, weil es selbstredend verschwiegen werden muß, daß die Arbeiter ausgesperrt sind. Ein Halberstädter Elektromonteur, dem die Sache verdächtig vorkam, wandte sich an das Bezirksamtsamt und erhielt ein Schreiben, in welchem unwahrheitsgemäß behauptet wird, es handle sich um einen Streik. Das Schreiben lautet:

Wir empfangen Ihr Bewerbungsschreiben vom 6. d. M. und teilen Ihnen darauf mit, daß wir bereit sind, Sie als Untermeister einzustellen. Als Stundenlohn würden wir Ihnen 40 Pfg. gewähren, betonen aber, daß es sich bei uns ausschließlich um Affordarbeit handelt, bei welcher Sie einen Stundenverdienst bis zu 60 Pfg. erzielen können. Die tägliche Arbeitszeit beträgt 9½ Stunden. In Ihrer Orientierung bemerken wir, daß sich augenblicklich ein Teil unserer Arbeiter im Streik befindet, es sich aber für Sie bei zu freudensstellender Arbeit um eine dauernde Beschäftigung handelt. Falls Sie bereit sind, bei uns einzutreten, so erwarten wir baldigst Nachricht, wann und mit welchem Zuge Sie eintreffen würden, damit wir Sie von der Bahn abholen lassen können, denn es werden natürlich von den Streikposten alle Arbeitshänden durch Ergreifen von den größten Unwahrscheinlichkeiten nach Möglichkeit zurückgehalten. Jergendwelche Besichtigungen brauchen Sie jedoch nicht zu haben, denn Sie erhalten entsprechenden Schutz durch uns.

Hochachtungsvoll
Mitteldeutsche Elektrizitätswerke G. m. b. H.
Hilber.

Die Firma scheint es besonders darauf abgesehen zu haben, Leute aus Tremen heranzuziehen, in denen sie unaufgeklärte Arbeiter vermurt. Der Arbeiter, der das vorstehende Schreiben erhielt, hatte sich auf ein Inzerat in der „Vorzeitung für Hilberburgbauern“ gemeldet. Natürlich denkt er nicht daran, nach dem ihm der Sachverhalt bekannt geworden ist, seinen Kollegen in den Rücken zu fallen, was hoffentlich auch kein anderer Metallarbeiter tun wird.

Brennender Streik der Maßschuhmacher in Berlin. Am Donnerstag vormittag hat eine Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Bereits im Anfang der Bewegung hatten die Schuhmachermeister die Aufbesserung der Grundlöhne um 25 und 50 Pfg. für ein Paar Boden den Forderungen der Gehilfen gemäß anerkannt. Eine besonders wichtige Forderung, die möglichst gleichmäßige Bezahlung der sogenannten Extraarbeiten in allen Geschäften, war jedoch abgelehnt worden, und die Meister hatten jede Verhandlung hierüber verweigert. Erst in der 5. Streikwoche ließen sie sich auf weitere Verhandlungen ein. In zwei Sitzungen konnten dann endlich die 66 Positionen der Extraarbeiten durchberaten und bis auf eine den Wünschen der Arbeiter einigermaßen entsprechend geregelt werden. Nur eine Position blieb noch strittig. — Da die Saison bald ihrer Höhe zueilt, wurde die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen, wurde doch ein längerer Ausstand keine besonders Vorteile mehr in Aussicht stellen. So wurde denn auch die Forderung auf Erreichung von Wertstätten fallen gelassen; auch erklärte sich die Versammlung mit einer 4jährigen statt der bisher 5jährigen Vertragsdauer einverstanden.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 8. Mai 1914.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Schechl. Beisitzer der Arbeitgeber: Kaufmann Barisch und Expediteur Reinhold; Beisitzer der Arbeitnehmer: Bäcker Krause und Inspektoren Kramer.

Gutes Zeugnis, aber schlechte Auskünfte. Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Diese Goetheworte haben jetzt im Zeitalter der Elektrizität ganz erheblich an Wert verloren; das hat der Kaufmann L. der beim Kaufmann Braunsdorf beschäftigt war, erfahren müssen. Bei seinem Abgang hatte er ein gutes Zeugnis erhalten, und nun glaubte er, daß sich ihm gar keine Schwierigkeiten im Finden einer neuen Stellung in den Weg stellen könnten. Doch gar bald mußte er erfahren, daß die schriftliche Befähigung seiner Tüchtigkeit vollständig wertlos sei. Als er wiederholt Mißerfolge bei seinen Bewerbungen zu verzeichnen hatte, forschte er nach der Ursache

und stellte schließlich fest, daß ihn sein früherer Chef trotz des schriftlich erteilten guten Zeugnisses auf telefonische Anfragen sehr übel beleumdete. Da er sich dadurch geschädigt fühlte, erhob er Klage auf Zahlung einer Entschädigung in Höhe von 100 Mark. Der Kläger konnte aber nur eine Firma benennen, bei welcher er sich während seiner Kündigungszeit um Stellung beworben und Einstellung in Aussicht gestellt bekommen hatte; daß aber dieser Firma vom Beklagten eine schlechte Auskunft gegeben worden sei, konnte der Kläger nicht beweisen, und deshalb wurde er mit seiner Klage abgewiesen. Die übrigen Auskünfte sind erst nach der Entlassung des Klägers aus dem Dienste des Beklagten gegeben worden, und wegen dieser Entschädigungsansprüche zu entscheiden, hielt sich das Gericht für unzuständig.

Lohnverweigerung. Die Arbeiterin B. hatte von der Firma Zander, bei welcher sie als Bürstenmacherin tätig war, 12,59 Mark Restlohn zu fordern. Wegen dieser Forderung geriet sie in Differenzen mit dem Buchhalter Buße, und da sie in Güte nichts erreichen konnte, klagte sie auf dem Gewerbegericht. Der Vertreter des Beklagten, Buchhalter B., mußte hier schließlich zugestehen, daß die Forderung der Klägerin berechtigt war, und deshalb zahlte er ihr im Wege des Vergleichs 12 Mark sofort an Gerichtsstelle.

Wegen Nichterfüllung der vertraglichen Pflichten war der Büfettier Jung vom Gastwirt Jade plötzlich entlassen worden. Er war verpflichtet, eine Kautions zu stellen, hatte dies aber trotz angeblich wiederholter Aufforderung nicht getan. Der Büfettier klagte auf Zahlung einer 14täglichen Lohnentschädigung in Höhe von 70 Mark. Die Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen. Das Gericht erblidte in der Unterlassungssünde des Klägers eine beherrschende Weigerung zur Erfüllung der obliegenden Pflichten, was die sofortige Entlassung rechtfertigte.

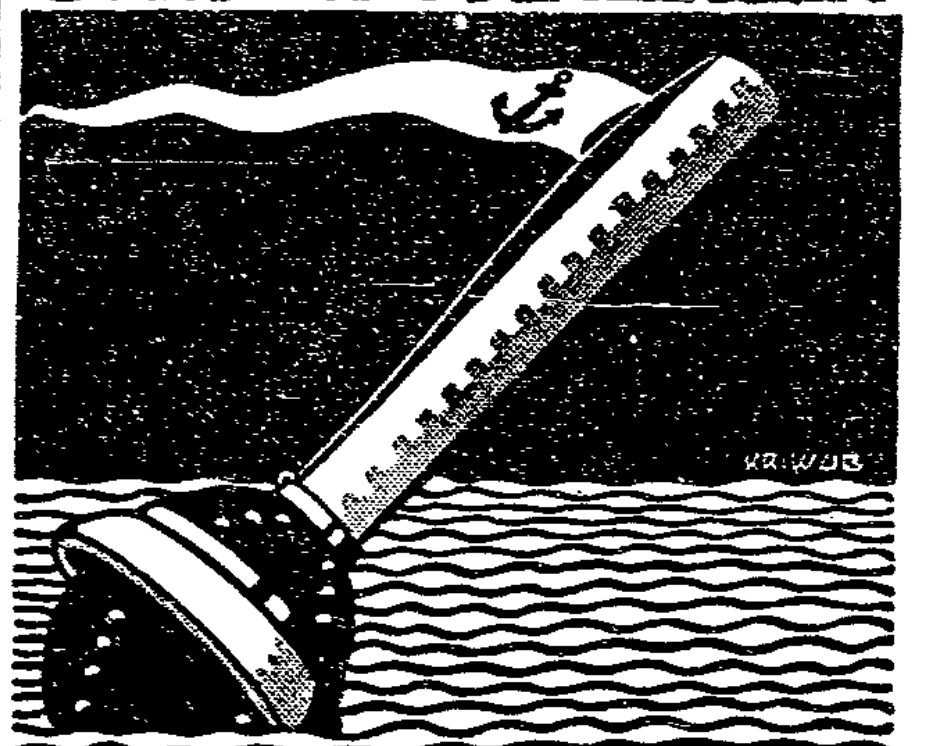
Bereine und Versammlungen.

Zimmererversammlung.

Die Generalversammlung für das erste Quartal tagte am 7. Mai im „Sachsenhof“. Der zweite Verbandsvorsitzende, Kamerad Gde (Hamburg), hielt einen intuitiven Vortrag über „Die soziale Lage der Zimmerer Deutschlands, und wie ist sie zu verbessern“. Er schilderte eingangs mit Hilfe eines reichhaltigen und sorgfältig zusammengestellten Materials die gegenwärtige Wirtschaftskrise und ihre Folgen und wie wenig Staat und Gemeinden zu deren Vinderung tun. Gatten doch im Jahre 1912 ganze acht deutsche Städte an Zuschüssen für die Arbeitslosenunterstützung der Gewerkschaften 2850 Mark bewilligt, von denen auch nur rund 3400 Mark zur Auszahlung kamen. Demgegenüber brachten die deutschen Gewerkschaften 1912 allein 8920342 Mark für ihre arbeitslosen Mitglieder auf. Das sei ein Beweis dafür, in welchem Maße die Arbeiterklasse die Verbesserung ihrer sozialen Lage selbst betreibt mittels der gewerkschaftlichen Organisation, deren Lebenszweck der Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen ist. Die tatkräftige Mitarbeit jedes einzelnen sei notwendig, um alle die Widerstände, die sich heute diesem Streben entgegenstellen, siegreich zu überwinden. Eine kurze Diskussion in zunehmendem Sinne folgte dem mit Beifall aufgenommenen Referat. In dem Geschäftsbericht erinnerte der Vorsitzende Lauben u. a. daran, daß es in letzter Zeit wiederholt nennenswert gewesen sei, die Firma, die die Betonarbeit auf dem Wasserwerk ausführt, an die Bestimmungen des Tarifs über die Lohnhöhe und die Affordarbeit mit Erfolg zu erinnern. Der von Bremer erhaltene Kassenbericht zeigt in Einnahme und Ausgabe für die Zentralkasse 5739,45 Mark, während die Lokalkasse bei einer Einnahme von 5633,82 Mark einen Bestand von 7581,27 Mark aufweist. Der Vorstandsantrag, die Beiträge für die Zentrallbibliothek der Lokalkasse zu übertragen, wurde ohne Debatte angenommen. Anwesend waren 50 Kameraden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unsere Marine



erstklassige
28 Cigarette

Wer auf Qualität sieht, kauft nur



5 Würfel 20 Pfg.

MAGGI^s Bouillon-Würfel

Sie sind unerreicht in Güte und Wohlgeschmack!

Sonntag den 11. bis Sonntag den 16. dieses Monats

Reste-Woche

Reste-Woche

Große extra billige Reste-Woche

In allen Abteilungen 1776

Reste, Restabschnitte, Restbestände

auf Tischen zum Ausfassen angelegt. Nur solange Vorrat.


Reste u. Fabrikreste Knaben- und Kleider, letzte Neuheiten, im Rest pro Meter 70 60	Reste u. Fabrikreste Knaben- und Kleider, passend für Hübschen, Ärgüsse und Junglings-Anzüge im Rest pro Meter 3.50 u. 2.00
Reste Waschkleiderstoffe, Waffeln usw., im Rest pro Meter von 18,-	Reste Salette, Bettkattune, Züchen, Damaste, Linons und Satins.
Reste u. Restbestände 120 cm breit Frotte für Röcke u. Kostüme im Rest pro Meter von 145,-	Reste u. Restcoupons Hemden- und Knäufel- u. a. Coupons a 5 Meter im Rest pro Meter 29 u. 26,-
Reste Kleider- u. Blusenstoffe, in all. mod. Schwab. im Rest pro Meter 1.50 1.00 u. 75,-	Reste u. Fabrikreste Wäsche- u. a. u. Nord-Samte im Rest pro Meter 170,-
Reste u. Restabschnitte 130-140 cm breite Kostüme- u. Stoffe, neue Muster, auch f. Knaben-anzüge geeignet im Rest pro Meter 2.50 1.50 u. 90,-	Reste Engl. Tüll-Gardinen, Rouleauxstoffe usw.

Reste und Restbestände

einzelne feine Gardinen - Stühle - Bettdecken - Teppiche - einzelne Bettvorlagen - Einzel-Teppiche - Strümpfe, weit unter normalen Preisen.

Sidor Gabbe, Breitweg 173, 1 St.

(gegenüber der Berliner Straße).



Es ist schauderhaft

Es ist schauderhaft mit gewissenlosen Firmen, die den allerbilligsten Schund in hochtönen-der Reklame als Prima Fabrikat anpreisen, nebenbei auch noch Unterhändler ausbilden, welche diese Ware zu hohen Preisen verschachern, während der wirkliche Wert z. B. eines derartigen Fahrrades mit Pneumatik nur 33.00, Gebirgsmantel 2.20, Laufräder 1.30, Luftschläuch 1.15, Seite 95, usw. beträgt, auch wird diese Sorte Fahrräder häufig mittels kleiner Anzeigen verkauft, wie: „Fast neu“, „elegant billig“, „besseres umständelhalber“, „für die Hälfte“, „wenig gefahren“ und andere Vorpiegelungen, dabei sind es neue minderwertige Räder und absichtlich durch Schmutz als gebraucht aussehend gemacht. Wie unzählig viele Menschen fallen wohl alljährlich diesem Schwindel zum Opfer und verlieren dabei ihre schwer verdienten Spargroschen. Die Michtigkeit meiner Angaben wird die Handelskammer zu Magdeburg gern bestätigen; leider können die zuständigen Behörden diesem verkappten Handel sehr schwer bekommen, weil diese Art Händler zu raffiniert ist. Darum prüfe jeder und übe äußerste Vorsicht solchen An- geboten gegenüber, weil gerade dieser oder ähnlicher Bedemantel stark benutzt wird. Wollen Sie sich vor Enttäuschungen bewahren und absolut erstklassig und preiswert kaufen, wie affurai und sachgemäß bedient sein, so empfehle ich mich Ihnen ergebenst und bitte um gefällige Befichtigung meiner Verkaufs- räume ohne jeden Kaufzwang, ferner bitte ich Sie im Bedarfsfall um Ihre gütige Unterflüßung.

Richard Kruse, Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 103

Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Dringmaschinen, Grammophone, Wäscherollen, Ersatz- und Zubehör- teile in unübertroffener Qualität, zu realen, alleräußerst niedrigen Preisen, bei weitgehendster Kulanz und wirksamer Fabrikgarantie. Größte Auswahl, Zahlungsvereinfachung gern gestattet. Modern eingerichtete Reparatur-Werkstätten mit besten Werkzeugmaschinen und Apparaten neuesten Systems und eigener Smaltierungs- wie Vernicklungs-Anstalt. 1953

Zähne 2 Mark an

1957 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 RM.

Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breiteweg 173, 1 St.

vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz

Für schwache Augen 1949



E. Wieprecht

Schwibbogen 4.

J. Knauel & Bessel

gegenüber der „Volkshalle“.

En gros

En détail

Zigarren

Stets feinerer Auszug, da jahrelangige Erfahrung und vorzügliche Einfäufe, die wir unter strenger Aufsicht 1781

Ganz besonders empfehle wir unsere vorzüglichen 10 Stk 40 Pf. 10 Stk 68 Pf.

Kaiser's Erziehung - Brauerei

Eduard Kaiser

Reichsadler-Drogerie.

6 Jakobstrasse 6

gegenüber der Reichstrasse.

Man achte genau auf die Firma.

Pfundversteigerung

Am Mittwoch den 13. Mai, von nachmittags 2 Uhr an, werden in meinem Geschäftslokal, Schmidtstraße 18, die Pfänder vom 1. Juli bis Ende August 1918 sub Nr. 38976 bis 40408 öffentlich versteigert.

Hermann Bühring

Schmidtstraße 18.



Frische Waldkaninchen

bratfertig

Pfd. 50 Pfennig

E. Wieprecht

Schwibbogen 4.

Ein Posten Taschenuhren

Uhren, Feuerzeuge, Messer u. d. h. harmonisches

33 Berliner Str. 33

Kostüm-Röcke

in hervorragender Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Wir bringen:

Kostüm-Röcke englisch gemuffert pro Stück	6.50	5.75	4.75	3.50	2.25
Kostüm-Röcke schwarz/weiß kariert, mit und ohne Tamita	6.95	4.25			3.95
Wasch-Kostümrock weiß Seinen und Popelin	5.25	4.25			2.45
Wasch-Kostümrock weiß u. mode Rohseid.-Zweit. mit und ohne Tamita	6.95				4.25
Wasch-Kostümrock weiß Frottestoff pro Stück	7.75	6.95			5.75

Blusen

Batist-Bluse weiß, mit Stickerei pro Stück	6.50	bis	2.25	1.85	1.25
Musselin-Bluse Seidestoffe pro Stück					1.85
Krepon-Bluse in allen modernen Farben, weiß pro Stück	3.95	3.25			2.65
Voile-Bluse weiß Rajah-Boile	9.75	5.75	5.25	3.50	2.85
Wollmusselin-Bluse in modernen Dessins	4.95	4.25			3.95

Bazar-Magdeburg

Jakobstrasse, Ecke Peterstrasse. 1725

Sudenburg Beckau Neustadt Wilhelmstadt Gr.-Ottersleben.

Meiner früheren Geschäftsführung und den geehrten Geschäftsführern von Gr.-Ottersleben u. Umg. zur gef. Kenntnis, daß ich in

Gr.-Ottersleben, Bäckerstraße 1

Uhren-Reparatur-Werkstatt

Hugo Neste Uhrmacher.

Möbeltransporte

Gross Sunde, W.-Budam

Freie Straße 23, Tel. 4400



Kanarienhähne

mit und junge Kanarienhähne

D. H. Oehlert, Montag Schluß mit dem Kauf.

Ich kaufe heute Sonntag u. morgen Montag junge und alte Kanarienhähne und junge und alte Weibchen

neuen Wohnung Neust. Sieberstr. 43

F. H. Oehlert, Montag Schluß mit dem Kauf.

Große Auswahl in getragenen Stiefeln und Arbeitstiefeln findet man bei

Fritz Böhme, Jakobstr. 25.

82 000 RM. auch in kleineren Beträgen, sind läng. Jahre a. sichere Hypotheken z. maß. Zinsfuß zu vergeb. Näh. u. A. L. 144 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Möbel-

Spezialhaus

Friedrich Lorenz

Peterstraße 17. Telefon 1182.

Brautleute-Möbelkäufer!

bürgerl. nuth. Wirtschaft!

1 Stuhl, bestehend aus 1 Rücken, 1 Sitz oder 1 Kissen, 1 Fuß, 1 Stülpen und 1 Fuß.

450 Mark

10-20 Mark!

Anzahlung liefere ich

Original-Excelsior-Fahrräder auf Teilzahlung

Jedermann ist hier imstande, sich ein Fahrrad anzuschaffen! Sie haben nicht nötig, gleich 50 Mark anzuzahlen, wie meistens verlangt wird. Kaufen Sie nur Original-Excelsior, Sie werden sehr zufrieden sein! Ich halte stets grosses Lager in Original-Excelsior- und D-Zug-Fahrrädern, von 60 Mark an bis zu den feinsten Ausstattungen! Nur in meinen nachfolgenden Geschäften erhalten Sie Excelsior-Fahrräder:

Albert Brennecke

Generalvertreter der Excelsior-Fahrradwerke.

M.-Sudenburg, Halberstädter Str., Ecke Westendstr. Fernspr. 4944. Filiale M.-W.: Gr. Dörsdorfer Str. 23. Filiale M.-M.: Lübecker Str. 24.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 108.

Magdeburg, Sonntag den 10. Mai 1914.

25. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Chebrama.

Eine Familientragödie spielte sich zu Dresden ab. Der 29-jährige Lagerist Max Schenk durchschnitt seiner um drei Jahre jüngeren Frau die Kehle und tötete sich dann selbst. Das Ehepaar war bereits tot, als Verwandte sie auffanden. Man fand einen Zettel vor, auf dem die Worte standen: „In Liebe vereint, verlorst du mich Heinz gut.“ Offenbar ist die Tat in Uebereinstimmung vollbracht worden, da die Frau tags vorher ihren Sohn zu ihrer Mutter gebracht hatte.

Unwetter in Thüringen.

Im Werra- und im ganzen westlichen Thüringen haben in der Nacht zum heutigen Sonnabend nach vorausgegangenem starken Gewittern wolkenbruchartige Regengüsse allenthalben großen Schaden angerichtet. Von den Bergen ergossen sich riesende Bildbäche in die Talniederungen. Auf den Landstraßen ruhte zeitweise der Verkehr ganz. Die Felder wurden zum Teil durch die Wassermassen verwüstet. Die Obstbaumblüte gilt als vernichtet. Die Oberläufe der Flüsse steigen bedeutend.

Der Zwist im Hause Wagner.

In der Klagesache der Frau Holde Weidler gegen ihre Mutter, Frau Cosima Wagner, die erklärt hat, daß der Vater dieser ihrer ältesten Tochter Hans v. Bülow und nicht Richard Wagner sei, hat die Zivilkammer des Landgerichts Waireuth folgende Entscheidung erlassen:

1. Es soll Beweis erhoben werden, ob in der Zeit vom 12. Juni 1864 bis 12. Oktober desselben Jahres, diese beiden Tage eingerechnet, während welcher Zeit Hans v. Bülow krank in München danielerlag, die Beklagte und Hans v. Bülow in häuslicher Gemeinschaft gelebt haben.

2. Ob innerhalb dieser Zeit zwischen der Beklagten und Hans v. Bülow kein Verkehr, insbesondere keine eheliche Bewohnung erfolgt ist.

3. Hierüber ist binnen 10 Tagen die damalige Wirtschaftsdame, welche im Hause Bülow wohnte, zugegenlich zu vernehmen.

Von dem Ergebnis dieser Beweisaufnahme wird das Landgericht Waireuth keine Entscheidung über die Vaterschaftsfrage abhängig machen.

Die Schnellbahn ohne Schienen.

Eine ganz neuartige Schnellbahn wurde in London zum erstenmal vorgeführt. Ein Franzose, Emile Bachelet, hat eine schwebende Schnellbahn erfunden, die 300 englische Meilen in der Stunde zurücklegt und dabei weder Reibung noch Vibration erzeugt. Die Bahn hat keine Räder, keine Lokomotive, keinen Motor und keine Gleise. An Stelle der Gleise sind als Spur nicht nebeneinander, sondern aus Aluminium aufgestellt, die alle 7 oder 8 Meter von einem torähnlichen Magneten unterbrochen werden. Über diesen Klößen und unter diesen Toren schwebt, ziemlich dicht über der Erde, ein Stahlzylinder in Form einer Zepplin-Gondel, der eigentliche Zug. Das Geheimnis der Fortbewegung beruht darin, daß die elektromagnetischen Gewinde im Inneren der Aluminiumklöße bei Einschaltung des elektrischen Stromes den Zug von sich abstoßen und in der Luft halten, während die großen torartigen Magneten ihn vorwärts ziehen. Bei Ausschaltung des Stromes senkt sich der Zug auf die Räder der Aluminiumklöße. Für den Personenverkehr werden Sicherheitsmaßregeln vorgesehen, die in einem Motor und Propeller bestehen, um bei schwierigen Kurven und Passagen den Strom auszuschalten und die Bewegung durch einen eignen Motor ermöglichen zu können. Die Anlagelosten sollen nicht sehr groß sein. Raffinationen sind alle 100 Meilen erforderlich. Die Einführung des Modells vor vielen Fachleuten erregte größtes Interesse. Der Direktor einer großen Gesellschaft übernahm den Bau einer Probe Strecke bei London. Sobald diese Erfindung in großem Stile verwirklicht sein wird, kann man von Brindisi nach Calais in neun und von Paris nach Petersburg in zehn Stunden fahren.

Erdbebenkatastrophe auf Sizilien.

Die Provinz Catania auf der Insel Sizilien ist abermals von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe heimgesucht worden. Die ersten Nachrichten von dieser Katastrophe wurden am Freitag in Mailand noch spät nachts durch Extrablatt verbreitet, wenn der eigentliche Umfang des Unglücks bisher noch nicht abzusehen ist. In ganz Italien herrscht große Erregung, da man allgemein befürchtet, daß die Katastrophe den Umfang des Unglücks von 1909 annehmen kann. Nach den vorliegenden Meldungen haben sich am Freitag abend zwischen 8 und 9 Uhr im Bezirk Melicene drei sehr heftige Erdstöße ereignet, durch die mehrere Ortschaften vollständig vernichtet wurden. Der Ort Linari ist durch das Erdbeben völlig zerstört worden. Unter den Einwohnern haben sich die furchtbarsten Szenen abgespielt, und aus den bis jetzt noch spärlich einlaufenden Nachrichten geht bereits hervor, daß der größte Teil der Bewohner des Ortes unter den Trümmern begraben ist. Mehrere Hilfszüge sind bereits nach Linari abgegangen. Der Pariser Korrespondent des „Secolo“ erhielt auf telephonischen Anruf von der Redaktion seines Blattes um 10 1/2 Uhr morgens noch weitere Einzelheiten, wonach auch die Ortschaften Santa Venetia und Jaffarana sowie einige umliegenden Ortschaften durch die Katastrophe nahezu vernichtet worden sind. Linari hat eine Bevölkerung von 700, Santa Venetia von 800 und Jaffarana von 5470 Einwohnern. Bis zur Stunde ist es indessen nicht möglich, genaue Nachrichten zu erhalten, da die Meldungen mit erheblichen Verzögerungen eintreffen und da alle telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit den größern Ortschaften in der Nähe des Erdbebenherdes gestört sind.

Die Aufregung in Italien ist ständig im Wachsen begriffen, zumal gemeldet wird, daß sich gegen Mitternacht ein neuer heftiger Erdstoß ereignet haben soll. Aus den bisher vorliegenden Nachrichten, die in Mailand sämtlich durch Extrablatt bekanntgegeben wurden, hat man durchaus den Eindruck, daß es sich um eine folgenschwere, in ihren Einzelheiten noch gar nicht absehbare Katastrophe handelt, da sicher auch noch andre in der Nähe liegende kleine Ortschaften stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind.

Eine fragwürdige Erbschaft.

Vor mehreren Tagen starb in Prag der Schriftführer und Kassierer des Vereins tschechischer Journalisten, Kasta. In seinem Testament hatte er eine ihm gehörige Zeitschrift, die einen ansehnlichen Wert von 30.000 Kronen repräsentierte, dem Verein hinterlassen. Infolgedessen waren die Nachrufe, die ihm die tschechischen Blätter und Kollegen hielten, außerordentlich warm gehalten. Am Freitag wurde nun, bei der Uebernahme der Kasse des Vereins entdeckt, daß der Verstorbenen deren ganzen Inhalt, etwa 75.000 Kronen, dekadentiert hat, und daß das Geld unwiederbringlich verloren ist, weil die Erbschaft, die Kasta dem Verein hinterlassen hatte, höchst fragwürdiger Natur ist.

Doppeltodessturz.

Die Brüder Mascagni, die den Flügen des italienischen Fliegers Manijeros auf dem Flugplatz bei Ferrara beigegeben hatten, wollten zu zweit auf einem Motorrad nach Ferrara zurückkehren. Als sie mit der höchsten Geschwindigkeit über die Tanarobridge fuhren, stürzten sie mit dem Rad über das Brückengeländer und ertranken im reißenden Strom.

Viehmarkt.

Magdeburg, 8. Mai. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 92 Rinder, und zwar 13 Ochsen, 49 Bullen, 36 Färsen und Kühe. — Ferkel, 34 Rinder, 111 Schafweide, 717 Schweine. Bezahlt für 100 Wd. Lebendgewicht: 1 Rinder — 11 Rinder. a) Doppeltender feinsten Mast — 11. b) feinsten Mastfälscher — 11. c) mittlere Mast- und beste Saugfälscher — 11. d) geringere Mast- und gute Saugfälscher 45—52 Wd. e) geringe Saugfälscher 34—42 Wd. f) Schafe. Stallmastschafe. a) Mastlamm und jüngere Masthammel 44—46 Wd., b) ältere Masthammel, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe — 11. c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) — 11. d) Schweine. a) Ferkelschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — 11. b) vollfleischige von 240 bis 300 Wd. Lebendgewicht — 11. c) vollfleischige von 240 bis 300 Wd. Lebendgewicht — 11.

gewicht 45—46 Wd., Schlachtgewicht 56—58 Wd., e) vollfleischige von 200 bis 240 Wd., Lebendgewicht 45—46 Wd., Schlachtgewicht 56—58 Wd., d) vollfleischige Schweine von 180 bis 200 Pfund Lebendgewicht 44—46 Wd., Schlachtgewicht 55—57 Wd., e) vollfleischige Schweine unter 160 Wd., Lebendgewicht 43—45 Wd., Schlachtgewicht 54—56 Wd., f) unreine Sauen Lebendgewicht 41—42 Wd., Schlachtgewicht 51—53 Wd., g) geschaltene Eber Lebendgewicht — 11 Wd., Schlachtgewicht — 11 Wd. Verkauf und Tendenz: Langsam. Ueberflant: 40 Kinder, — Stalber, — Schafe, — Schweine.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.				
Tfer, Eger und Wölbau.				
Tag	Woch			
Jungbunzlau	6. Mai + 0,15	7. Mai + 0,25	—	0,10
Leina	— 0,18	— 0,16	—	0,02
Budweis	— 0,16	— 0,15	—	0,01
Prag	+ 0,30	+ 0,36	—	0,06
Innrit und Saale.				
Straßfurt	7. April + 1,20	8. Mai + 1,15	0,05	—
Wetzemils Unt.	+ 0,16	+ 0,16	—	—
Wrotze	+ 1,66	—	—	0,02
Alleben	+ 1,10	+ 1,18	—	0,08
Bernburg	+ 0,81	+ 0,86	—	0,05
Kaabe Loberpegel	+ 1,45	+ 1,48	—	0,03
Kaabe Unterpegel	+ 0,35	+ 0,42	—	0,07
Gröden	+ 0,44	+ 0,51	—	0,07
Milde.				
Defau, Muldebr.	7. Mai + 0,04	8. Mai + 0,06	—	0,02
Elbe.				
Hardsburg	6. Mai — 0,35	7. Mai — 0,38	0,03	—
Brandels	+ 0,35	+ 0,48	—	0,13
Wanditz	+ 0,46	+ 0,80	—	0,14
Zeitz	+ 0,01	+ 0,36	—	0,07
Wurzen	+ 0,25	+ 0,32	—	0,07
Dresden	— 1,29	— 1,25	—	0,04
Zorgau	+ 0,50	+ 0,69	0,11	—
Wittensberg	+ 1,53	+ 1,73	—	—
Wobkau	+ 1,11	+ 1,16	—	0,05
Warty	+ 1,26	+ 1,29	—	0,03
Swandeb.	+ 1,20	+ 1,20	—	—
Magdeburg	+ 1,00	+ 1,00	—	—
Zangermünde	7. „ + 1,72	8. „ + 1,71	0,01	—
Wittenberge	+ 1,61	+ 1,59	0,02	—
Zinn	+ 1,14	+ 1,12	0,02	—
Boizenburg	+ 1,04	+ 1,05	0,04	—
Sohnstorf	+ 1,18	+ 1,15	0,03	—
Lauenburg	+ 1,16	+ 1,15	0,03	—

* Auffig, 9. Mai. Begehung + 0,37. Vom Oberlauf werden 13 ein Fall gemeldet. — Wetter: Regnerisch, 3 Grad Wärme. (Magdeb. St.)

Standesamtliche Nachrichten.

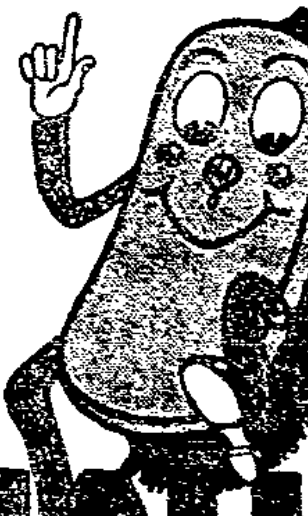
Magdeburg, 8. Mai. Todesfälle: Witwe Selma Köhler geb. Seyffarth, 76 J. 5 M. 3 T. Elise geb. Schuber, Ehefrau des Kunstmalers a. D. Gottlieb Schumann, 65 J. 14 T. Wilhelmine geb. Zippel, Ehefrau des Kaufmanns Louis Seiler, 63 J. 3 M. 29 T. Emma geb. Georgy, Ehefrau des Buchbindermeisters Ernst Siebel, 56 J. 6 M. 12 T. Alwine geb. Donner, Ehefrau des Privatmanns August Meyer an G.-Salze, 54 J. 8 M. 16 T. Ingenieur Paul Trümper, 46 J. 16 T. Kutcher Rudolf Braune, 22 J. 10 M. 10 T. Eugen, S. des Tischlers Heint. Trost, 9 M. 4 T.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Laferme Cigaretten
Hilfbaum 5 Pf
Westend 4 Pf
Deutsche Heiden 3 Pf
Weltweber 2 Pf

TRUSTEREI

Der hervorragende Schuhputz!



IMMIN

Allgemeine Ortskrankenkasse Burg.
Zur vorübergehenden Beschäftigung wird Schreibgewandter Herr für sofort gesucht. Schriftliche Angebote über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind an den Unterzeichneten zu richten.
Gustav Schüss, Vorsitzender.

Bettfedern und Daunnen
sind ein Vertrauensartikel. Sie kaufen am besten im
Bettfedern-Haus Fried. Bischof gegr. 1844
dessen Ruf seit 70 Jahren begründet ist.
Dampf-Bettfedern-Reinigung.
Transport kostenlos!
Eiserne Bettstellen
Inlette nur federdicke Ware!
Billigste Preisstellung! Reellste Bedienung!
Mitglied des Rabattsparvereins.
Magdeburg, Eckhaus Schwertfegerstraße Nr. 23
Februar 1908. 1907

Reichels
Wacholder-Extrakt „Medico“
Ein wahres universelles Naturheilmittel und all-erprobtes, durchaus reelles, jederzeit unerschöpfliches Hausmittel von kräftig blutreinigender, lösender und ableitender, zugleich magenstärkender, speziell harntreibender und Unreinigkeiten ausweisender Wirkung. Er übt die Natur heilsam unterstreichend, nach vielen Richtungen hin auf die inneren Organe einen nur wohlthätigen und erleichternden Einfluß aus. Für ältere Leute die reine Medizin! Die glänzenden Erfolgsberichte bestätigen die vielfältige Wirkungskraft. Niemals offen aus-gewogen, garantiert reib- und frisch nur in Original-packung mit Marke „Medico“ u. Sa. Otto Reichel, Berlin SO, Wt. 1.50, 2.50. Für längeren Gebrauch große Kanne (sehr vorteilhaft) Wt. 6.00. In Magde-burg und Umgegend in den bekannten Drogerien, Apotheken ziw. erhältlich.

Burg Eichelmanns Burg
Burger Fleisch- und Wurst-Zentrale
18 Bruchstrasse 18
empfehlen von Sonnabend früh an täglich:
H. Rindfleisch Pfd. 90 bis 90 Pf. H. Schmalz Pfd. 90 Pf.
H. Schweinefleisch Pfd. 80 Pf. H. Schweinefleisch Pfd. 90 Pf.
H. Schmalz Pfd. 90 Pf. H. abgetohtes Pösteleifisch Pfd. 1.00
H. Schmalz Pfd. 1.00 H. abgetohten Schinken Pfd. 1.30
Alle Sorten frische Würst. H. Mettwurst Pfd. 1.00
H. 1902 Pfd. 80 Pf. H. abgetohter Mettwurst Pfd. 1.10
H. Sard.-Leberwurst Pfd. 90 Pf.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.
Donnerstag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr,
im „Sachsenhof“, Große Storchstraße Nr. 7
Sitzung des Gewerkschaftskartells.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht vom 1. Quartal 1914.
2. Besprechung des Jahresberichts.
3. Berichterstattung von der Bezirkskartellkonferenz.
4. Renwahl des Bildungsausschusses.
1886
Zu dieser Sitzung sind die Delegierten und Vorkände der Gewerkschaften freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

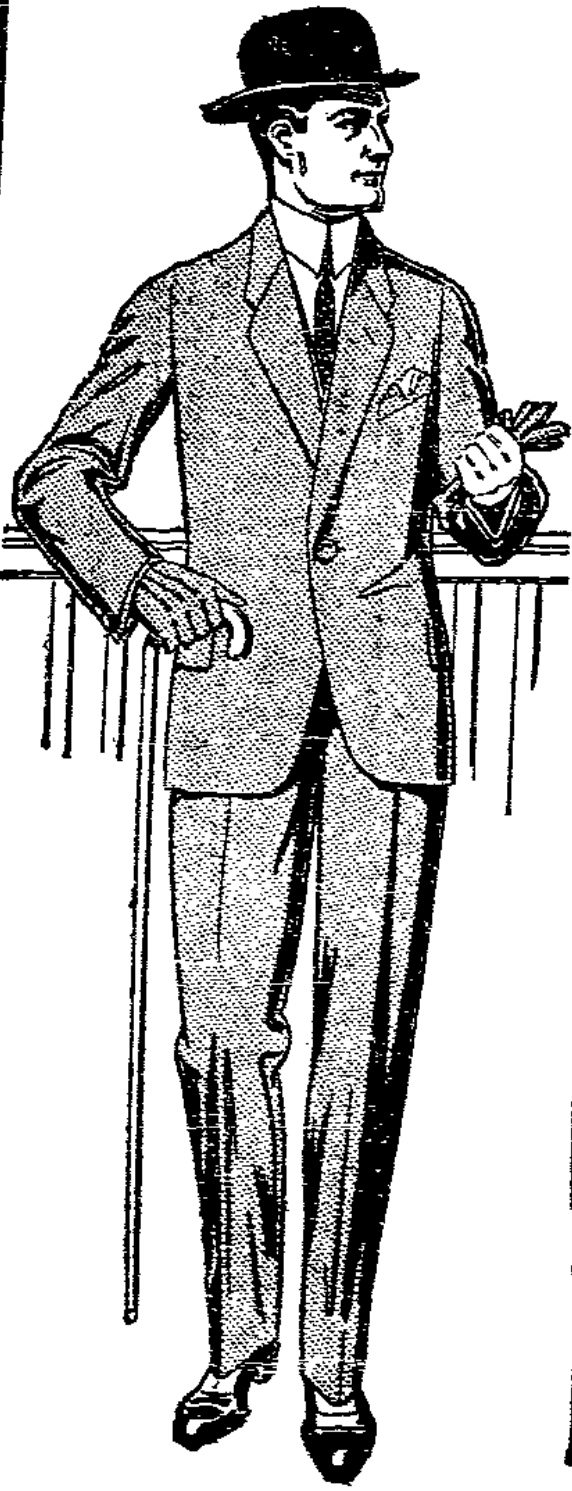
1000 Mark
gegen hohe Verzinsung für mein gutgehend. Geschäft gelohnt. Gute Sicherheit vorhanden. Pferten unter B 1179 Exped. d. Blattes.
Pfand-Versteigerung.
Am Freitag den 15. Mai, nachm. 2 Uhr, sollen in meinem Geschäftshaus Schornstr. 14, L. alle bis jetzt verfallenen Pfänder aus den Monaten Juni und Juli 1913 von
Nr. 36879 bis 39022
meines Pfandbuchs verzeichneten Pfänder meistbietend versteigert werden.
1184
Louis Lewy.

Arbeiter-Sekretariat Burg
Magdeburger Straße 46
— Telefon 672.
Kostenlose Auskunft in allen die soziale Bewegung, das Ar-beiterrecht betreffenden Fragen sowie in allen andern Rechts-anlegenheiten.
Gesuchen um Erteilung schrift-licher Auskünfte ist Reis Rück-porto beizufügen.

Wer Möbel kaufen will
Auf Kredit!
Lieferung auch nach ausserhalb!
versäume nicht, unsre Riesenlager zu besichtigen
Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, kompl. Küchen
Einzelne Möbel mit 3 Mark Anzahlung
Herren-Anzüge
Damen-Konfektion, Knaben-Anzüge
mit geringer Anzahlung
Abzahlung wöchentlich 1 Mark
Beamte und alte Kunden ohne Anzahlung
Magdeburger 1731
Möbel-Waren-Kredithaus
G. m. b. H. vorm.
Hermann Liebau
Magdeburg, Breiteweg 127, 1

Warum kauft auch die elegante Herrenwelt von Jahr zu Jahr mehr

fertige Kleidung?



297

- Weil** heute auch die fertige Herren-Kleidung von besten Schneidern hergestellt wird und dadurch in bezug auf Sitz und geschmackvolle Fassons einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat. ::
- Weil** heute fertige Kleidung im großen Spezialgeschäft für jede Figur, gleichviel ob normal oder nicht, in reichster Auswahl vorrätig ist. ::
- Weil** sich der Käufer eines fertigen Stückes sofort beim Kaufe überzeugen kann, ob ihm das betreffende Kleidungsstück in bezug auf Farbe, Stoffart, Form und Sitz vollkommen entspricht. ::
- Weil** fertige Kleidung bei all diesen Vorzügen erheblich billiger ist. ::

Meine Firma als grosses modernes Spezialgeschäft bietet alle diese Vorteile!

Ulster . . . Mk. 18.00 bis 56.00	Sakko-Anzüge . . . Mk. 14.00 bis 62.00	Wettermäntel Mk. 10.00 bis 40.00
Paletots . . . Mk. 14.00 bis 60.00	Gesellschafts-Anzüge Mk. 30.00 bis 72.00	Sportanzüge Mk. 15.00 bis 42.00

Heinrich Casper, Breiteweg 133

ORIGINAL VICTOR Nähmaschinen

Konstruktion 70.

Versenkmaschine!

Rur geringer Kaufpreis gegenüber einer Sechskantmaschine mit Verschleißteilen. 257

Alleinverkauf:

Alfred Freistedt Halberweg 7/8
Telefon 575.

Stich- und Strickmaschinen - Nähmaschinen.

Betten! Betten!

Kauft man nur beim Fachmann?

Fertige Betten 1 Deckbett, 1 Unterbett, 2 Kissen, 22.50
komplett mit 15 Federn von
Empfehle mein großes Lager von ganz

15 Sorten la. Bettfedern und Dauen
sowie fertige gewaschene Bettdecken in jeder Preislage.
Auf Wunsch besondere Zahlungsweise.

Betten-Spezialhaus E. Bed Radol. Stroschener-Str. 56
Bettfedern-Reinigung in eigener Reinigungs-Anlage. 1794

Brunnen-Anlagen
in Gartenparzellen sowie alle
Sprengarbeiten führt aus

Walter Anger
Stietzestraße 1a.

Will Brennholz Pant.-Abf. trocken, frei
Reber 10 Saft 5 Mtl., 5 Saft 3 Mtl.

W. Lehmann Halberstädter
Straße 20.

ZINKE & JUNG
Magdeburg-Neustadt, Lübecker Straße 120
zwischen Nikolaiplatz und Hospitalstraße
Telephon 2947

Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen
sowie einzelne Möbel. 1960

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt.
Ausführung von Dekorationen jeder Art.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Franz Wolff
Telephon 4605 G. m. b. H. Telephon 4608

Färberei, chemische Reinigung, Wäschewaschanstalt.

Carl Julius Braun
Sehen 20 Schuhmacherarbeiten - Handlung

Spezialität: Lederauschnitt

Buckau, Schönebecker Str. 48

Billigste Preise! Billigste Preise!

Markttaschen, Rucksäcke, Lederwaren.

Möbel!

Auf Kredit

in grosser Auswahl!

Komplette Braut-Anstaltungen von 250 bis 5000 Mk.

15 Kleiderkasten 1.50 Mk.	25 Kleiderkasten 2.00 Mk.	35 Kleiderkasten 3.00 Mk.	50 Kleiderkasten 4.00 Mk.
--	--	--	--

Anzüge

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Treppe.

Alle Kunden und Kassenzettel ohne Auszahlung.
- Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet. -

Anfrichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb

Größte Sauberkeit!
Größte Annehmlichkeit!
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unsern Besuch!

Gebr. Klepp Nachf., G. m. b. H. Magdeburger Straße 5
Fernspr. 192.

Radfahrererkarten
Wanderkarten

Wie soll ich wandern?
z 20 Mk.

Mit Rucksack u. Wanderstab
z 20 Mk.

Wer wandern will
z 60 Mk.

Auf stählernem Roß
z 1.00 Mk.

Buchhandlung Volksstimme
G. Ringstraße 3

Verlobungs-Ringe

und Steiringe, gefällig gestempelt,
hochmoderne Fassons, kauft man vorteilhaft
bei in Magdeburg, Ringstrich
Goldschmiedebude Nr. 7. 8. Eigene
Fabrikation von Ringen. Bestenfalls
in meinen 2 Sälen mit 4 großen Schaufenstern.
(Alle Goldwaren sehr billig am Lager.)
Brillanten, altes Gold u. Silber nehme
zum vollen Wert in Zahlung.

Reparaturen all. Goldwaren auffall. billig.

Robert Sasse, Ringfabrikation.

Kaufhaus Abraham

Beginn des Jahresverkaufs:
Zur Feier des Jahresverkaufs ist billig zu verkaufen
Dienstags den 12. Mai, vorm. 9 Uhr.

Robert Sasse, Ringfabrikation.

Damen-Konfektion!

Sonnabend — Sonntag — Montag

280

Moderne Kleidungsstücke

habe ich zu Propagandazwecken in Serien zusammengestellt und bringe diese

ca. **40%**

unter Preis
zum Verkauf

In meinem Eckschaufenster sind einige Stücke davon ausgestellt und auf Wunsch wird jedes Stück bereitwilligst aus dem Fenster genommen

Nur einmaliges Angebot!

Englische Paletots, Staub- und Popelin-Mäntel

Serie 1 Wert bis 18.75 nur 9.95	Serie 2 Wert bis 14.50 7.95	Serie 3 Wert bis 11.75 5.95
---	---------------------------------------	---------------------------------------

Blaue und englische Kostüme

Serie 1 Wert bis 36.00 nur 22.50	Serie 2 Wert bis 24.50 14.50	Serie 3 Wert bis 16.00 9.75
--	--	---------------------------------------

Helle Popelin-Jacken

Serie 1 Wert bis 15.75 nur 7.95	Serie 2 Wert bis 10.00 5.95
---	---

::: Große Posten Blusen und Kostümröcke :::

Adolph Michaelis

Ratswagenplatz 1 u. 2
an der Fontäne.

Fahrrad, Tourenmaschine, gut erhalten, billig zu verkaufen. Hänel, Budau, Wafelbrotstraße 8, III. 1872

Schönebeck.
Nester-Geschäft
Felsleber Str. 28.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten! 1873

Stoffen, Gardinen
Manchester und
Weißwaren aller Art
zu billigsten Preisen.
Frau Marie Koppe.

Schönebeck.
Kaufe und zahle
die höchsten Preise
für
Knochen und Lumpen,
Eisen und Metalle.

Otto Modler, Steinstr. 13

Schönebeck.
Die Rohschlächterei von

Fritz Lange
1874 empfiehlt
Rohfleisch u. Wurst
in nur guter Qualität.
Friedhofstraße 4.

Schönebeck.

Möbel-
1871
Einrichtungen
von 300 bis 3000 Mk.
Größte Auswahl am Platz!
G. Deide.

Teppiche
große Posten, in sämtl. Farben, darunter zurückgesetzte mit kleinen Farbfehlern, fast für die Hälfte, schon von 9 Mk. an. 1940
Jakobstraße 17, I. Etage.

Schuhwaren
große Posten, spottbillig!
Herren-Schnürstiefel . . . 4.75
Herren-Regattstiefel . . . 4.75
Herren-Schnallenstiefel 4.75
Kinder-Schnürstiefel
Nr. 31-35 3.75 Nr. 27-30 3.25
Damen-Socken, Lederf. . . 1.00
Damen-Schnürstiefel
mit Lacktappen . . . 4.75
Herren-Schnürstiefel
mit Lackt., moderne Form 6.50
Sandalen, Segeltuch- und
Benzolische . . . spottbillig!
Militär-Schnürstiefel . 7.50
und -Schiffstiefel . 8.90
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen

M. Lucke
Altes Brücktor 2
vis-à-vis Wilhelm-Theater.

Kartoffeln!
Prima Magnum bonum u. Up to date von Sandboden, großfallende Futterkartoffeln offeriert 1167
Kartoffelhandlung Dorstheuerstraße 20.

Scherleben.
Sonnabend den 9. Mai, früh von 9 Uhr an:
Alle Sorten frische
Butter und Fleisch.

Glockmann
Bäckermeister
Hornhäuser Straße.

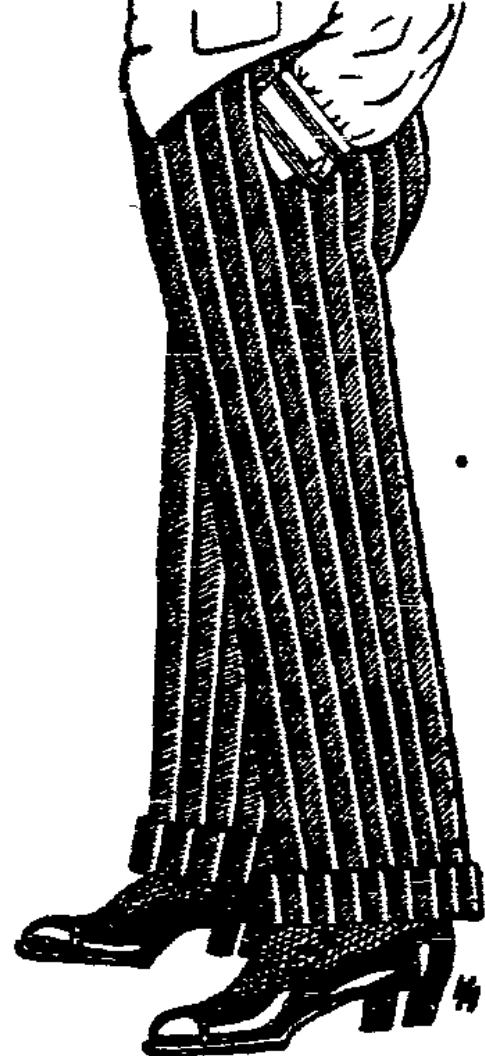
Schiller-Ausschnitt
C. Kränkel Leder-
handlung
1876 Schönebeck
Böttcherstraße 55.

Bei Hautjucken, Flechten,
Bleichen, Milchkrusten
meine „Vella-Seife“. Der Erfolg ist überraschend. Stück 60, Pack 80 Pf. 1875
Germania-Druggerie Gast. Mikus
Schönebeck

Schliefgelegen zu verkaufen. Fabr. Bettstelle m. Matr. Servier-Weber, Tisch u. bürstner Ausziehtisch zu Gr. Diebhorfer Str. 35, S. Lp. verkaufen. Gartstr. 2. S. L. empf. Buchh. v. g. Volkstimme.

Freitag — Sonnabend — Sonntag — Montag

Gestreifte Hosen



4

billige

Hosen-Tage

6 Preislagen

1	2	3
1.60	2.75	3.75

4	5	6
4.50	5.40	6.60

Sonstiger Preis erheblich höher.

Herren-Anzüge neue Pepita-Muster, 1- und Zweifig 25.50 20.00 16.50 12.00

Sport-Anzüge mit langen oder kurzen Hosen, teils imprägniert . . . 25.50 20.00 16.50 15.00

Gummi-Mäntel berühmte Continental und echt engl. Fabrikat . . . 20.00 16.50 13.50 10.00

Rucksäcke . . von 48 J an
Sportstrümpfe von 1.95 an
Gamaschen von 48 J an
Sportgürtel von 95 J an

Selmar Dessauer

Straßenbahn-Haltestelle „Weißer Schwan“

Magdeburg, Breiteweg 160, 161, 162.

1702

Erstaunlich billig!
Größere Posten
Herren-Anzüge und Paletots
zum Ausuchen, von 10 Mark an.
Elegante moderne
Damen-Kostüme
in blau u. farbig, von 15 Mk. an.
Größere Posten
Batist-, Seiden-Blusen
und Spitzen
in den neuesten Farben, zu spottbilligen Preisen. 1939

Jakobstraße 17, I. Etg.
1586
Frische Waldkaninchen
bratfertig
Stück 50 Pfennig
E. Wieprecht
Schwibbogen 4.

Wenig gebrauchtes Plätschsa, Vertike, Tisch, 4 Stühle billig zu verkaufen. 1166
Steinkohlenstraße 7, pl.

! Für Lauben!
Breiter und Pflaster billig
1201 Ottenbergstraße 23.

Mehrere Frauen,
welche Feldarbeit verrichten
werden gesucht
1171
Neustadt, Mittagstraße 3.

500
Fahrrad-
Mäntel
ausnahmsweise preiswert.
Prima Qualität.
Garantirt frische Ware.
Waffenverkauf von Fahrrad-
Zubehörteilen!

Ständer für Herren- und
Damenrad 50 J
Hinterrad, komplett . . . 25 J
Schuhblech, Garnitur, kompl. 85 J
Zwillingglocken . . . nur 35 J
Radlaufglocken . . . nur 1.50
Wärmerglocken . . . nur 1.40
Studenglocken . . . nur 85 J
Kofenflüge . . . Paar nur 10 J
Kofenpanzen 5 Paar nur 10 J
Schloß mit Kette 3. Anzahl. 35 J
Rahmenlos . . . nur 95 J
Kurbellos . . . nur 35 J
Gummilösung . . . 8 u. 10 J
Kurbelteile . . . nur 10 J
Schloßschlüssel . . . nur 20 J
Emaillebad . . . Bäder nur 10 J
Gamaschen . . . Paar nur 65 J
Korgriffe . . . Paar nur 25 J
Lebergriffe . . . Paar nur 55 J
Fahrradbohrung . . . nur 85 J
Reibenecke Garnitur nur 35 J
Rahmenpumpen . . . nur 80 J
Satteldecken . . . nur 75 J
la. Reifing-Radblampen 3.25
1990 Lege Neuheiten in
Prepeler-Flagen-Geweben.
Dyde Konfurrenz!

Robert Bensch
Breiteweg 258
Nähe der Wafelstraße.

Sonnabend früh treffen auf
dem Saksburger Bahnhst
n. 400 Jenner

Kartoffeln
ein und empfiehlt 1077
Chr. Klapputh
Salberkötter Straße 60.

Todesanzeige.

Am 7. Mai, abends 8 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leben mein innigstgeliebter Mann, unser treuer, sorgender Vater, unser einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaiserpolier 1174

Albert Siegel

im 41. Lebensjahr. Dies zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Luise Siegel geb. Köhler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Saksburger Friedhofs aus statt.

Eis-schränke
Gartenmöbel

Billigste Bezugsquelle
 und eigne Fabrikation
 von

**Kontor-
Laden-
Restaurations-
Café-
Wohnungs-
Einrichtungen**

1951

Heinrich Giesecke
 Teleph. 1202, Werftstraße 2
 8 Speicher, 8 Läden.



Hier ist es richtig!

wo Brautleute und andre Möbelfeuer in 4 großen Etagen eine Riesenauswahl in Möbeln finden, wie sie ihnen ein andres Kreditgeschäft in Magdeburg auch nicht annähernd zeigen kann. Die Firma **S. Osswald** steht in bezug auf Auswahl, Preiswürdigkeit und Kulanz auf höchster Stufe der Leistungsfähigkeit und kann die Zahlungsweise von jedem Käufer selbst bestimmen. Der Verkauf geschieht unter strengster Diskretion. Die Lieferung erfolgt franco Haus mit Verpackung ohne Firma. Bei Krankheit und Arbeitslosigkeit wird größte Rücksicht genommen.

Möbel!

auf bequeme Zahlungsweise!

Kredit nach allen Arten!	Stube und Küche 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle Wochenrate 1.50 Mark	2 Stuben und Küche 2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Kleiderschränke 1 Kleiderschrank 1 Pfeilerschrank 1 Spiegel 1 Sofa 1 Sesseltisch 4 Stühle 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle Wochenrate 2.00 Mark	2 Stuben und Küche 2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Kleiderschränke 1 Waschtiselle 1 Kleiderschrank 1 Vertiko 1 Divan 1 Pfeilerschrank 1 Spiegel, 6 Stühle 1 Sesseltisch 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle Wochenrate 3.00 Mark	Kredit nach allen Arten!
	Für 60 bis 75 Mk. Anzahlung 2 englische Bettstellen 2 Kissen-Matratzen 1 Waschtiselle mit Marmor und Spiegelglas 2 Nachttische, 2 Wandmolvatten 2 passende Stühle 1 Kleiderschrank 1 eleganter Vertiko 1 Drumeau mit Komode 1 eleganter Büscheldivan 1 Sofa- oder Kuscheletisch 6 hohe Stühle 1 Kasseibrett 1 Bauernstuhl 1 komplette Küche mit Messing- vergütung, bestehend aus: 1 elegantem Büfen 1 Tisch mit Aufsatz 1 großen Küchenträumen 1 Handtuchhalter 2 Stühlen Wöchentliche Rate 1 Mark oder monatlich 15 Mark			

Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer und Küchen.

Anzüge!

in einer enormen Auswahl für Herren, Burden und Knaben, ein- und zweifelhig, aus neuen einfarbigen und gemusterten Stoffen, auch Reptilamuster. Saffo-Anzüge wie Cutaway- und Rodanzüge, gute Verarbeitung, moderne Fassons, tadelloser Sitz

1 Anzug 12 Mark, Anzahlung 3 Mark	1 Anzug 35 Mark, Anzahlung 8 Mark
1 Anzug 16 Mark, Anzahlung 4 Mark	1 Anzug 40 Mark, Anzahlung 10 Mark
1 Anzug 20 Mark, Anzahlung 5 Mark	1 Anzug 50 Mark, Anzahlung 12 Mark
1 Anzug 25 Mark, Anzahlung 6 Mark	1 Anzug 58 Mark, Anzahlung 15 Mark
1 Anzug 30 Mark, Anzahlung 7 Mark	1 Anzug 65 Mark, Anzahlung 18 Mark

Eleg. Kostüme, Paletots, Sport-Jacketts, Röcke 3, 5, 8, 10 u. 12 Mk.

Kleiderstoffe, Leddiche, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Tischdecken, Federbetten, Schuwaren, Kinderwagen und Klappwagen mit kleinster Anzahlung.

Nachweisbar weitans größtes Kredithaus allerersten Ranges am Platze

S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14, 1 Treppe.

Alte Kunden und Beamte Kredit ohne Anzahlung.

Ein Blick

In die Schaufenster der
 Alten Ulrichstraße 3 in
 Magdeburg

genügt

um Sie von der Vielseitigkeit meines großen Lagers in **Herren-Anzügen, Paletots, Beinkleidern** etc. und den sehr mäßigen Preisen zu überzeugen. Besuchen Sie mich, falls Sie ein Kleidungsstück zu kaufen beabsichtigen. Ich bediene Sie freundlich, fachmännisch beratend und kulant. Vergessen Sie nicht meine Abteilung „**Getragene Massgarderoben**“. Diese zeichnen sich durch beste Maßschneiderarbeit und Qualitäts-Stoffe aus.

Ich verleihe Gesellschafts-Anzüge

„Schrimmer“

Magdeburg, Alte Ulrichstr. 3

Reelle Leute
 erhalten bei mir, wie
 seit Jahren bekannt,
 zu kolossal billigen
 Ladenpreisen Uhren
 aller Art, Gold-
 waren, Ketten,
 Handharmonikas,
 Nickelwaren, auch
auf Teilzahlung!

H. Krell
 Katharinenstraße 11.

**Bettfedern-
Reinigungsanstalt**
 mit elektr. Betrieb

**Spezial-
Betten**
 Abteilung
**Friedrich
Lortfeldt**
 Magdeburg A.H.
 Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:
**Metall-Bettstellen
Matratzen.**

Spezialbeh. Weber
 Viktorstraße 3, am Bahnhof
 — Stadtheater gegenüber —
 frischer und verarbeiteter Hälle
Haut- und Geschlechtsleiden
 Rheuma-, Blasen- u. Nervenleiden
 Gewissenhafte Behandlung,
 9-12, 2-4, abends 7-9, Sonntag 9-11.

Billige Schuhwaren! Herren-
 Damen- und Kinderstiefel, auch Gelegen-
 heits- u. Partystiefel, extra bill. bei
H. Gaedcke, Tischlerkrugstr. 27.

Bei
 meinem Pelzgeschäft
 führe ich während der Saison
Damen-Pub!
 Wollen Sie, meine Damen,
 einen preiswerten und doch
 eleganten 1356

Hut
 tragen, so verjüngen Sie
 nicht das Puzgeschäft
Alter Markt 32/33
 über Zöbiers Butterhandlung
 zu besichtigen ohne Kauf-
 pflicht.

Besonders empfehle ich
 Gesellschafts-, Promenaden-
 sowie Sport- u. Trauerhüte.
 Umarbeiten von Hüten
 übernehme zu billigen Preisen.

R. Sternau
 Alter Markt 32/33.

**PARADE
FAHR-
RÄDER**

A. ROSE

Magdeburg, Breiteweg 264.

1795

sind
elegant
und
unverwüstlich

Zur Blutreinigung empfehle meinen hervorragend wirkenden Wacholder-Extrakt

in Flaschen a 60 f 1.00 1.50

Bernh. Wienrich, Viktoria-Drogerie
 Viktoriastraße 1, Ecke Bräuerstraße. 1959

Carl Staufenbiel & Söhne
 44/44a St.-Michael-Straße 44, 44a
 Bennedenden, Wittwenkamp

Zum Pfingst-Fest Anzüge für Herren, Knaben und Kinder

Arbeiter-Garderobe

in allen Preislagen, extra gut und dauerhaft genäht,
 da diese in eigener Werkstatt gefertigt werden.



Zu Pfingsten
ein seltenes Angebot!

Gardinen

Bei meiner letzten Einkaufsreise erstand ich von den bedeutendsten Fabriken des Voigtlandes

Fabrik - Rest - Bestände

nur erstklassiger Qualitäten ganz bedeutend unter Preis. — Dieselben stelle ich ab heute teilweise unter meinem sonstigen regulären Einkauf zum Verkauf.

Gardinen!

Ein Posten
Muster - Stores
Band- und Crochet - Arbeit,
leicht angestaubt!
Wert bis 21.00
jetzt 8.50

Extra - Angebot!
Ein Posten
Roulenu - Stoffe
ca. 83 cm breit,
creme und gold
Wert Meter 1.10
jetzt 85 Pf.

Unter Preis!

Unter Preis!

Serie I
solide haltbare Qualitäten
Wert bis 85 Pf. **jetzt 55 Pf.**

Serie II
neue moderne Muster
Wert bis 1.35 **jetzt 85 Pf.**

Serie III
solideste Bindungen, beste Qualitäten
Wert bis 1.75 **jetzt 1.10 Meter**

Unter Preis!
Sensationelles Angebot!

Künstler - Gardinen

Unter Preis!
Sensationelles Angebot!

durchweg solide und beste Relief- und Makkogarn-Qualitäten in nur modernem, hochapartem Geschmack

Serie II **Künstler - Gardinen** Serie III
2 Schals, 1 Lambrequin
jetzt 6.00 | **jetzt 8.75**
Wert bis 8.75 | Wert bis 12.50

Serie I **Künstler - Gardinen**
2 Schals, 1 Lambrequin
jetzt 2.75
Wert bis 4.25

Serie IV **Künstler - Gardinen** Serie V
2 Schals, 1 Lambrequin
jetzt 10.75 | **jetzt 14.75**
Wert bis 17.50 | Wert bis 25.00

Siegfried Cohn

Weberei - Waren. Breiteweg 58-60.

Kammer-Lichtspiele.

Heute Sonntag:

Master Bob

oder 1884

Der Zukunftssieger

ein Rennsport-Drama, welches das Leben und Treiben auf der englischen Rennbahn zeigt. Ein Film voller Ueberraschungen, wie er hier noch nie gezeigt wurde. Das berühmte Lincoln-Rennen mit seinen bekannten Hindernissen, bei denen die gefährlichsten Stürze zu sehen sind.

Monopol-Film

Das Fübchen mit der goldenen Schlange

ein Lustspiel voller Witz und Humor — Monopol-Film — Ein glänzendes Programm, das man gesehen haben muß.

Vogelgesang

Der Stauden- u. Alpengarten steht im herrlichsten Frühlingschmuck. Es ladet ergebenst ein 1886 G. Heinrich.

Heute 2 große Extrafahrten

ab Strombrücke Wehgerbretteppe (über Strombrücke links) ::

mit Salon-Dampfer **Frida-Martha** vormittags nach **Postau-Hohenwarthe** 9.30 Uhr nachmittags **Hohenwarthe-Niegripp** 2.40 Uhr

In Postau wird nach Bedarf bei Hin- u. Rückfahrt angelegt. Rückfahrt ab Niegripp 6.30, ab Hohenwarthe 7.20 abends. Hin und zurück nach Niegripp 70 Pf., Hohenwarthe 50 Pf. Einfache Fahrt nach Niegripp 40 Pf., Hohenwarthe 30 Pf. Kinder die Hälfte, unter 6 Jahren frei.

G. Stahlberg, Werftstraße 36. Telefon 3073 u. 19.

Dampfer „Admiral“

Sonntag den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr 1179

Extrafahrt nach Grünwalde und dem Buschhaus. Hin- und Rückfahrt 60 Pf. Rückkunft um 8 Uhr. Abfahrt rechts von der Strombrücke. O. u. P. Wernecke.

Freie Volksbühne Magdeburg.

Dienstag den 12. Mai 1914 im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c:

Theater-Abend zum Besten der Arbeiter-Samariterkolonne Magdeburg (Sechster Abend der Spielzeit 1913/14)

1. Teil: **Lebende Bilder** (dargestellt von den Arbeiter-Samaritern).

2. Teil: **Theater.** Zur Aufführung gelangt: **Die beiden Finstensteins** Lustspiel in 3 Aufzügen von W. Danc. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kasino-Theater früher Steverts Varieté, Gr. Zunkerstraße 12.

Heute Sonntag 3 Vorstellungen

Vormittags von 11 bis 2 Uhr **Matinee** bei freiem Eintritt.

Nachm. von 4 bis 7 Uhr **Familien-Vorstellung.**

Abends von 8 bis 12 Uhr **Gr. Extra-Vorstellung.**

Ab 1. Mai: Neue Kräfte — Neues Programm. Es ladet ein **Wwe. M. Ebert.**

Tierfolter (Vivisektion) Protest gegen den unterirdischen Tierstall. **2. Halbmonats-Versammlung** Montag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Freundschaft“, Bräulatenstr. 22/23, Gartencafé parterre, 1. Eingang.

Vortrag des 1. Vorsitzenden des Internationalen Bureaus gegen die Tierfolter, Herrn Prof. Dr. Paul Förster, Friedenauf, über die fürchterlichen Greuel der Tierfolter und Protest gegen den Bau eines unterirdischen Tierstalles im Altstädte Krankenhaus.

Wir bitten dringend alle Mitglieder und jeden Tierfreund, zu diesem aufklärenden Vortrag zu erscheinen und Freunde mitzubringen. Damen sind ebenfalls herzlich willkommen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Magdeburg des Internationalen Vereins gegen die Tierfolter, Alter Markt 23, 2 Treppen. — Fernruf 4924.

Flugblätter und Aufklärungsschriften werden dort unentgeltlich gern abgegeben. 1176

Sachsenhof Große Storchstraße 7. **Jeden Sonntag Freitanz.** Gute Musik. Neuste Tänze. 1844

Gesellschaftshaus zur Krone. Heute: **Kränzchen.** Tanz frei! Entree 25 Pf. Am 23. Mai 1914 1843

Theater-Aufführung Der Raub der Sabinerinnen.

Operette Zirkustheater Montag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr **Große Volksvorstellung** **Ohne Männer geht es nicht!** Operette in 3 Akten von C. W. Hedemann Musik von Fritz Müller von der Ocker — Abends mit großem Erfolg aufgeführt —

Loge 50 1. und 2. Rang 30 3. Rang 20 1808

Preise der Sperrsitze: Saalplatz 50, Tribüne 20

Vorverkauf an der Theaterkasse (Fernruf 690) von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr sowie in Zigarrengeschäft Jacobs, Wriezelsplatz.

Luisenpark. Heute Sonntag von 3 Uhr an: 1841 **Großes Garten-Konzert.** Im großen Saale Tanz.

Zerbster Bierhalle Heute Sonntag 1842 **Großer Freitanz.** Es ladet freundlichst ein **H. Hildebrandt.**

Neuer Schwan Leipziger Straße 1147 **Großes Garten-Freikonzert.** Im Saale: **Tanzvergnügen** Heute: **Schlachtfest.**

Hopfengarten. Gesellschaftshaus, Ausflugsort, 10 Min. v. d. Elektr. Leipz. Str. Nach vollständiger Renovierung meines Etablissements heute sowie jeden Sonntag: **Großes Garten-Freikonzert** ff. Kaffee mit Schlaghahn 30 Pf. — Kotelett mit Spargel 75 Pf. Im Saale: **Tanzkränzchen.** Eintritt und Garderobe frei. Febl. ladet ein **D. Reder.**

Diesdorf. Gasthof zum weißen Rob. Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an **Oeffentlicher Tanz** Freundlichst ladet ein 1868 **Otto Picht.**

Lemsdorf. Gasthof zum deutschen Kaiser Heute sowie jeden Sonntag: **Freitanz.** Eintritt 30 Pf. — Damen frei. Gleichzeitig empfehle ich meinen schattigen Gesellschaftsgarten mit Kinder-Belustigung. 1861 **Julius Gieser.** Hierzu ladet freundlichst ein

ZENTRAL-THEATER. Nur noch wenige Tage: **Die ideale Gattin!**

Zentral-Theater-Restaurant. Täglich Konzert **Dando Drutt.** Sonntag ab 11 1/2 Uhr **Frühkonzert.** Eintritt frei.

Wilhelm-Theater. Sonnabend und Sonntag — Beginn 8 Uhr — Doppelgastspiel Matthias Mayers und Elise Weißbach **Unfre Rätche.** — Ermäßigte Preise. —

Operette Zirkus-Theater Täglich abends 8 1/2 Uhr mit großem Erfolg! **Ohne Männer geht es nicht!** Operette in 3 Akten von C. W. Hedemann Musik von Fritz Müller von der Ocker. Unter persönlicher Leitung des Komponisten. 1186

Stephanshallen — Dir. Rich. Froherz. 1 Abends 8 Uhr 1900 **Variété-Vorstellung.** Streng dezentres Programm für Familien-Sublikum. Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Schönebeck. Heute Sonntag **Großer Tanz** in folgenden Lokalen: 1852 **Stadtpark (Voigt)** **Tonhalle (Ettlich)** **Bürgerhaus (Haack)** **Wiener Restaurant (Fritze)** **Jägerhof, Grünwalde.** **Gr.-Salze, Hamburg.**

Schönebeck Union-Theater 3 Säger Straße 3 **Das 3-Schläger-Union-Programm** ist wieder eine Sensation für Schönebeck und das beste in der ganzen Umgegend!! 1854 1. Schläger **Asta Nielsen in Zapatas Banden** 2. Schläger **Die verhängnisvolle Hausnummer, zum Zolachen.** 3. Schläger **Dem Stier gegenüber** Drama aus der Wildnis in 3 Akten, aufregender Kampf mit einem Stier. Eine handliche Heirat gespielt vom biden Sunny sowie die übrigen festlichen Bilder. Um recht zahlreichen Besuch bitten **Fred Oswald.**

Colosseum Heute neues Programm! **Der König der Galeere!** 1886 Großer Kriminalroman in 5 Akten. **Auf tausendfachen Wunsch!** **Die vier Teufel!** Zirkusdrama in 3 Akten. — u. a. m.

Guldene Rose, Breiteweg 57 **Künstler-Konzert** von 1/2 12 Uhr vorm. bis 1 Uhr und 5 bis 12 Uhr nachts. Von früh 8 bis 2 Uhr nachts warme Küche zu kleinen Preisen. Helles Bier 0,35 15 Pf. Pilsener (Kulmbach) 0,35 20 Pf. 1898

Burg Burg Grand Salon Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an **TANZ.** Hierzu ladet freundlichst ein 1850 **Gustav Melnicke.**

BURG Heute Sonntag: **TANZ** **Konzerthaus** **Zentralhalle** **Schützenhaus** **Wilhelmsgarten** **Stadt Magdeburg**

Tonbild-Theater Schönebeck **Schönebeck.** Mein neuer Frachspielplan ist eine Sensation obgleich nicht. **Soheit Intognito** das größte noch nicht gezeigte Lustspiel von zweifelhafte Gültigkeit der Wirkung. In Berlin über 400 mal mit größt. Erfolg aufgef. **Die Rache des Radschas** überaus packendes Drama in 3 Akten. **Sunny als Antobestuer** großer Lachschlager. **Durch die vulkanische Eifel** prächtiges Naturbild. **Gefahren des Vollbartes** toller Humor. **Wochenrevue des Tonbild-Theaters, das Neueste.** Dazu diverse Einlagen. 1853 **Sichern Sie sich zeitig gute Plätze! — Freundlichst ladet ein** **Gotthold Künzel.**

Schönebeck. Heute Sonntag **Großer Tanz** in folgenden Lokalen: 1852 **Stadtpark (Voigt)** **Tonhalle (Ettlich)** **Bürgerhaus (Haack)** **Wiener Restaurant (Fritze)** **Jägerhof, Grünwalde.** **Gr.-Salze, Hamburg.**

Walhalla-Theater Heute Sonntag ab 4 Uhr nachm. **Konzert, Kinematograph und Ball.** Im Feensaal täglich: **Bariété-Vorstellung.** Familien-Programm.

Ansichtspostkarten empfiehlt die **Buchhandl. Volksstimme**

Staßfurt.

Heute Sonntag Premiere: **Asta Nielsen** in **Zapatas Banden** dem köstlichen Filmschwarz von **Urban Gad.** **Aktinaufführungsrecht!** **Der Barbier von Sevilla!** Nach der komischen Oper von **Rossini** und der eigens komponierten Musik. **Aktinaufführungsrecht!** **Unter falscher Flagge** das Drama eines Doppelgänger. **Alles Filmwerte 1. Ranges** mit dem belannt vorzüglichen Programm mit **Eden-Union-Lichtspiele.** **Staßfurt.** 1884

Panorama-Lichtschau-spielhaus **Die große Sensation!** **Der geheimnisvolle Ringkämpfer** 1884 eine spannende Erzählung in 3 Akten, bei welcher 18 der berühmten **Meisterschaftsbringer** in Aktion stehen. Sensationelle, atemberaubende Szenen des Ringkampfes, wie es bisher noch nie gezeigt wurde. **? Ein seltsamer Fall?** ein packendes Drama — Monopolfilm sowie das weitere wunderbare **Elite-Programm.**

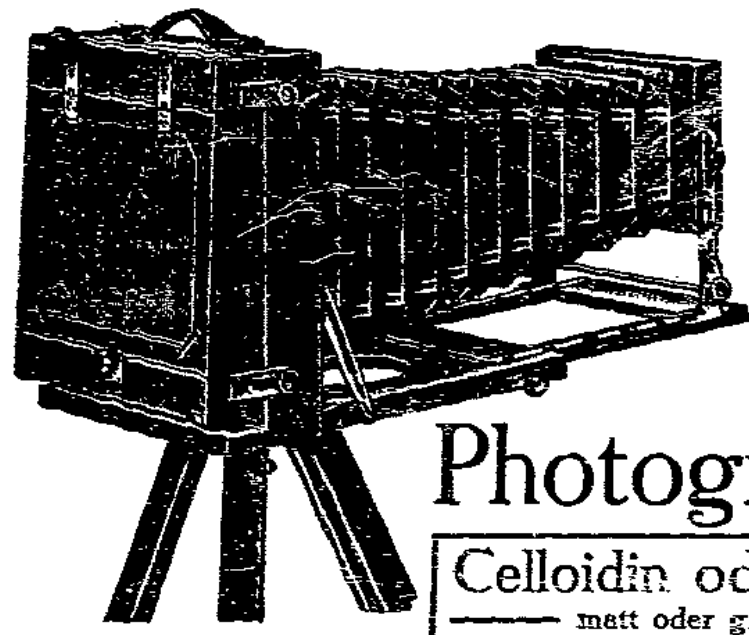


PHOTO-BEDARFSARTIKEL

Größte Auswahl! Anerkannt billigste Preise!

Eigene Qualitäts-Marken: AMATA — ARGENTA — ASTARA

Photographische Papiere \rightleftharpoons „ASTARA“-Marke

Celloidin oder Aristo | 15 Blatt 6x9 cm . . . 20 J | Postkarten 100 Stück 2.45 10 Stück 28 J
 matt oder glänzend | 15 Blatt 9x12 cm . . . 55 J |
 | 15 Blatt 13x18 cm . . . 65 J |

Amateur-Kartons
 größte Auswahl
 10 Stück . . . 28 22 16 12 J

Entwickler
 erprobte, unbedingt zuverlässig arbeitende Qualitäten!

AMATA
 1/10 Liter 42 J
 1/20 Liter 25 J

ARGENTA
 1/10 Liter 52 J
 1/20 Liter 32 J

ASTARA
 1/10 Liter 95 J
 1/20 Liter 58 J

Trocken-Platten

AMATA 24/25° W.
 6x9 cm 9x12 cm 15x18 cm
 Dtzd. 50 J 80 J 1.60

ARGENTA 28/29° W.
 6x9 cm 9x12 cm 15x18 cm
 Dtzd. 72 J 1.35 2.70
 1/2 40 J 72 J 1.40

ASTARA 26° W.
 orthochromatisch lichthoffrei
 6x9 cm 9x12 cm 15x18 cm
 Dtzd. 85 J 1.65 2.90

Zum Erlernen der Photographie empfehlen

PHOTO-LEHRAPPARATE

Der kleine AMATEUR LILIPUT
 für Bilder 6x9 cm 1.10
 für Bilder 4 1/2 x 6 cm 55 J

Preise einschließlich Platten, Papier, Chemikalien und ausführlicher Gebrauchsanweisung. — Probabilder liegen aus.

Sämtliche „AGFA“-Artikel stets frisch am Lager.

Reisekamera „AMATA“ für Bilder 13x18 cm mit einer Kassette 6.75

GEBR. BARASCH

Erde und Mutterboden
 1515
 Reuben Dejaner Str.

Die Waffen nieder!

bei Herrn n. Sauer, Spieß
 trachten 1.00, gebunden 2.00
 empfiehlt
 Buchhandlung Volkshilfsvereine.

Großer Sonderverkauf!

Kleiderstoffe

3 Serien Kostümstoffe

130 cm breite Ware

Serie 1 2.50 | Serie 2 1.80 | Serie 3 1.30
 Regulärer Preis Meter bis 3.50 . . . Meter
 Regulärer Preis Meter bis 2.50 . . . Meter
 Regulärer Preis Meter bis 1.95 . . . Meter

3 Serien Blusenstoffe

schöne Ausarbeitung, vorzügliche Qualitäten

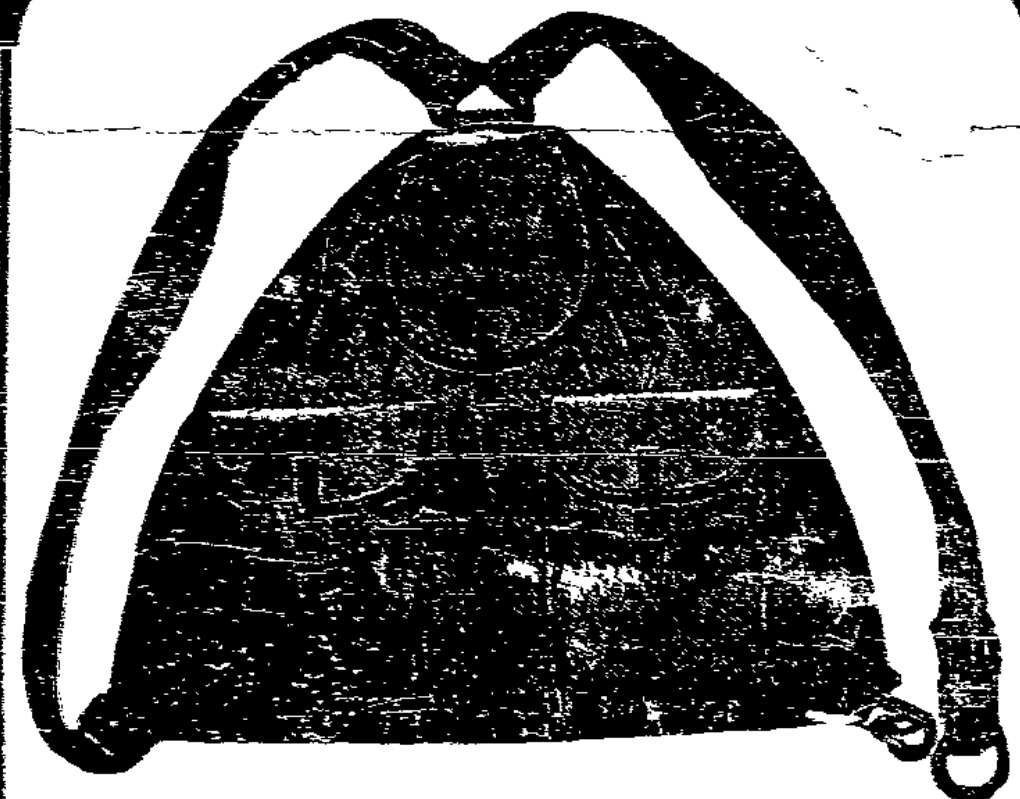
Serie 1 1.70 | Serie 2 1.45 | Serie 3 80 Pf.
 Regulärer Preis Meter bis 2.50 . . . Meter
 Regulärer Preis Meter bis 2.20 . . . Meter
 Regulärer Preis Meter bis 1.20 . . . Meter

Großer Posten Roben

knappe Maße, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne.



Rucksäcke!

in grösster Auswahl von **25** Pf. an

in sämtlichen Preislagen bis 12 Mk. pro Stück

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2. 370

Neu ganz
 Apparate u. Platten
 Einbauten u. Regulator
 liefert zum
 billig. Preise
S. Fabst
 Vertriebsstelle 23
 Kauf u. Werk
 auch Platten

Strümpfe Industrie- Wolle
 Unterzeuge ergibt und
 haltbar —
 bewährte Qualitäten
 Größtes Lager am Platz.
Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik
Huldreich Schmidt 1946
 Breinweg 68. Fernspr. 3897.

Für Sauber!
 Dörrer und Föhn
 23. Crenzbergstr.

Alle großen Anschauungen und Bewegungen der Welt haben außer ihren eigentlichen Begründern Menschen gehabt, die sie lange vorausahnten. So auch wir. Zwei Jahrtausende ahnte der Nazarener den Sozialismus voraus und wenn die praktische Verwirklichung jener Lehre von der Liebe, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, auch noch nicht erreicht ist, so stehen doch heute hinter dieser Weltanschauung von der Liebe bereits Tausende und aber Tausende, und die Zeit scheint nicht mehr fern, in der der Sozialismus auch praktisch zum Siege geführt ist. Zwei Jahrtausend hat es allerdings gewährt, vom ersten Ahnen des Nazareners an, doch immerhin ein nicht zu großer Zeitraum, wenn man bedenkt, welche einen unendlichen Aufschwung die Entwicklung von der Welt der Barbarei zu der Welt der Liebe darstellt. —

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zurecht gewählte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königsstraße (ausschließlich): Dr. W. Krüger, Kaiserstraße 75, Telefon 4929.

Neue Altstadt bis Alte Neustadt bis Königsstraße (einschließlich): Dr. K. Kerner, Lüneburger Straße 2, Telefon 3003.

Wilhelmstadt: Dr. Greiner, Große Diesdorfer Str. 237, Telefon 3024.

Sudenburg: Dr. Londeur, Halberstädter Straße 111. —

Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Zahnarzt S. E. S. S. S., Gr. Diesdorfer Str. 217, Telefon 1918
und Zahnarzt S. E. S. S., Kaiserstraße 74, Telefon 4669. —

Metallarbeiter! Am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr findet im „Luisenpark“ die ordentliche Generalversammlung der Verwaltungsstelle Magdeburg und Umgebung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um sicher zu sein, daß die Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle zählenden Bezirke und Branchen in großer Zahl und rechtzeitig im „Luisenpark“ zur Stelle sind. In einer Zeit der häßlichsten Verhöhnung der organisierten Arbeiter durch die Unternehmer und Behörden müssen die Mitglieder ihre Treue zur Organisation auch durch eine Massenbeteiligung an den Veranstaltungen derselben bezeugen. —

Die Wünsche der Rechtsanwaltsangehörigen. Die gut besuchte Monatsversammlung des Kreisvereins Magdeburg vom Verbande deutscher Bureaubeamten, die am 6. d. M. in Preßlotts Restaurant tagte, befaßte sich in der Hauptsache mit der Ablehnung der Wünsche der Rechtsanwaltsangehörigen durch ihre Arbeitgeber, die Rechtsanwälte. Einem dieser Punkte betreffend den befristeten angestellten Referenten des Vorjahres folgte eine rege Debatte. Allgemein hatte die Tatsache, daß vom Deutschen Anwaltsverein die friedliche und freiwillige Regelung der Rechtsverhältnisse der Angestellten über das ganze Reich glatt abgelehnt und daß lediglich auf örtliche Verhandlungen verwiesen wurde, große Enttäuschung hervorgerufen. In Anbetracht der Bescheidenheit der Wünsche der Angestellten und der dringenden Notwendigkeit einer Regelung der Rechtsverhältnisse der Anwaltsangehörigen war man auf mehr Entgegenkommen gefaßt gewesen. Es war somit nicht verwunderlich, daß, wie es schien, eine gewisse Erbitterung in den beteiligten Kreisen durchzudringen vermochte. Einmütig wurde für starke Bekämpfung des von den Vereinigten vier in Betracht kommenden Angestellten-Organisationen auf den 7. Juni nach Leipzig einberufenen allgemeinen deutschen Anwalts-Angeordneten tagung eingetreten, auf welchem die Herren Bureauvorsteher Marzen (Riel), Dr. Jahn (Leipzig), Reichstagsabgeordneter Giebel (Berlin) über die weiteren Maßnahmen sprechen werden. Beschlossen wurde, 12 Delegierte nach Leipzig zu entsenden, sowie die auf dem Anwaltsangeordnetentag empfangene Deber dann alsbald zur Ausführung zu bringen, und zwar gemeinsam mit den hiesigen Ortsgruppen der beiden anderen Organisationen. —

Der Internationale Verein zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Tierfotografie (Division), Ortsgruppe Magdeburg, hält seine zweite Monatsversammlung im Gartensaal der „Freundschaft“, Prälatenstraße 32/33, am Montag den 11. Mai ab. Auf der Tagesordnung stehen Bericht über die Generalversammlung des Internationalen Vereins gegen die Tierfotografie sowie ein Vortrag des ersten Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Paul Förster aus Friedland, über die furchtbaren Greuel der Tierfotografie und Protest gegen den Fall eines unterirdischen Tieralles im südwestlichen Krankenzug. Tierfreunde, auch Damen, sind als Gäste willkommen. —

Verlegung des Schlachtviehmarktes. Des Himmelfahrts- und Pfingstfestes wegen findet der Schlachtviehmarkt im hiesigen Schlacht- und Viehhof nicht am 22. Mai und 2. Juni, sondern am 23. Mai und 3. Juni d. J. statt. —

Tod des Hamster! Auf Grund einer Polizeiverordnung und des Feld- und Jagdwettersgesetzes ist von der hiesigen Polizeiverwaltung angeordnet worden, daß zur erfolgreichen Bekämpfung der Hamsterplage im hiesigen Stadtbereich die Niederbautreibenden bis spätestens zum 15. Mai d. J. die auf ihren Mäcken befindlichen Hamsterbaue durch 1 Meter lange Stöcke, welche oben mit einem weißen Köppchen zu versehen sind, kenntlich zu machen haben. —

Unfall. Dem Arbeiter Max W. aus Jermersleben fiel am Freitag nachmittag in der Maschinenfabrik Budau ein eiserner Träger auf den linken Fuß, der eine schwere Quetschung erlitt. Der Verletzte wurde in die Krankenanstalt Sudenburg aufgenommen. —

Gestohlen wurden aus einer Gartenparzelle an der Werner-Brige-Straße ein Handwagen; aus einer Wohnung in der Hanfstraße 6 Markt bares Geld; vor dem Hause GutsMuths-Strasse 34 ein Fahrrad und aus einem Fleischerladen in der Luisenstraße für etwa 50 Mark Fleisch- und Wurstwaren. —

Fahrraddiebe. Der Hausdiener Emil Baumgart und der Arbeiter Wilhelm Förchte von hier stahlen im Februar und März d. J. gemeinschaftlich und teils allein Fahrräder, brachten auch gestohlene Räder an sich. Der Hausdiener Kurt Frank stahl ebenfalls am 20. Februar vom Volksbad ein Rad, das er dem W. übergab, der es dann dem F. überließ. Förchte stahl am 26. Februar dem Tändler Hockowitz auch einen Uffler, der an der Kadenstraße hing, und schenkte ihn dem Baumgart, dem er früher gehört und der ihn verkauft hatte. Die hiesige Strafkammer verurteilte am Freitag Baumgart wegen Diebstahls in zwei Fällen und Förchte in drei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis, Förchte wegen Rückfalldiebstahls in einem Falle, Förchte in zwei Fällen und Anstiftung in zwei Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Zuchthausstrafe von Polizeiaufsicht, Frank zusätzlich zu einem Monat Gefängnis. —

Wem gehört das Fahrrad? Am 2. d. M. ist einem in Neuhaldensleben festgenommenen Diebe ein Fahrrad abgenommen worden, das zweifellos gestohlen ist, dessen Eigentümer aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Das Fahrrad trägt das Markenbild „Velocitas“, „Haid u. Neu, Karlsruhe“ und die Fabriknummer 19415. Es hat schwarze Rahmen, schwarze Felgen, etwas nach oben gebogene Ventile, Freilauf mit Nadeltrittbremse und verrostete Glöde; in der Sattelstütze, die mit dem Stempel „Samod“ versehen ist, befinden sich fünf Schraubenschlüssel verschiedener Art. Der Eigentümer des Fahrrades wird ersucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. —

Flüchtig geworden ist seit gestern ein 16-jähriger Hausdiener von hier. Er hatte sich aus dem Bulte des Geschäftsführers eine Anzahl gutturierte Rechnungen unbefugt angeeignet und bei den Kunden Beträge in Gesamthöhe von etwa 150 Mark einkassiert, womit er das Weite gesucht hat. —

Zu Gast genommen wurden zwei Arbeiter, die, wie berichtet, an einem in Dezember v. J. ausgeführten Diebstahl an einer größeren Partie Gummiabfälle beteiligt gewesen sind, und ein Schlosser von hier wegen Verdrachens gegen § 173 Strafgesetzbuch. —

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 3. bis 9. Mai wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 49 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie. An Ungelegenheit und Keimkopftuberkulose starben 6 Personen, während an Scharlach 15 Personen erkrankten. —

Eine seltsame Kraftprobe versuchten Freitag abend nach 9 Uhr zwei Leute. Nachdem sie vorher dem Alkohol gut zugesprochen hatten, kamen sie, wie es leider so oft der Fall ist, in Streit, welcher auch in Tätlichkeiten ausartete, in deren weiterem Verlauf schließlich der eine Rechtskämpfer den anderen in das Schaufelrad der Heringshandlung von Otto Schulz, Halberstädter Straße 110, hieß. Er kam glücklicherweise, allerdings etwas erschüttert, mit dem bloßen Schrecken über die zerbrochene Scheibe davon. —

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.

Zentraltheater. Die Operette „Die ideale Gattin“ wird nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan bleiben. Es empfiehlt sich also für alle, die dieses freundliche Werk noch nicht gesehen haben, dem Zentraltheater recht bald einen Besuch abzustatten. Die glänzende Ausstattung und die prächtige Musik erregen allgemein Wohlgefallen.

Konzert-Kalender.

Tag	Datum	Veranstaltung	Ort
Freitag	15. Mai	Beginn der Sommerkonzertreihe des städt. Orchesters: 1. Konzert.	Stadttheatergarten

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Blumen Sonntag für das „Rote Kreuz“.

Das „Rote Kreuz“ feiert in diesem Jahre sein 50-jähriges Bestehen. Bei dieser Gelegenheit soll ein Blumen Sonntag veranstaltet werden. Die Idee ist ja an und für sich schon schön, aber sie hat auch ihre Schattenseiten. Wie wohl jedermann bekannt, besteht die Rote-Kreuz-Kolonnie aus nur „Königstreuen“ und „monarchistisch gesinnten“ Staatsbürgern, ferner ist bekannt, daß alle, die ausgeschlossen werden, die zwar von sich behaupten können, daß sie Gesetz und Verfassung streng beachten, aber nicht für sich beanspruchen, als „Königstreue“ und „monarchistisch“ zu gelten. Will nun aber eine Organisation, die Samariterdienste zu leisten sich zur Aufgabe setzt, ihre Mitglieder nur unter den „Königstreuen“ auswählen, so kann man ihr das Recht nicht absprechen. Etwas anderes aber ist es, wie andre, welche man nicht unter sich dulden will, über diese Angelegenheiten denken. Wir Arbeiter, insbesondere wir Arbeiter-Samariter, können wohl aus jenseitigem Charakter der Rote-Kreuz-Kolonnie ein Recht ableiten, die öffentliche Unterstützung abzulehnen und sie auf die Kreise zu verweisen, aus denen sie sich zusammensetzen will; die Arbeiterklasse hat auch nicht das geringste Interesse, dem „Roten Kreuz“ auch nur einen Pfennig zu geben. Eine Organisation, die ihre Mitglieder schon deshalb ausschließt, weil sie einem Arbeiter-Turnverein angehören, die ferner Mitglieder ausschließt, weil sie bei politischen und kommunalen Wahlen dem Kandidaten ihre Stimme geben, welcher ihre Interessen jederzeit vertritt, und welche ferner ein Verbot erteilt, einem vorübergehenden Mitglied, das lange Jahre der Rote-Kreuz-Kolonnie angehört, das letzte Geld zu geben, weil nach dessen Tode offiziell bekannt wurde, daß er Mitglied der sozialdemokratischen Partei gewesen sei, hat nicht die mindeste Berechtigung, auf die Opferwilligkeit der Arbeiterklasse zu rechnen. Ein weiterer Umstand kommt noch hinzu: daß man nur durch oben geschildertes Vorgehen gezwungen war, die Arbeiter-Samariterkolonnen ins Leben zu rufen; was diese Kolonnen in den wenigen Jahren ihres Bestehens geleistet haben, wird auch wohl bekannt sein. Die Arbeiter-Samariter widmen sich nur der praktischen Hilfeleistung und verrichten ihre Zeit nicht durch Paradedemarschen, Spalierbilden und Durcharzieren. Darum, Arbeiter, haltet die Taschen zu! Ferner richte ich noch die Bitte an alle Arbeiter, welche noch heute in den Rote-Kreuz-Kolonnen sich befinden: Heraus aus dieser arbeitserneuerlichen Organisation und schließt euch den Arbeiter-Samariter-Kolonnen an, denn dort habt ihr die Gewißheit, daß nur das Geübte und Bessere wird, was der Gründer des „Roten Kreuzes“ bezwecken wollte. Paul Zinke.

Letzte Nachrichten.

Erdbeben am Fuße des Aetnas.

Sib. Catania, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht der Volkstimme.) Verhängnisvoller, als nach den ersten Meldungen anzunehmen war, ist die Erdbebenkatastrophe am Aetna. Bisher wurden 30 Tote und 120 Verletzte geborgen. Das Dorf Linari liegt in Trümmern. Andre am Fuße des Aetnas liegende Orte sind schwer geschädigt. —

Sib. Acireale, 9. Mai. Der gestrige Abend 7 Uhr in Ranzano bemerzte Erdstoß wurde auch in anderen Orten Siziliens, wie Guardia, Linari, Pifano, Jaffarano und Cinea verspürt. Es verlautet, daß auch Menichen getötet oder verletzt worden sind. —

Sib. Acireale, 9. Mai. Es bestätigt sich, daß das Dorf Linera beinahe vollständig zerstört worden ist. Sieben Verwundete wurden im Hospital von Acireale untergebracht. Ansehend ist der Schaden in den Dörfern Santa Maria degli Amalati, Santa Venerina, Guardia, Santa Maria

Bergine, Consolini und Boniti nur Sachschaden. Der Präfekt von Catania und andre Vertreter der Behörden begaben sich mit Hilfsmannschaft und Material zur Hilfeleistung nach Linera. Die Eisenbahnverbindung Acireale-Guardia ist wegen aufgetretener Risse im Tunnel unterbrochen. (Siehe kleine Chronik.) —

Sib. Berlin, 9. Mai. (Eig. Drahtb. d. Volkst.) Die Budgetkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung, der letzten vor den Ferien, über die Enteisungsfrage der Duala-Neger. Die Kommission hatte beschloffen, die Beratung über den Kamerun-Etat solange auszusetzen, bis die Akten über die Dualafache vorgelegt würden. In der vorliegenden Denkschrift übten die sozialdemokratischen Redner und die Abgg. Gothein und Raumann von den Fortschrittler und der Abg. Rechenberg vom Zentrum scharfe Kritik. Der Berichterstatter ersucht um Annahme der betreffenden Etatsposition. Der Regierung empfiehlt er, zu erwägen, ob an Stelle der Enteisung nicht durch baupolizeiliche Vorschriften die Frage gelöst werden könnte. Die Position wird angenommen. Im Plenum sind darüber lebhafte Debatten zu erwarten. —

Sib. Berlin, 9. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Sozialreform wurde von Staatsminister a. D. Berlepsch mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Das Reichsamt des Innern hatte Vertreter entsandt. Hierauf sprach Professor Kessler (Jena) über das Koalitionsrecht. —

Sib. Brüssel, 9. Mai. Das gestern von der belgischen Kammer angenommene Gesetz für die Alterspensionen sichert den Arbeitern, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, eine Maximalpension von 290 Franc pro Jahr, die verringert werden wenn nicht mindestens 49 Jahre Beiträge geleistet worden sind. Bei Krankheit gewährt das Gesetz dem Arbeiter eine tägliche Vergütung von 1 Franc für die Dauer von 3 Monaten. Nach dieser Zeit wird der Kranke als Invalide erklärt und erhält dieselbe Vergütung. —

Pa. Madrid, 9. Mai. Ein äußerst lebhafter Zwischenfall ereignete sich gestern im Abgeordnetenhaus. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Ugarte sollte sich über die Gründe äußern, warum die Arbeiten der Eisenbahnlinie von Rognera nach Ballaresa aufgeschoben worden sind. Der Minister erklärte daraufhin zur Ueberraschung aller Abgeordneten, daß mit der französischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen worden sei, daß diese Arbeiten erst im Jahre 1927 vollendet zu sein brauchen. Der Minister wurde bei seinen Ausführungen von den Sozialisten, die auf die Dringlichkeit der Arbeiten hingewiesen und auf deren Vollendung gedrängt hatten, unterbrochen. Die Sozialisten erinnerten an die Rolle, die der Minister während des Ferrer-Prozesses gespielt hatte, und gebrauchten auch das Wort „Mörder“. Es kam zu einem furchtbaren Tumult zwischen den Parteien, so daß die Sitzung auf einige Zeit abgebrochen werden mußte. Erst nach einer längeren Pause konnte die Kammer die Weiterberatung fortsetzen. —

Pa. Wien, 9. Mai. Ein großes Feuer brach gestern kurz vor 8 Uhr in den Petroleumlagern der Floridsdorfer Mineralölfabriken, Aktiengesellschaft aus. Die Flammen ergrißen in kurzer Zeit sämtliche Deltants und es bildeten sich turmhohe Feuerfäulen. Der Brand nahm bald einen so großen Umfang an, daß die gesamte Wiener Feuerwehr, die Wehren der Umgebung und ein starkes Militäraufgebot zu Hilfe gerufen werden mußten. Ein Ausseher wird vermißt. —

Pa. Washington, 9. Mai. Huerta droht, sich von den Friedensverhandlungen zurückziehen zu wollen, falls die Vereinigten Staaten ihre militärische Tätigkeit in Mexiko nicht einstellen. Der amerikanische Konteradmiral Mayo möchte Truppen landen, um Tampico zu erstürmen. Er erklärt, daß nur durch eine Besetzung Tampicos das Leben der Fremden geschützt und die Völkerverehrung bewahrt werden können. Auch sonst spigen sich die Beziehungen wieder zu. Die Vereinigten Staaten haben die kategorische Aufforderung an Huerta gerichtet, unverzüglich dafür zu sorgen, daß der amerikanische Konsul Silliman, der seit einigen Tagen vermischt worden ist und von dem man glaubt, daß er von dem mexikanischen General Maas gefangen genommen worden ist, aufgefunden wird. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt. Abt. 1. Sitzung am Montag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße. Abrechnung. Die Bezirksleitung. 235

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Süd. Samstag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Gut, Kaiser- und Blumentalstr. 6. Die Sitzung und Abrechnung sämtlicher Funktionäre. Die Bezirksleitung. 268

Gewerlichkeitsrat Magdeburg. Donnerstag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7. 253

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Die Versammlung für Anschläger und Einleger tagt am Sonntag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“. Die Sektionsversammlung für Modell- und Fabrikarbeiter findet am Mittwoch den 18. Mai, abends 6 Uhr, sofort nach Arbeitschluss im „Ehlers-Saal“ statt. Die Verwaltung. 295

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter. Montag den 11. Mai, von nachmittags 6 bis abends 10 Uhr, Wahl eines Delegierten zum neunten Gewerlichkeitsrat. 587

Freie Volkshöhne. Dienstag Vereinsabend im „Luisenpark“. 514

Neuhaldensleben. Statuten-Beratungskommission der Kartellverbände. Sitzung am Sonntag den 10. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Herzog. 587

Briefkasten.

G. Sch. Es waren soviele Besucher wie in der „Volkstimme“ angegeben. —

R. S., Südost. Wenn Ihnen oder Ihren Kindern Schaden entsteht, können Sie auf Schadenersatz klagen, sonst läßt sich schwer etwas machen. —

Wettervorhersage.

Sonntag den 10. Mai: Unruhig, veränderlich, viel Niederschläge in Schauern. —

Persil bleibt Persil
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten Henkel's Bleich-Soda.
Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

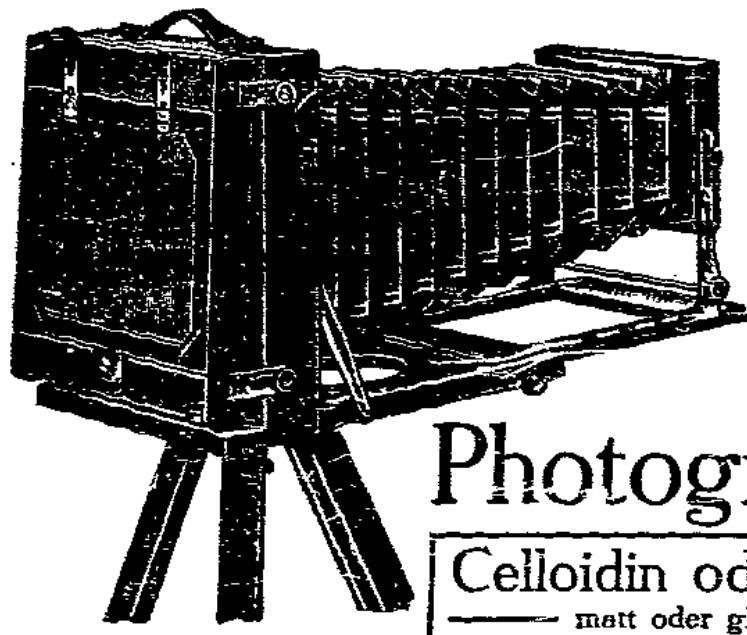


PHOTO-BEDARFSARTIKEL

Größte Auswahl! Anerkannt billigste Preise!

Eigne Qualitäts-Marken: AMATA — ARGENTA — ASTARA

Photographische Papiere \rightleftarrows „ASTARA“-Marke

Celloidin oder Aristo $\left\{ \begin{array}{l} 15 \text{ Blatt } 6 \times 9 \text{ cm} \dots 20 \text{ J} \\ 15 \text{ Blatt } 9 \times 12 \text{ cm} \dots 35 \text{ J} \\ 15 \text{ Blatt } 15 \times 18 \text{ cm} \dots 65 \text{ J} \end{array} \right. \quad \text{Postkarten } 100 \text{ Stück } 2.45 \quad 10 \text{ Stück } 28 \text{ J}$

Amateur-Kartons
größte Auswahl
10 Stück . . . 28 22 16 12 J

Entwickler

erprobte,
unbedingt zuver-
lässig arbeitende
Qualitäten!

AMATA
 $\frac{1}{10}$ Liter 42 J
 $\frac{1}{20}$ Liter 25 J

ARGENTA
 $\frac{1}{10}$ Liter 52 J
 $\frac{1}{20}$ Liter 32 J

ASTARA
 $\frac{1}{10}$ Liter 95 J
 $\frac{1}{20}$ Liter 58 J

Trocken-Platten

AMATA 24/25° W.
6×9 cm 9×12 cm 15×18 cm
Dtzd. 50 J 80 J 1.60

ARGENTA 28/29° W.
6×9 cm 9×12 cm 15×18 cm
Dtzd. 72 J 1.35 2.70
 $\frac{1}{2}$ 40 J 72 J 1.40

ASTARA 26° W.
orthochromatisch lichthoffrei
6×9 cm 9×12 cm 15×18 cm
Dtzd. 85 J 1.65 2.90

Zum Erlernen der Photographie empfehlen

PHOTO-LEHRAPPARATE

Der kleine **AMATEUR** für Bilder 6×9 cm 1.10
LILIPUT für Bilder 4½×6 cm 55 J

Preise einschließlich Platten, Papier, Chemikalien und ausführlicher Gebrauchsanweisung. — Probehilder liegen aus.

Sämtliche „AGFA“-Artikel stets frisch am Lager.

Reisekamera „AMATA“ für Bilder 13×18 cm mit einer Kassette 6.75

GEBR. BARASCH

Arde und Mutterboden
in angefahren werden 1515
Kreuzberg 23/24

Die Waffen nieder!

Der Herr v. Barasch, seit
1893 in Berlin, geb. am 2. 11. 1855.
Buchhandlung Selbstverlag.

Großer Sonderverkauf!

Kleiderstoffe

3 Serien Kostümstoffe

130 cm breite Ware

Serie 1 2.50 | Serie 2 1.80 | Serie 3 1.30
Regulärer Preis Meter bis 3.50 . . . Meter | Regulärer Preis Meter bis 2.50 . . . Meter | Regulärer Preis Meter bis 1.95 . . . Meter

3 Serien Blusenstoffe

schöne Ausarbeitung, vorzügliche Qualitäten

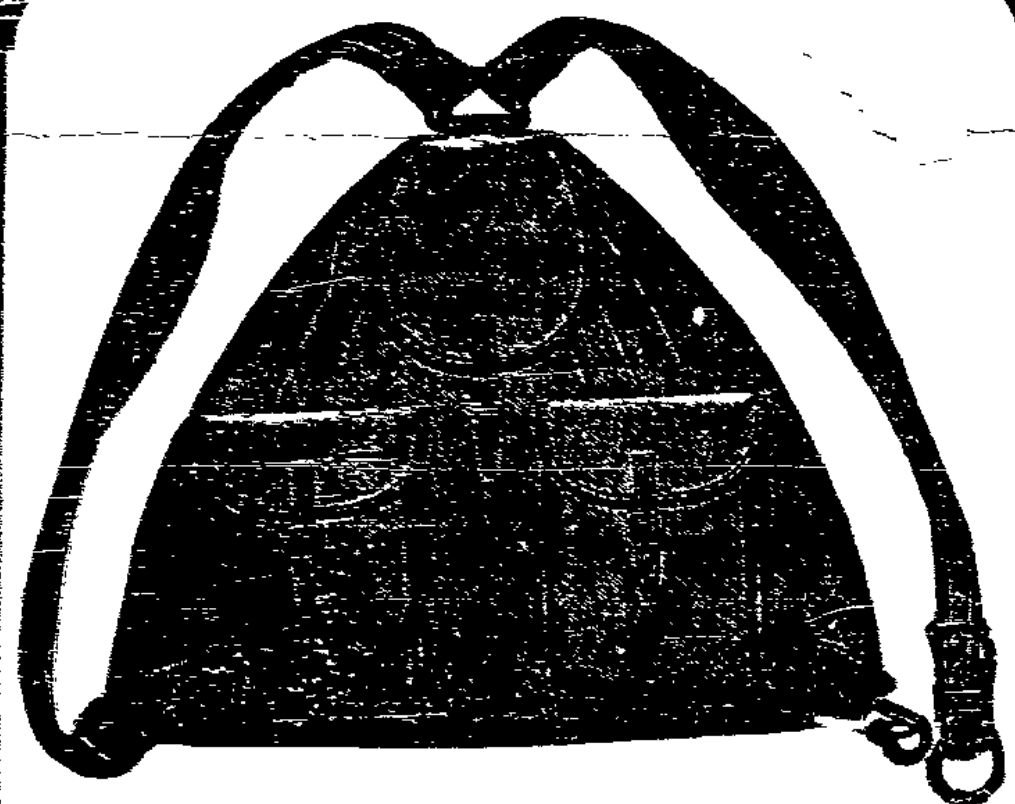
Serie 1 1.70 | Serie 2 1.45 | Serie 3 80 Pf.
Regulärer Preis Meter bis 2.50 . . . Meter | Regulärer Preis Meter bis 2.20 . . . Meter | Regulärer Preis Meter bis 1.10 . . . Meter

Großer Posten Roben

knappe Maße, zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1 und 2, an der Fontäne.



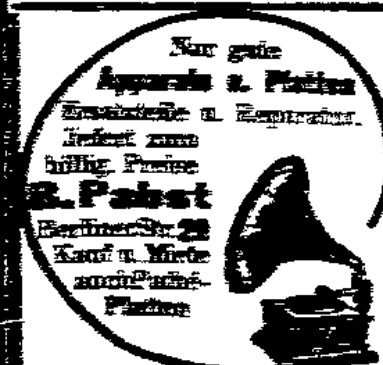
Rucksäcke!

in grösster Auswahl von **25** Pf. an

in sämtlichen Preislagen bis 12 Mk. pro Stück

Hugo Nehab

Johannisbergstrasse 2. 300



! Für Lauben!
Hörner und Platten
Crescenzstr. 23

Strümpfe Industrie-Wolle
Unterzeuge ergiebig und haltbar
benötigte Qualitäten
Größtes Lager am Plage.

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

Huldreich Schmidt 1946

Breitzweg 68. Fernspr. 3897.

Alle großen Anschauungen und Bewegungen der Welt haben außer ihren eigentlichen Begründern Menschen gehabt, die sie lange vorausahnten. So auch wir. Zwei Jahrtausende ahnte der Nazarener den Sozialismus voraus und wenn die praktische Verwirklichung jener Lehre von der Liebe, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, auch noch nicht erreicht ist, so stehen doch heute hinter dieser Weltanschauung von der Liebe bereits Tausende und aber Tausende, und die Zeit scheint nicht mehr fern, in der der Sozialismus auch praktisch zum Siege geführt ist. Zwei Jahrtausende hat es allerdings gewährt, vom ersten Ahnen des Nazareners an, doch immerhin ein nicht zu großer Zeitraum, wenn man bedenkt, welch einen unendlichen Aufschwung die Entwicklung von der Welt der Barbarei zu der Welt der Liebe darstellt. —

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt beachtet auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. W. Krüger, Kaiserstraße 75, Telefon 4929.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Koerner, Müneburger Straße 2, Telefon 3003.

Wilhelmstadt: Dr. Greiner, Große Diesdorfer Str. 237, Telefon 3024.

Sudenburg: Dr. Londeur, Halberstädter Straße 111. —

Zahnärztlicher Sonntagsdienst:

Zahnarzt Selowsky, Gr. Diesdorfer Str. 217, Telefon 1918 und Zahnarzt Stertz, Kaiserstraße 74, Telefon 4669. —

Metallarbeiter! Am Sonntag vormittag 10 1/2 Uhr findet im „Luisenpark“ die ordentliche Generalversammlung der Verwaltungsstelle Magdeburg und Umgebung des Deutschen Metallarbeiterverbandes statt. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um sicher zu sein, daß die Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle zählenden Bezirke und Branchen in großer Zahl und rechtzeitig im „Luisenpark“ zur Stelle sind. In einer Zeit der häufigsten Bekämpfung der organisierten Arbeiter durch die Unternehmer und Behörden müssen die Mitglieder ihre Treue zur Organisation auch durch eine Massendemonstration an den Veranstaltungen derselben bezeugen. —

Die Wünsche der Rechtsanwaltsangestellten. Die gut besuchte Monatsversammlung des Kreisvereins Magdeburg vom Verbande deutscher Bureaubeamten, die am 6. d. M. in Pfefferts Restaurant tagte, beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Ablehnung der Wünsche der Rechtsanwaltsangestellten durch ihre Arbeitgeber, die Rechtsanwälte. Einem diesen Punkt betreffenden beifällig aufgenommenen Referat des Vorsitzenden folgte eine rege Debatte. Allgemein hatte die Tatsache, daß vom Deutschen Anwaltsverein die friedliche und freiwillige Regelung der Rechtsverhältnisse der Angestellten über das ganze Reich glatt abgelehnt und daß lediglich auf örtliche Verhandlungen verwiesen wurde, große Enttäuschung hervorgerufen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Wünsche der Angestellten und der dringenden Notwendigkeit einer Regelung der Rechtsverhältnisse der Anwaltsangestellten war man auf mehr Entgegenkommen gefaßt gewesen. Es war somit nicht verwunderlich, daß, wie es schon, eine gewisse Erbitterung in den beteiligten Kreisen durchzubringen vermochte. Einmütig wurde für starke Beachtung des von den vereinigten vier in Betracht kommenden Angestellten-Organisationen auf den 7. Juni nach Leipzig einberufenen allgemeinen deutschen Anwalts-Angelegenheitstag eingetreten, auf welchem die Herren Bureauvorsteher Marzen (Miel), Dr. Jahn (Leipzig), Reichstagsabgeordneter Giebel (Berlin) über die weiteren Maßnahmen sprechen werden. Beschlossen wurde, 12 Delegierte nach Leipzig zu entsenden, sowie die auf dem Anwaltsangestelltenkongress empfangene Order dann alsbald zur Ausführung zu bringen, und zwar gemeinsam mit den hiesigen Ortsgruppen der beiden anderen Organisationen. —

Der Internationale Verein zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Tierfotografie (Wissenschaft), Ortsgruppe Magdeburg, hält seine zweite Monatsversammlung im Gartencafé der „Freundschaft“, Pralatenstraße 32/33, am Montag den 11. Mai ab. Auf der Tagesordnung stehen Bericht über die Generalversammlung des Internationalen Vereins gegen die Tierfotografie sowie ein Vortrag des ersten Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Paul Förster aus Friedland, über die jurchbaren Greuel der Tierfotografie und Protest gegen den Bau eines unterirdischen Tierstalles im altägyptischen Krankenhause. Tierfreunde, auch Damen, sind als Gäste willkommen. —

Verlegung des Schlachtviehmarktes. Des Himmelfahrts- und Pfingstfestes wegen findet der Schlachtviehmarkt im hiesigen Schlacht- und Viehhof nicht am 22. Mai und 2. Juni, sondern am 23. Mai und 3. Juni d. J. statt. —

Tod des Hamstern! Auf Grund einer Polizeiverordnung und des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist von der städtischen Polizeiverwaltung angeordnet worden, daß zur erfolgreichen Bekämpfung der Hamsterepidemie im hiesigen Stadtkreis die Nidderbautreibenden bis spätestens zum 15. Mai d. J. die auf ihren Aedern befindlichen Hamsterebau durch 1 Meter lange Stöcken, welche oben mit einem weißen Lappchen zu versehen sind, kennzeichnend zu machen haben. —

Unfall. Dem Arbeiter Max B. aus Fernersleben fiel am Freitag nachmittag in der Raschmeyerfabrik Budau ein eiserner Träger auf den linken Fuß, der eine schwere Quetschung erlitt. Der Verletzte wurde in die Krankenanstalt Sudenburg aufgenommen. —

Gestohlen wurden aus einer Gartenparzelle an der Berners-Brücke ein Handwagen; aus einer Wohnung in der Hauptstraße 6 Markt bares Geld; vor dem Hause GutsMuths-Str. 34 ein Fahrrad und aus einem Fleischerladen in der Luisenstraße für etwa 30 Mark Fleisch- und Wurstwaren. —

Fahrraddiebe. Der Hausdiener Emil Baumgart und der Arbeiter Wilhelm Förchte von hier stahlen im Februar und März d. J. gemeinschaftlich und teils allein Fahrräder, brachen auch gestohlene Räder an sich. Der Hausdiener Kurt Frank stahl ebenfalls am 20. Februar vom Volkshaus ein Rad, das er dem V. übergab, der es dann dem F. überließ. Förchte stahl am 26. Februar dem Trödler Horowitz auch einen Wägen, der an der Ladentür hing, und schenkte ihn dem Baumgart, dem er früher gehört und der ihn verkauft hatte. Die hiesige Strafkammer verurteilte am Freitag Baumgart wegen Diebstahls in zwei Fällen und Förchte in drei Fällen zu sechs Monaten Gefängnis, Förchte wegen Rückfalldiebstahls in einem Falle, Förchte in zwei Fällen und Anstiftung in zwei Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Zuchthausstrafe von sechs Jahren. Frank zusätzlich zu einem Monat Gefängnis. —

Wem gehört das Fahrrad? Am 2. d. M. ist einem in Neuhaldensleben festgenommenen Diebe ein Fahrrad abgenommen worden, das zweifellos gestohlen ist, dessen Eigentümer aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte. Das Fahrrad trägt das Markenbild „Belocitas“, „Haid u. Neu, Karlsruhe“ und die Fabriknummer 19415. Es hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen, etwas nach oben gebogene Lenkstange, Freilauf mit Rücktrittbremse und verrostete Gabel; in der Sattelkassette, die mit dem Stempel „Hamod“ versehen ist, befinden sich fünf Schraubenschlüssel verschiedener Art. Der Eigentümer des Fahrrades wird erlucht, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. —

Flüchtig geworden ist seit gestern ein 16-jähriger Hausdiener von hier. Er hatte sich aus dem Bulte des Geschäftsführers eine Anzahl quittierte Rechnungen unbefugt angeeignet und bei den Kunden Beträge in Gesamthöhe von etwa 150 Mark einlasiert, womit er das Weite gesucht hat. —

In Haft genommen wurden zwei Arbeiter, die, wie berichtet, an einem in Dezember v. J. ausgeführten Diebstahl an einer größeren Partie Gummiabfälle beteiligt gewesen sind, und ein Schlosser von hier wegen Verbrechen gegen § 173 Strafgesetzbuchs. —

Uebertragbare Krankheiten. In der Woche vom 3. bis 9. Mai wurden in Magdeburg amtlich gemeldet 49 Erkrankungs- und 2 Todesfälle an Diphtherie. An Lungens- und Keuchhusten erkrankten 6 Personen, während an Scharlach 13 Personen erkrankten. —

Eine seltsame Kraftprobe versuchten Freitag abend nach 9 Uhr zwei junge Leute. Nachdem sie vorher dem Alkohol gut zugesprochen hatten, kamen sie, wie es leider so oft der Fall ist, in Streit, welcher auch in Tätlichkeiten ausartete, in deren weiterem Verlauf schließlich der eine Rechtenhand den andern in das Schenkelgelenk der Heringshandlung von Otto Schulz, Halberstädter Straße 110, stieß. Er kam glücklicherweise, allerdings etwas ernüchtert, mit dem bloßen Schrecken über die zerbrochene Scherbe davon. —

Konzerte, Theater etc.

Mitteilungen der Direktoren.)

Zentraltheater. Die Operette „Die ideale Gattin“ wird nur noch kurze Zeit auf dem Spielplan bleiben. Es empfiehlt sich also für alle, die dieses freundliche Werk noch nicht gesehen haben, dem Zentraltheater recht bald einen Besuch abzustatten. Die glänzende Ausstattung und die prächtige Musik erregen allgemein Wohlgefallen.

Konzert-Kalender.

Tag	Datum	Veranstaltung	Ort
Freitag	16. Mai 8 Uhr	Beginn der Sommerkonzertreihe des städt. Orchesters: 1. Konzert.	Stadttheatergärten

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Blumen Sonntag für das „Rote Kreuz“.

Das „Rote Kreuz“ feiert in diesem Jahre sein 50-jähriges Bestehen. Bei dieser Gelegenheit soll ein Blumen Sonntag veranstaltet werden. Die Idee ist ja an und für sich schon schön, aber sie hat auch ihre Schattenseiten. Wie wohl jedermann bekannt, besteht die Rote-Kreuz-Kolonne aus nur „Königstreuen“ und monarchistisch gesinnten Steuereinzählern; ferner ist bekannt, daß alle, die ausgeschlossen werden, die zwar von sich behaupten können, daß sie Geizhals und Verfassungstreue beachten, aber nicht für sich beanspruchen, als „Königstreue“ und monarchistisch zu gelten. Will nun aber eine Organisation, die Samariterdienste zu leisten sich zur Aufgabe setzt, ihre Mitglieder nur unter den „Königstreuen“ auswählen, so kann man ihr das Recht nicht absprechen. Etwas anders aber ist es, wie andre, welche man nicht unter sich dulden will, über diese Angelegenheiten denken. Wir Arbeiter, insbesondere wir Arbeiter-Samariter, können wohl aus solch exklusivem Charakter der Rote-Kreuz-Kolonne ein Recht ableiten, die öffentliche Unterstützung abzulehnen und sie auf die Kreise zu beschränken, aus denen sie sich zusammensetzen will; die Arbeiterklasse hat auch nicht das geringste Interesse, dem „Roten Kreuz“ auch nur einen Pfennig zu geben. Eine Organisation, die ihre Mitglieder schon deshalb ausschließt, weil sie einem Arbeiter-Turnverein angehören, die ferner Mitglieder ausschließt, weil sie bei politischen und kommunalen Wahlen dem Kandidaten ihre Stimme geben, welcher ihre Interessen jederzeit vertritt, und welche ferner ein Verbot erlieh, einem verbotenen Mitglied, das lange Jahre der Rote-Kreuz-Kolonne angehörte, das letzte Geleit zu geben, weil nach dessen Tode offiziell bekannt wurde, daß er Mitglied der sozialdemokratischen Partei gewesen sei, hat nicht die mindeste Berechtigung, auf die Opferwilligkeit der Arbeiterklasse zu rechnen. Ein weiterer Umstand kommt noch hinzu: daß man nur durch oben geschildertes Vorgehen gezwungen war, die Arbeiter-Samariterkolonnen ins Leben zu rufen; was diese Kolonnen in den wenigen Jahren ihres Bestehens geleistet haben, wird auch wohl bekannt sein. Die Arbeiter-Samariter widmen sich nur der praktischen Hilfeleistung und betätigen ihre Zeit nicht durch Karademaschäden, Spalierbilden und Hurraufen. Darum, Arbeiter, haltet die Tassen zu! Ferner richte ich noch die Bitte an alle Arbeiter, welche noch heute in den Rote-Kreuz-Kolonnen sich befinden: Heraus aus dieser arbeiterfeindlichen Organisation und schließt euch den Arbeiter-Samariter-Kolonnen an, denn dort habt ihr die Gewißheit, daß nur das Geübte und beachtet wird, was der Gründer des „Roten Kreuzes“ bezwecken wollte. Paul Zinke.

Letzte Nachrichten.

Erdbeben am Fuße des Aetnas.

SPb. Catania, 9. Mai. (Cignac Drahtbericht der Volksstimme.) Verhängnisvoller, als nach den ersten Meldungen anzunehmen war, ist die Erdbebenkatastrophe am Aetna. Bisher wurden 30 Tote und 120 Verlegte geborgen. Das Dorf Sinari liegt in Trümmern. Andre am Fuße des Aetnas liegende Orte sind schwer geschädigt. —

SPb. Acireale, 9. Mai. Der gestern abend 7 Uhr in Randano bemerzte Erdbeben wurde auch in andern Orten Siziliens, wie Guardia, Sinari, Pifano, Jafferano und Etnea verspürt. Es verläutet, daß auch Neapel in getrübt oder verlegt worden sind. —

SPb. Acireale, 9. Mai. Es bestätigt sich, daß das Dorf Sinera beinahe vollständig zerstört worden ist. Sieben Verwandte wurden im Hospital von Acireale untergebracht. Aufsteigend ist der Schaden in den Dörfern Santa Maria degli Ammalati, Santa Venerina, Guardia, Santa Maria

Bergine, Consentini und Vesuvii nur Sachschaden. Der Präfekt von Catania und andre Vertreter der Behörden begaben sich mit Hilfsmannschaft und Material zur Hilfeleistung nach Sinera. Die Eisenbahnverbindung Acireale-Guardia ist wegen aufgetretener Risse im Tunnel unterbrochen. (Siehe Kleine Chronik.) —

SPb. Berlin, 9. Mai. (Sig. Draht, d. „Vollst.“) Die Budgetkommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung, der letzten vor den Ferien, über die Entzignungsfrage der Duala-Regier. Die Kommission hatte beschloffen, die Beratung über den Kamerun-Etat solange auszusetzen, bis die Akten über die Dualafache vorgelegt würden. In der vorliegenden Denkschrift übten die sozialdemokratischen Redner und die Abgg. Gothein und Raumann von den Fortschrittlichen und der Abg. Nechenberg vom Zentrum scharfe Kritik. Der Berichterstatter erlucht um Annahme der betreffenden Etatsposition. Der Regierung empfiehlt er, zu erwägen, ob an Stelle der Entzignung nicht durch hauptpolitische Vorschriften die Frage gelöst werden könnte. Die Position wird angenommen. Zur Plenum sind darüber lebhaft Debatten zu erwarten. —

SPb. Berlin, 9. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Sozialreform wurde von Staatsminister a. D. Berlepsch mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet. Das Reichsamt des Innern hatte Vertreter entsandt. Hierauf sprach Professor Kessler (Sena) über das Koalitionsrecht. —

SPb. Brüssel, 9. Mai. Das gestern von der belgischen Kammer angenommene Gesetz für die Alterspensionen sichert den Arbeitern, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, eine Maximalpension von 290 Frank pro Jahr, die verringert werden wenn nicht mindestens 49 Jahre Beiträge geleistet worden sind. Bei Krankheit gewährleistet das Gesetz dem Arbeiter eine tägliche Vergütung von 1 Frank für die Dauer von 3 Monaten. Nach dieser Zeit wird der Kranke als Invalid erklärt und erhält dieselbe Vergütung. —

SPb. Madrid, 9. Mai. Ein äußerst lebhafter Zwischenfall ereignete sich gestern im Abgeordnetenhaus. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Ugarte stellte sich über die Gründe äußern, warum die Arbeiten der Eisenbahnlinie von Moguera nach Pallaresa aufgeschoben worden sind. Der Minister erklärte daraufhin zur Ueberraschung aller Abgeordneten, daß mit der französischen Regierung ein Vertrag abgeschlossen worden sei, daß diese Arbeiten erst im Jahre 1927 vollendet zu sein bräuchten. Der Minister wurde bei seinen Ausführungen von den Sozialisten, die auf die Dringlichkeit der Arbeiten hingewiesen und auf deren Vollendung gedrängt hatten, unterbrochen. Die Sozialisten erinnerten an die Rolle, die der Minister während des Ferrer-Prozesses gespielt hatte, und gebrauchten auch das Wort „Mörder“. Es kam zu einem fürchterlichen Tumult zwischen den Parteien, so daß die Sitzung auf einige Zeit abgebrochen werden mußte. Erst nach einer längeren Pause konnte die Kammer die Weiterberatung fortsetzen. —

SPb. Wien, 9. Mai. Ein großes Feuer brach gestern kurz vor 8 Uhr in den Petroleumlagern der Floridabörser Mineralölfabriken, Aktiengesellschaft aus. Die Flammen ergriffen in kurzer Zeit sämtliche Deltants und es bildeten sich turmhohle Feuerzäune. Der Brand nahm bald einen so großen Umfang an, daß die gesamte Wiener Feuerwehr, die Wehren der Umgegend und ein starkes Militäraufgebot zu Hilfe gerufen werden mußten. Ein Auslöcher wird vermüt. —

SPb. Washington, 9. Mai. Huerta droht, sich von den Friedensverhandlungen zurückziehen zu wollen, falls die Vereinigten Staaten ihre militärische Tätigkeit in Mexiko nicht einstellen. Der amerikanische Konteradmiral Mayo möchte Truppen landen, um Tampico zu erstürmen. Er erklärt, daß nur durch eine Besetzung Tampicos das Leben der Fremden geschützt und die Delfelder vor Zerstörung bewahrt werden können. Auch sonst spigen sich die Beziehungen wieder zu. Die Vereinigten Staaten haben die kategorische Aufforderung an Huerta gerichtet, unerbittlich dafür zu sorgen, daß der amerikanische Konsul Silliman, der seit einigen Tagen verschwinden ist und von dem man glaubt, daß er von dem mexikanischen General Maas gefangenengelegt worden ist, aufgefunden wird. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Wilhelmstadt. Leitung, Kaiserstr. Am Montag den 11. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße. Abrechnung. Die Bezirksleitung. 285

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Süd. Sonntag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, bei Guth, Kaiser- und Blumenthalstr. 6. Abrechnung und Abrechnung sämtlicher Funktionäre. Die Bezirksleitung. 268

Gewerbegerichtsbeisitzer. Am Dienstag den 12. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Sitzung bei Böhm, Kleine Klosterstraße 15/16. 269

Gewerkschaftsamt Magdeburg. Donnerstag den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung im „Sachsenhof“, Große Sturstraße 7. 268

Deutscher Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Die Versammlung für Anschläger und Einseger tagt am Sonntag den 9. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachsenhof“. Die Sektionsversammlung für Möbel- und Fabrikarbeiter findet am Mittwoch den 13. Mai, abends 6 Uhr, sofort nach Arbeitschluss im „Palais-Saal“ statt. 295 Die Verwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter. Montag den 11. Mai, von nachmittags 5 bis abends 10 Uhr, Wahl eines Delegierten zum neunten Gewerkschaftskongress. 287

Freie Volksbühne. Dienstag Vereinskabende im „Luisenpark“. 514

Neuhaldensleben. Statuten-Beratungskommission der Parteiführer tagt am Sonntag den 10. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Herzog. 287

Briefkasten.

G. S. Es waren jovie! Besucher wie in der „Volksstimme“ angegeben. —

R. S., Südost. Wenn Ihnen oder Ihren Kindern Schaden entsteht, können Sie auf Schadenersatz klagen, sonst läßt sich schwer etwas machen. —

Wettervorhersage.

Sonntag den 10. Mai: Unruhig, veränderlich, viel Niederschläge in Schauern. —

Persil bleibt Persil
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.
Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

Lang & Münster

Breiteweg 51, 51a, 52 — Alter Markt 1 u. 2.
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Besonders
preiswerte

Damen- u. Kinderhüte



Matelot

aus Picotgeflecht, mit Samtbandgarnitur

185

Matelot

aus engl. Geflecht, mit langgenäht. Kopf, Bridé und Ripsbandgarnitur

365

Matelot

aus engl. Geflecht, mit Samtbandgarnitur

195

Matelot

fesche Form, aus feinem engl. Geflecht, mit Oberbridé u. Ripsbandgarnitur

400

Matelot

aus engl. Geflecht, mit Oberbridé und Samtbandgarnitur

265

Schicker Matelot

aus Pikotgeflecht, mit Bridé und römischer Ripsbandgarnitur

445

Jugendl. Matelot

aus Picotgeflecht, mit Oberbridé und flotter Tressengarnitur, in weiß und goldfarbig

295

Jugendl. Trotteur

aus Litze, mit schottischem Seidenkopf und Fächer-garnitur

375



Schicker Matelot

aus Litze, seidl. m. schottisch. Fächer-garnitur u. Paspel gam. lt. Abbild.

550

Fescher Matelot

aus Litze, vorn hochsteh. schottische Seidengarnitur . laut Abbildung

500

Ein Posten

engl. garnierte Damenhüte

in vielen Farben und Formen

soweit Vorrat

75

Ein Posten

engl. garn. Mädchenhüte

helle und zweifarbige Geflechte

soweit Vorrat

75

Kinderglocke

mit Rüsche aus Japonseide und Blümchen garniert

185

Kinderglocke

aus Japangeflecht, mit Seidenband u. Blümchen garniert

95



Handgenühtes Borten-Hütchen

mit seidener Unterkrempe, Band und Blümchen garniert

450

Handgenühtes Borten-Hütchen

zweifärbig, Gaminform, mit Seidenband-rossette garniert

650

Handgenühtes Borten-Hütchen

mit Blütenranke aus Seidenbändchen garniert

600



Handgenühtes Borten-Hütchen

mit pliss. Spitze, Seidenband und Blüten garniert

725

Zweifärbiges Borten-Hütchen

kleine Gaminform

195

Zweifärbiges Borten-Hütchen

mit Seidenkordel garniert

265



Siroh-Bohero

mit Bandschleife

laut Abbildung

250



Watteau-Hut

mit Blütenranke und Bandgarnitur

laut Abbildung

650



Watteau-Hut

mit weißen Rosen, Laub und brauner Band-Unter-garnitur laut Abbildung

1150



Moderner Rundhut

mit Rosenranke und kleinen Fingeln garniert, Band-Unter-garnitur

laut Abbildung

750



Matelot-Hut

mit Veilchen-Tuff und Palette . laut Abbildung

550